168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung | Kreisblatt | Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Einzelbestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - für Ämter u. Nachweisungen 30 Pf. Ausschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166 54 - Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Sonnabendausgabe | Merseburg, den 25. August 1928 | Nummer 200

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Bilderbeilage.

Neues in Kürze.

Reichspräsident von Hindenburg befindet sich seit Donnerstag in Begleitung seines Sohnes, Major von Hindenburg, auf der Gamsjagd in Fall. Die Jagd ist von herrlichem Wetter begünstigt. Das bisherige Jagdergebnis sind zwei gute Gamsböcke.

*

Der Vizepräsident Bach vom Reichsentschädigungsamt, der vor einigen Monaten von dem Farmer Lankopp in seiner Dienststelle überfallen worden war, ist von seinem Posten aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

*

Bei einer Schlägerei zwischen Angehörigen der KPD. und politisch Andersdenkenden wurden in der vergangenen Nacht in Spandau der 20 Jahre alte Schlosser Karl Sommerfeld so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Sechs Beteiligte wurden von der Polizei festgenommen.

*

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei teilt in der „Roten Fahne" mit, daß es am Mittwoch den Gesetzesantrag auf Einleitung eines Volksentscheids in der Panzerkreuzerfrage einreichen und zu diesem Zweck die Berliner Organisationen beauftragen werde, eine Unterschriftensammlung im Bezirk Wedding zu veranstalten.

*

Wie der „Lokalanzeiger" mitteilt, hat die französische Behörde an die Haftentlassung des Polizeikommissars Bauer die Bedingung geknüpft, daß Bauer aus dem Dienst auszuscheiden habe. An Berliner zuständiger Stelle war eine Bestätigung dieser Mitteilung bisher nicht zu erhalten.

*

Im Zusammenhang mit der Meldung der Ausdehnung der englischen Besatzungszone wird von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt, daß eine Entscheidung darüber, ob die britische Besatzungszone erweitert werden soll oder nicht, noch nicht gefallen ist.

*

Auch die Londoner „Times" schreibt, daß in Genf weder Räumungs- noch sonstige Locarnobesprechungen stattfinden werden. Die englische Delegation habe hierzu keinerlei Instruktionen erhalten, sondern werde sich streng auf die Mitarbeit an der Tagesordnung des Rates beschränken.

*

Das Pariser „Petit Journal" meldet, Briand habe den Polen für die jetzige Völkerbundtagung die Anbahnung von Garantieverhandlungen für den Osten versprochen.

*

Einer polnischen Meldung aus Wilna zufolge sollen seit Beginn dieses Jahres 50 Proz. der polnischen Schulen in Litauen geschlossen worden sein.

*

Am kommenden Sonntag wird von den Italienern in San Martino die Castrozza im Gebiet der Dolomiten ein Denkmal für den im Kriege von den Oesterreichern erschossenen italienischen Spion Cesare Battisti enthüllt werden.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Genf: Man ist gewillt, die Nankingregierung nicht als Völkerbundmacht anzusehen, solange nicht die Regierung in Mukden sich damit einverstanden erklärt. Praktisch wäre dies ein Sieg Japans. — Das wäre eine weitere Bestätigung, daß auch Japan sich der neuen englisch-französischen Entente angeschlossen hat.

*

Die Gehälter der französischen Minister und des Unterstaatssekretärs im Arbeitsministerium werden, wie der neue Staatshaushalt vorsieht, vom 1. Januar 1929 ab auf 30 000 Mark jährlich erhöht, was gegenüber den Vorkriegsbezügen eine Verdreifachung bedeutet.

*

Die der südafrikanischen Regierung nahestehende Zeitung „Burger" meldet aus Kapstadt, daß ein Deutscher namens Dr. Lilges zum technischen Leiter der südafrikanischen Eisen- und Stahlvereinigung mit einem Gehalt von 100 000 Mark im Jahre ernannt wurde. Dr. Lilges ist der Verfasser eines im Parlament viel erörterten Berichtes über die Schaffung einer mächtigen südafrikanischen Eisen- und Stahlindustrie.

*

Die deutschen Handelshäuser in Schanghai und Hongkong melden eine Wiederzunahme des deutschen Handels mit Innenchina.

Räumungsverhandlungen kaum vor 1929!

Keine vorzeitige Räumung ohne Herabsetzung der französischen Amerikaschulden.

Der Pariser „Intransigeant" bringt interessante Einzelheiten über den Pariser Ministerrat am Donnerstag: Briand soll sich in sehr bestimmter Weise dahin ausgesprochen und hierfür auch die Zustimmung aller seiner Ministerkollegen gefunden haben, daß er **die deutschen Erklärungen zur Rheinlandfrage nur entgegennehmen, sich jedoch nicht in Verhandlungen einlassen werde.** Auch der französische Pensionsminister Marin, der bekanntlich auf das heftigste die Rheinlandräumung bekämpft, soll sich unter dieser Voraussetzung der Auffassung Briands angeschlossen haben.

Die Auffassung der französischen Regierung, die diese seit längerer Zeit hege und deren Vaterschaft Poincaré zukäme, geht dahin, daß **die Räumung des Rheinlandes nur im Zusammenhang mit einer Revision des Dawesplanes und einer allgemeinen Schuldenregelung erfolgen könne, mit anderen Worten, das Rheinland könne vor der festgesetzten Zeit nur geräumt werden, wenn eine Herabsetzung der französischen Schuldenlast erfolge.**

Weitere Voraussetzungen seien Gegenleistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Sicherheit für Frankreich und seine Alliierten.

Da die Washingtoner Regierung keineswegs die Absicht habe, ihre Forderungen herabzusetzen, sei eine baldige Rheinlandräumung unwahrscheinlich. Man rechne jedoch mit der Möglichkeit, daß sich nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen die Lage ändern werde. Ob und wann die französische Regierung erneut um eine Herabsetzung ihrer Schuldenlast die Vereinigten Staaten angehen werde, sei noch völlig ungewiß.

Soviel stehe jedoch fest, daß mit Staatssekretär Kellogg über die Schuldenfrage nicht verhandelt werden könne, sondern, sobald man den rechten Augenblick für gekommen erachte, mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon.

Erstaunen in Berlin!

In Berliner politischen Kreisen hat das von der Agentur Havas verbreitete Kommunique über die am Donnerstag stattgefundene französische Ministerratssitzung nicht geringes Erstaunen verursacht. Besonders der Hinweis auf die Erklärung des englischen Außenministers im Unterhause, wonach die Bedingungen für die Räumung des Rheinlandes Gegenstand einer vorherigen Verständigung zwischen den Besatzungsmächten, d. h. Englands, Belgiens und Frankreichs bilden müßten, wird viel besprochen.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß England das tun werde, was Frankreich vorschlage.

Der Hinweis, daß Stresemann bei Aufwerfung der Räumungsfrage in Thoiry zu verstehen gegeben habe, daß das Reich geneigt sei, gewisse Vorschläge zu machen, um die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu erhalten, wird in diesem Zusammenhang als

völlige Verdrehung der Tatsachen

bezeichnet. Seit Thoiry, so wird erklärt, habe sich die Lage grundsätzlich geändert, da Frankreich nach der Stabilisierung des Franken naturgemäß kein Interesse mehr an den damaligen Anregungen habe.

*

— Das Erstaunen kommt in Berlin zwar reichlich spät, denn anderwärts hat man schon seit Wochen von den neuen Verbündeten England-Frankreich nichts anderes als Räumungsverweigerung erwartet. Aber immerhin ist die Erkenntnis, „daß England das tun werde, was Frankreich vorschlage" schon ein Fortschritt. Vielleicht ist Hoffnung, daß selbst die Sozialdemokraten allmählich ihre bisherigen Freunde, die Franzosen, durchschauen, falls sie — die obigen Mitteilungen des „Intransigeants" kennen lernen sollten, daß Frankreich jetzt einen ganz neuen Vorwand für die Nichträumung aufstellt, von dem im Versailler Vertrag kein Sterbenswörtchen steht: erst müssen die amerikanischen Kriegsschuldforderungen an Frankreich herabgesetzt werden.

Also wir können erfüllen, soviel wir wollen: wenn Amerika, auf das wir keinerlei Einfluß haben, die Schulden nicht herabsetzt, wird nicht geräumt. Das ist wirklich der Gipfel der Verhöhnung der deutschen Versöhnungspolitik und — des Versailler Vertrages!

Revolutionäre Außenpolitik!

Mag Dr. Stresemann in Paris vor die beiden Verbündeten, England und Frankreich, hintreten mit der klassischen Bitte der Ballade von Schiller:

„Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der Dritte."

Er ist nicht der mächtige Dionys von Syrakus gegenüber den zwei armen Schächern, sondern der arme Schächer gegenüber den beiden Tyrannen. Darum hat er auch keine „Bürgschaft" für Erhörung seiner Bitte. Ebensowenig wird ihn Mr. Kellogg erhören, denn bei aller heute etwas auffällig betonten Sympathie für Deutschland verzichtet Amerika nicht auf seinen Grundsatz: „Hände weg von innereuropäischen Wirren!"

Sie werden in Paris den Frieden stabilisieren, d. h. den Frieden von Versailles, dessen Beseitigung das einzige Ziel unsrer Außenpolitik ist. Und wir Deutschen sind für alle die anderen die „Friedensstörer". Denn kein Friedensdiktat der Geschichte hat sich je anders beseitigen lassen als durch Umsturz. Umsturz von außen, durch neuen Krieg, oder Umsturz — von innen.

Der erstere Weg ist uns verschlossen. Also heißt es den zweiten gehen. Und hierbei muß Klarheit und Einigkeit herrschen über den Weg zum Ziel. Wir müssen nach dem Prinzip handeln:

„Wer etwas Treffliches leisten will,
Hätt' gern was Großes geboren,
Der sammle still und unerschlafft
Im kleinsten Punkt die größte Kraft."

Dieser kleinste Punkt, auf den wir unsere größte Kraft konzentrieren müssen, ist: die allgemeine Abrüstung. Denn sie ist der Schlüssel der Machtstellung unserer Feinde, der Schlüssel zur Freiheit vom Versailler Diktat. Das wissen auch unsre Feinde genau so wie wir. Deshalb ist all ihr offizielles Abrüstungsgerede nur Schein, nur „Tarnung". Ohne Umsturz werden sie niemals abrüsten sondern werden ihre Rüstung mit aller Macht verteidigen. Denn Abrüstung wäre der größte Umsturz von allen, wäre Auflösung der heutigen Weltordnung der Mächtigen zugunsten aller Unterdrückten. Dazu rüsten sie ja und sind gerüstet, um die jetzige Weltordnung zu verteidigen. Nicht Angriff, sondern Verteidigung, Sicherung ihres Machtbestandes ist heute der Sinn der Rüstungen Englands, Frankreichs, Amerikas.

Welch ein Widersinn deshalb, das als erste aller Antworten auf den Kriegsächtungsvorschlag Kelloggs die deutsche Antwort das Recht der Selbstverteidigung für unverzichtbar erklärte, wo doch dieses Recht und die ihm dienenden Rüstungen gerade das Bollwerk, die Schlüsselstellung ist, die wir umstürzen müssen!

Aber trotz dieser Unbegreiflichkeit unsrer Außenpolitik und trotz des auf Nichtabrüstung konzentrierten Widerstandes unsrer Feinde ist dieses Bollwerk stürzbar. Denn man beachte die Zeichen der Zeit: die Entschließungen des Internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel zugunsten der Abrüstung, die immer schärfere Stellungnahme der englischen Arbeiterparteiler und Liberalen gegen die Gewaltpolitik von Versailles, den erstaunlichen Vorstoß der Papstums in dem Artikel des „Osservatore Romano", die immer wiederkehrenden Meutereien im französischen Heer, endlich den ursprünglichen, auf allgemeine Abrüstung als einzige wirkliche Friedenssicherung hinzielenden Grundgedanken des Kelloggvorschlages.

Die Welt ist schon mitten drin in dem großen inneren Umsturz, der die allgemeine Abrüstung herbeiführen soll! Die heutigen Regierungen der Militärmächte sträuben sich dagegen, aber die Völker beginnen sich gegen diese Regierungen aufzulehnen. Nun dürfen wir Deutschen, die wir die Hauptinteressierten an diesem Umsturz sind, nicht tatenlos die Entwicklung abwarten, sondern müssen den Umsturz mit „größter Kraft" fördern.

Das Mittel dazu haben uns unsre Feinde selber gelehrt: Sie haben einst fast die ganze Welt gegen uns vereint und uns von außen und innen niedergerungen mit ihrer riesenhaften Propaganda „Für Recht und Freiheit". Heute sind wir es, die an die Welt appellieren und in der Welt Widerhall finden können gegen unsre Feinde und für Recht und Frei-

Aufdeckung einer militärfeindlichen Bewegung in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Der Polizei von Versailles ist es gelungen, eine ausgedehnte militärfeindliche Bewegung aufzudecken. In der Nacht zum Freitag wurden zwei Personen verhaftet, als sie dabei waren, militärfeindliche Plakate und Schriften über die Mauern der Kaserne in St. Germain zu werfen. Die Verhafteten waren im Besitz zahlreicher aufhetzender Plakate und Flugschriften, sowie eines vollständigen kommunistischen Feldzugsplanes, um in den Kasernen Meutereien vorzubereiten.

Starker Polizeischutz für Kellogg

Aus Paris wird gemeldet, daß die Beschleunigung des Sonderzuges des amerikanischen Staatssekretärs und seine Ueberwachung auf der Fahrt von Le Havre nach Paris durch zahlreiche Polizei und Truppen von der französischen Regierung angeordnet war, da man eine Wiederholung der vorjährigen kommunistischen Kundgebungen anläßlich des Jahrestages der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti befürchtete. Alle Brücken, Straßenübergänge und Stationen auf der Strecke waren überwacht. Auf dem Pariser Bahnhof selbst waren mehrere hundert Polizeibeamte aufgestellt.

Kellogg nahm nach seinem gestrigen Eintreffen in Paris bei dem amerikanischen Botschafter Wohnung und machte Briand einen dreiviertelstündigen Besuch, den Briand kurz darauf offiziell erwiderte.

Inzwischen beginnen auch die Vertreter der übrigen Nationen in Paris einzutreffen. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß am Tage der Erstunterzeichnung des Kelloggpaktes weitere 53 Nationen, darunter Sowjetrußland, zur Unterzeichnung aufgefordert werden sollen.

In Moskau erklärte Bucharin, **Sowjetrußland sei zur Paktunterzeichnung bereit,** aber die Pariser Kommunisten wollen doch ein bißchen agitieren. Darum kündigen sie für den Tag der Unterzeichnung Demonstrationen an. Die kommunistische „Humanité" schreibt, die Vorsichtsmaßnahmen der Polizei würden sie nicht verhindern. Die Arbeiter hätten sich am Donnerstag und Freitag verpflichtet, den Tag des 27. August nicht vorübergehen zu lassen, ohne den entschlossenen Schrei ihres Protestes hören zu lassen, und ohne zu bestätigen, daß sie an der Seite der Arbeiter und Bauern Rußlands bereitständen, sie gegen ihre kapitalistischen und proletariatsfeindlichen Anreifer zu verteidigen.

Sonntag Zusammenkunft Stresemann-Poincare.

Das Hauptinteresse der französischen Oeffentlichkeit für die Kelloggtage konzentriert sich auf die Zusammenkunft Stresemanns und Poincarés. Diese wird, wie die „Information" feststellt, am Sonntag stattfinden. Bei der Zusammenkunft sollen alle Fragen erörtert werden, die Frankreich und Deutschland besonders angehen. Am Montag wird Paris anläßlich der Paktunterzeichnung zum ersten Male seit 1914 offiziell die deutsche Flagge hissen. Zu Ehren der bei der Paktunterzeichnung anwesenden Nationen legt der Quai d'Orsay den Flaggenschmuck der 15 Signatarmächte an.

Der Reichskanzler geht nach Genf.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat sich in seiner Freitagssitzung dahin entschieden, daß für den durch seinen Gesundheitszustand bedauerlicherweise noch behinderten Reichsminister des Auswärtigen der Reichskanzler selbst die Führung der deutschen Delegation für die diesjährige Völkerbundsversammlung in Genf übernehmen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0001

heit. Und zu glauben, daß die großen Ideen des Rechts und der Freiheit heute die Kraft verloren hätten, die sie im Weltkrieg besaßen, hieße den tieferen Sinn und Urgrund der obengenannten Zeichen der Zeit verkennen. Stärker als je ist die Macht dieser Ideen.

Aber wir müssen es machen wie einst unsre Feinde: Wir müssen Propaganda, eine die ganze Welt umspannende Propaganda für diese Ideen machen. Es genügt für uns nicht, daß die Völker der Erde Freiheit und Recht wollen: sie müssen wissen, daß man uns Deutschen Freiheit und Recht vorenthält. Das ist der große, verhängnisvolle Irrtum der meisten Deutschen, daß sie glauben, die Welt wüßte, was uns geschieht. Für die völlige Unkenntnis der Welt konnten wir unlängst ein geradezu klassisches Beispiel veröffentlichen: Die Ansichten eines Auslandsdeutschen über die Leistungen der deutschen Frau im Kriege. Wenn selbst ein Mann, der in Deutschland aufgewachsen und noch heute durch Familien- und Freundschaftsbande mit der Heimat verknüpft ist, aus all den Nachrichten über Deutschland, die er draußen im Ausland aus fremder und aus deutscher Quelle erhalten hat, sich so gar kein Bild machen kann, was Deutschland im Kriege erduldet hat: wie gänzlich unorientiert muß da erst der Ausländer sein!

Statt gedankenlos zu unterstellen, daß das Ausland weiß, wie man uns behandelt hat und heute behandelt, müssen wir Deutschen davon ausgehen, daß die Welt da draußen von uns ebensowenig, ja — infolge ihrer viel größeren allgemeinen Uninteressiertheit für fremde Angelegenheiten und infolge ihrer weit geringeren Schul- und sonstigen Kenntnisse — viel, viel weniger weiß als wir von ihr. Sie hat keine Ahnung, wie man uns schindet und drückt am Rhein, wie man das Grenzdeutschtum vernichtet, wie man uns ausgeraubt, unser Land verstümmelt hat, wie man uns mit Reparationsforderungen auspreßt.

Die Welt — d. h. die Völker der Welt, nicht ihre Regierungen — will Recht und Freiheit. Aber sie hat keine Ahnung, daß und wie man uns Deutschen Recht und Freiheit vorenthält. Und der große innere Umsturz, der uns Recht und Freiheit bringen soll, wird zu spät oder niemals kommen, wenn wir nicht ganz, ganz anders als bisher die Welt über uns aufklären, wenn wir nicht großzügigste, zielbewußteste Auslandspropaganda treiben. Da redet man immer: „Politik ist Geschäft". Aber kein Geschäftsmann kann existieren ohne Reklame, ohne Propaganda. Also soll man tun wie der Geschäftsmann! Propaganda, Weltpropaganda für die Weltabrüstung, die der Schlüssel zu unserem Recht und unserer Freiheit ist!

Umgekehrt wie die Marxisten wollen: Innenpolitisch Verständigung statt Klassenkampf, aber außenpolitisch Klassenkampf statt Verständigung, denn nur durch Umsturz der heutigen Machtordnung der Welt werden wir frei. Äußerer Umsturz durch Krieg ist uns unmöglich. Darum keine kriegerische Außenpolitik. Aber innerer Umsturz, Sturz der fremden Militär- und Gewaltregierungen durch ihre eigenen, Frieden, Freiheit und Recht erstrebenden Völker, ist möglich. Darum revolutionäre Außenpolitik, Außenpolitik nicht der Bündnisse und Verträge, sondern der Propaganda für unser Recht und unsere Freiheit.

Dr. H. Elze.

Mussolini wird auch diesmal nicht nach Genf fahren. Italien werde für ein Desinteressement des Rates im ungarisch-rumänischen Minderheitsschulstreit eintreten.

Amerikanisches Flottenmemorandum.

Die amerikanische Zeitschrift „Foreign Affairs" will erfahren haben, daß Kellogg ein von Präsident Coolidge und dem Chef des Admiralstabes ausgearbeitetes Memorandum mit auf die Reise gegeben worden sei, in dem Amerikas Mindestforderungen hinsichtlich der Frage der Flottenstärke enthalten sein sollen. Kellogg habe Auftrag, dieses Memorandum der englischen und französischen Regierung zu unterbreiten.

Die Vertretung der Deutschen Studentenschaft verläßt Paris.

Auf der internationalen Studententagung in Paris ist am Freitagnachmittag die Entscheidung in der deutschen Frage gefallen. Der französische Antrag, nach dem sofort mit dem deutschen Studentenverband ein Abkommen geschlossen werden sollte, wurde wegen des zu starken Gegendruckes zurückgezogen. Gleichzeitig brachte eine den Franzosen nahestehende Gruppe einen Antrag ein, nach dem die deutsche Studentenschaft sich binnen sechs Monaten mit dem deutschen Studentenverband zu einigen hätte, andernfalls der Vollzugsausschuß beauftragt werden sollte, mit dem Studentenverband ein gleiches Arbeitsabkommen wie mit der deutschen Studentenschaft abzuschließen. Nach langer Aussprache wurde dieser Antrag mit zwei Stimmen Mehrheit angenommen.

Die Vertretung der deutschen Studentenschaft gab daraufhin die Erklärung ab, daß sie es mit der nationalen Würde nicht für vereinbar halte, daß zwei deutsche Verbände die Belange der deutschen Studentenschaft vor einem internationalen Forum vertraten. Ein solcher Zustand müsse notgedrungen dazu führen, daß innerpolitische Streitigkeiten auf einer internationalen Studententagung zum Austrag kämen. Aus diesem Grunde verzichte sie, obwohl sie mit ihren 150 000 Mitgliedern der weitaus stärkste deutsche Studentenverband gegenüber den 5000 Mitgliedern der linksstehenden Studentengruppe sei, ihrerseits auf eine weitere Mitarbeit in der C. I. E. und kündige hiermit das Arbeitsabkommen. Die Vertretung der deutschen Studentenschaft verabschiede sich zugleich von den Vertretern der anderen Nationalverbänden und werde noch im Laufe des Freitags Paris verlassen.

Flaggen- und Reichswehrpläne der Linken.

In den ersten Septembertagen beginnen offizielle Besprechungen zwischen sozialdemokratischen und demokratischen Parteivertretern. Aus sozialistischen Blättern ist zu entnehmen, daß es sich dabei um eine gemeinsame Aktion in der Flaggenfrage handelt. Auch verlautet von weiteren Plänen der Sozialdemokratie hinsichtlich der Reichswehr und Flotte.

Die Tariferhöhung bei der Reichsbahn.

Wie aus Berlin gemeldet wird, steht die Entscheidung des Reichsbahngerichtes über den von der Reichsregierung abgelehnten und ihm überwiesenen Tariferhöhungsantrag der Reichsbahn dicht bevor.

Das Gericht, das aus dem Vorsitzenden, Senatspräsident beim Reichsgericht, Meyer, dem Leiter der Reichsregierung, Dr. Silberberg und dem der Reichsbahn, Geheimrat Dr. Frisch, besteht, soll einstimmig zu der Auffassung gelangt sein, daß eine Tariferhöhung nicht mehr zu umgehen sei. Dagegen sei noch nicht sicher, ob der Tariferhöhung in beantragter Höhe zugestimmt werde oder von dem aufzubringenden Betrag von 250 Millionen Mark Abstriche gemachte werden.

Keine Hetzfilme mehr.

Auf dem in Berlin tagenden ersten internationalen Kongreß der Lichtspieltheaterbesitzer wurde auf einen Antrag von deutscher Seite beschlossen, keinerlei Filme mehr vorzuführen, in denen irgendeine Nation verunglimpft oder in ihrem nationalen Empfinden verletzt wird. Dieser Beschluß wurde gefaßt von den Vertretern der Lichtspieltheaterbesitzer-Organisationen von Belgien, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Indien, Jugoslawien, Niederlande, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei und Ungarn. Ein Aufruf, sich anzuschließen ergeht an die Kinobesitzer der ganzen Welt.

Die Vernichtung der deutschen Schule in Polen

Der Kurator des Posener Schulbezirks, Dr. Ramysl, erklärte einem polnischen Zeitungsvertreter über das deutsche Schulwesen in Großpolen, daß es deutsche Schulen sehr wenig gibt, ihre Zahl nimmt immer mehr ab. In einigen Dörfern, in denen deutsche Ansiedler (!) leben, bestehen deutsche Elementarschulen. Aber auch hier streben wir danach, die polnische Sprache und den Unterricht in der polnischen Geschichte, Geographie als Pflichtfächer einzuführen. In den letzten zehn Jahren haben wir in Großpolen eine solche Entwicklung durchgemacht, daß heute bereits gar keine Befürchtung wegen des deutschen Schulwesens besteht. Denn dieses Problem ist bei uns fast gar nicht vorhanden."

— Frecher kann das polnische Bestreben der Schulentrechtung der deutschen Minderheit wohl kaum ausgedrückt werden, als wenn, wie hier, von einem obersten Schulaufsichtsbeamten das ganze Problem als nicht mehr vorhanden bezeichnet wird.

Verhaftung italienischer Milizsoldaten auf österreichischem Boden.

Nach einer Meldung aus Sillian in Tirol wurden zwei Angehörige der italienischen Miliz in Uniform von einer Gendarmeriepatrouille auf österreichischem Boden festgenommen. Die Milizsoldaten hatten nach ihrer Angabe die Grenze überschritten, um österreichische Rauchwaren zu kaufen. Sie wurden nach Sillian transportiert, wo sie sich bis zur Erledigung aller Formalitäten noch befinden.

Flaggenzwischenfall in Dublin.

Auf einem Hauptplatz in Dublin (Irland) wurde am Freitag eine englische Flagge heruntergeholt. Aus Anlaß der gegenwärtigen irischen Olympia ist Dublin beflaggt und neben der irischen wird auch vielfach die englische Flagge gezeigt. Am Freitag morgen erschienen mehrere Männer in einem Geschäft und erklärten, daß sie die von dem Inhaber gehißte englische Flagge beseitigen würden. Das Ladenpersonal wurde in Schach gehalten, während zwei Männer nach dem oberen Stockwerk gingen, die Flagge beseitigten, einrollten und damit davonfuhren. Andere Männer hatten währenddessen außerhalb des Geschäftes Wache gestanden.

Krieg im Frieden.

Wie England 1919 die russische Flotte überfiel.

Die Hebung eines im Jahre 1919 durch die Russen versenkten britischen Unterseeboots in der Ostsee und die Entsendung eines britischen Kriegsschiffes zwecks Ueberführung der vierzig Leichen der Besatzung nach England deckt höchst eigenartige und für die absolute Rücksichtslosigkeit der englischen Politik außerordentlich bezeichnende, bisher unbekannte Vorgänge auf, die ein interessantes Gegenstück zu dem mitten im Frieden erfolgten englischen Ueberfall auf Kopenhagen im Jahre 1804 darstellen:

Die Oeffentlichkeit hat bisher nichts davon erfahren, daß 1919 zwischen britischen und russischen Streitkräften regelrechte Schlachten geschlagen worden sind; auch im Laufe der Unterstützung der gegenrevolutionären russischen Armeen hat Großbritannien doch niemals den Sowjets eine Kriegserklärung zugeschickt. Der Chef der russischen Flotte, Muklewitsch, lüftet jetzt in der Moskauer „Iswestija" den Schleier von der Versenkung des „L. 55". Das Unterseeboot, das erst 1919 vom Stapel gelaufen war, gehörte einer britischen Flottenabteilung an, die unter dem Kommando von Konteradmiral Sir Walter Cowan in der Finnischen Bucht operierte.

Die Abteilung hatte die Aufgabe gehabt, Kronstadt einzunehmen, die russischen Linienschiffe zu vernichten und den General Judenitsch, der zu Lande auf Petersburg vorrückte, zu unterstützen. Die britische Flotte verlor bei wiederholten Versuchen, diesen Plan auszuführen, von Dezember 1918 bis August 1919 den leichten Kreuzer „Kassandra", zwei Minenleger und mehrere kleinere Torpedoboote. „L. 55" wurde durch das Torpedoboot „Hajard" (jetzt „Sinowjew") unter dem Kommando von Nowitzki am 4. Juni 1919 in der Koporjabucht versenkt; danach verließ die britische Flotte die finnischen Gewässer.

Die Hebung des „L. 55" konnte erst in diesem Frühjahr erfolgen, da die Koporjabucht noch immer eine Minengefahr bot. Muklewitsch gibt dabei zu, daß auf russischer Seite der Kreuzer „Oleg" und das Schulschiff „Pamjatj Asowa" vernichtet wurden.

*

Die englische Admiralität teilt mit, daß gegenwärtig Verhandlungen mit der Sowjetregierung wegen Entsendung eines britischen Handelsschiffes nach Kronstadt zur Abholung der Ueberreste der Besatzung des britischen U-Bootes „L. 55" im Gange sind. Vor der Ankunft in England sollen die Leichen an Bord eines britischen Kriegsschiffes übergeführt werden. Bekanntlich hatte die Sowjetregierung es abgelehnt, den Besuch eines britischen Kriegsschiffes in Kronstadt zur Abholung der Leichen zuzulassen.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: In Verbindung mit einer auffälligen neuen Prämienerhöhung durch Lloyd für Transporte nach Indien läßt die Entsendung von 8700 Mann Heimattruppen nach Indien Gerüchte von ernsteren Schwierigkeiten Englands in Indien aufkommen.

Von der portugiesischen Regierung sind 128 Offiziere und 52 Zivilisten, die an der letzten revolutionären Bewegung in Lissabon beteiligt waren, nach den verschiedenen Kolonien verschickt worden.

Die griechische Regierung hat zur Bekämpfung der Banditen, die in Mazedonien gegenwärtig ihr Unwesen treiben, starke militärische Streitkräfte entsandt.

Karlchen fälscht seinen Geburtsschein.

Von Karl Ettlinger (München).

Vor ein paar Jahren ist mir etwas Merkwürdiges in der Sommerfrische passiert; ich hatte den Wirt ganz höflich gefragt, ob mein Zimmer vielleicht nicht schon vor 3 Uhr mittags aufgeräumt werden könne, und da erwiderte er: „Gahna kann i koane Extrawürscht braten!" Zwei Tage später zog eine amerikanische Familie ein, die wollte von morgens bis abends Extrawürschte gebraten haben, dicke Extrawürscht, geschwollne Extrawürscht, abgebräunte Extrawürscht und Extrawürscht in Essig und Oel, hundertmal am Tage haben sie dem Zimmermädchen geklingelt, bald wollten sie warmes bald kaltes Wasser, und wenn die anderen Gäste zu Nacht gegessen haben, haben sie zu Mittag gegessen, dafür aber haben sie so schlechte Trinkgelder gegeben, daß sich der Piffolo für sie geschämt hat — doch meint ihr, der Wirt hätte zu ihnen etwas gesagt? I wo, hundert Bucker! hat er am Tage gemacht, hundertmal hat er sie gefragt, ob sie auch ja mit allem zufrieder seien, denn es waren ja Amerikaner! Und wenn der Deutsche das Wort „Ausland" hört, dann hat er plötzlich ein Rückgrat aus Gummielastikum, alles Ausländische ist natürlich doppelt so viel wert, als alles Inländische, ein deutsches Parfüm ist ein Stinktier gegen ein Pariser Parfüm, ein amerikanischer Füllfederhalter schreibt tausendmal orthographischer als ein deutscher, und oft denke ich mir: Was hätte aus dem Beethoven für ein tüchtiger Musiker werden können, wenn er bei einem Niggersänger in die Schule gegangen wäre!

Und deshalb habe ich mir gesagt: Diesmal gehst du als Amerikaner in die Sommerfrische! Sage „Yes" statt „dees glaubt" und „no, Sir" statt „daß i net rutsch", sprich „shoking" statt „graislicher Uhu", und du wirst behandelt werden wie eine Mimose, die gerade Geburtstag hat!

Also ich bin in einen Kurort gefahren und habe den Hotelportier gefragt: „Können ich bekomm hier eine Zimmer for mich?"

Wie der Portier meine ausländische Aussprache gehört hat, ist er gleich um einige Zentimeter kürzer geworden und hat mir im wunderbarsten Englisch geantwortet, wovon ich aber kein Wort verstanden habe. Ich habe nämlich nur das Englisch gelernt, das in den Schulbüchern gesprochen wird, und ich kann zwar den Satz „Der Walfisch meiner Tante hat an der Brille meines Onkels gerochen" ins Englische übersetzen, aber wenn ich auf Englisch fragen will: „Wie komme ich an die nächste Untergrundbahnstation?", stehe ich da wie das Tier, an dem der Ochsenschwanz wächst, vorm Berge.

Drum habe ich dem Portier geantwortet: „Please, tun sie nicht reden so viel mit mich!" und habe heimlich gedacht: „Damischer Ritter!", und ich habe auf den Meldezettel geschrieben: „Lincoln Twostep, Professor an die Universität New-Beafsteak, America".

Der Zimmerkellner zeigte mir ein Zimmer, und ich sagte: „Diese Zimmer sein mich zu groß!" Er zeigte mir ein anderes Zimmer, und ich sagte: „Diese Zimmer sein zu klein!" Beim dritten Zimmer sagte ich: „Diese Zimmer sein zu hell"; beim vierten: „Diese Zimmer sein zu dunkel"; beim fünften: „Diese Zimmer sein zu eckig"; beim sechsten: „Diese Zimmer sein zu rund!" — Und je mehr ich ihm schikanierte, desto riesenhafter wuchs sein Respekt vor mir, und schon wisperte es im ganzen Hotel: „Das ist ein ganz, ganz vornehmer Ausländer! Den müssen wir behandeln wie ein weiches Ei!"

Ich ging dann hinunter in den Speisesaal, habe befohlen: „Machen Sie die vordere Fenster auf", und dann: „Machen Sie die hintere Fenster zu", und dann: „Ich Sie haben doch gesagen, zusammachen die mittlere Fenster", denn wenn man aus New-Beafsteak ist, kann man sich das leisten. Ich hätte dem Kellner ein fürstliches Trinkgeld gegeben, wenn er mir geantwortet hätte: „Steig'n S' mit den Bucker hinauf! I bin net Jahnere Hansmursch!" Statt dessen murmelte er eine englische Dienstbarkeitsversicherung nach der anderen — o deutscher Michel!

In dem Saal hing ein Plakat: „Es wird gebeten, während der Mahlzeiten nicht zu rauchen", und deshalb zündete ich mir eine Shagpfeife an und spuckte auf den Boden. Und ein Backfisch am Nebentisch wisperte: „Zu entzückend, diese Amerikaner in ihrer Urwüchsigkeit!" Und ich dachte: „Die Gans ist doch ein lieblicher Vogel!"

Der Ober brachte mir die Speisekarte; ich warf einen hochnäsigen Blick darauf und schnarrte: „Das sein lauter Fraß von die Hund! Bei uns in die Amerika man ekt doppelt so viel and so gut! Bringen Sie mich eine Hering mit Schlagsahne!"

Der Hering schmeckte natürlich scheußlich, aber ich hatte die Genugtuung, daß am nächsten Tage zehn andere Gäste Heringe mit Schlagsahne bestellten.

Der Hoteldirektor erkundigte sich, ob mir das Zimmer gefiele, und ich antwortete: „Bei uns in die Amerika in jede Zimmer sein eine Springbrunnen! Haben Sie seine Gräumlichkeiten mit springende Brunnnens auf die Nachtkastl?"

Er bedauerte furchtbar, daß es dies hier nicht gebe, und ich dachte: „Aber Hoteldirektoren mit Hörner auf die Ochsenkopf scheint es zu geben!"

Die Gäste suchten eifrig meine Bekanntschaft, und ich sagte jedem eine Liebenswürdigkeit, z. B. einer alten Dame: „Bei uns in die Amerika man macht die falschen Zähne viel, viel besser! Wollen Sie mich nicht mitgeben Ihre Gebeiß nach New-Beafsteak?" Und allgemein hieß es: „Was für ein reizender Mensch! Diese weltmännische Ungezwungenheit — einfach bezaubernd!"

Und ich dachte mir: „Oh, ihr kondensierter Tierpark, glaubt ihr wirklich, ein Amerikaner dürfe sich drüben so flegelhaft aufführen wie ich, ohne knockout die Treppe hinunterzufliegen?"

„Ist der See nicht wundervoll, Mister Twostep?"

„Oh, ich nix wuollen sagen gegen die See, aber bei uns in die Amerika die Wasser sein viel nasser!"

Und statt daß mir einer sagte: „Fahr halt hoam!", himmelten sie: „Ach ja, Amerika muß das Land der Wunder sein! Ist das wahr, daß Douglas Fairbanks ein Automobil aus Platin hat? Ist das richtig, daß eine Putzfrau in Hollywood jährlich 500 000 Dollar verdient? Stimmt das, daß ein Farmer in Kalifornien Hühner züchtet, die gekochte Eier legen?"

Alles log mir zu Füßen — nur der Hausknecht des Hotels nicht. Dem hatte ich kein Trinkgeld gegeben, als er mir den Kaffee brachte; und weil er glaubte, ich verstände kein Deutsch, hatte er vor sich hingemurmelt: „Schundnickel, notiger! Schad', daß „bei uns in die Europa" koane Waschenbäum in die Zimmer wachs'n!" Seitdem wich ich diesem Menschen aus.

Ich saß gerade beim Promenadenkonzert, am Himmel von meinen Bewunderern, und erklärte: „Bei uns in die Amerika man hat in die Kurkapelle von Miami eine Mammuth, die bloßen Saxophon und schlagen mit die Schwanz den großen Trommel dazu!" — da ertönt eine Stimme: „Karlchen, du auch hier?" Grüaß Gott, teure Krampfhenne! Spinnst noch allweil?"

Und wie ich diese vertrauten Laute hörte, da vergaß ich mich einen Augenblick und jauchzte: „Maxl, hast'n dritten Mann dabei auf'n g'scheit'n Tarock?"

Im nächsten Moment war ich mit dem Maxl allein.

Hochstapler. Pfui, was ein ordinärer Mensch!" „Das hab ich vom ersten Augenblick an geahnt", tönte es aus der Ferne. Und die alte Dame mit dem falschen Gebiß äußerte sogar: „Wenn er nur kein Mädchenhändler ist, er war so liebenswürdig zu mir!"

Als ich in das Hotel zurückkam, lag schon die Rechnung bereit.

Und beim Abschied gab mir der Hausknecht aus Versehen einen furchtbaren Tritt in meine Rückseite. Mitten in mein New-Beafsteak.

Am traurigsten aber war der Küchenchef; er hatte zwanzig Portionen Heringe mit Schlagsahne vorbereitet, und die aß plötzlich niemand mehr.

Gedichte.

„Meine Gedichte werden jetzt schon von doppelt so viel Leuten gelesen wie früher."

„Gratuliere, wußte ja gar nicht, daß Sie geheiratet haben!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Feierabend.

Sonntagsgedanken.

Nicht nur während der Ferien gibt es Erholung. Ein jeder hat Ausruhen und Entspannung an Arbeitstagen nötig. Gewiß, es kann eine Zeitlang so sein, daß man ermattet von der körperlichen Anstrengung todmüde aufs Lager sinkt und an nichts anders mehr denkt: Ruhe für den müden Geist, für die schlaffen Glieder. Doch dies ist die Regel nicht. Ein paar Stunden sind nach getaner Tagesarbeit immer übrig, die jedem die rechte Erholung bringen. Was für ein tiefer, wohltuender Klang liegt doch in dem Wort „Feierabend". Auf dem Lande und in dem kleinen Städtchen kennt man ihn als stille Feier. Träumerisch sitzt man vor der Haustür und sieht hinaus in die Natur und fühlt sich mit ihr eng verbunden. Paul Gerhardt hat singen können: „Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt!"

Es ist sein Feierabendlied. Eine Aufforderung liegt darin, an die vom Tage ermüdeten Sinne, sich zu sammeln und sich zu versenken in die Allmacht, in die Güte und in die Größe des Schöpfers, der da Leben spendet.

Der tiefe Sinn der echten Erholung ist dieser: die Kräfte der Schöpfung sollen frei werden und sich erneuern. Erholung kann je nach den Umständen frohes, leichtes Spiel, oder ernste Besinnung, Geselligkeit oder Einsamkeit sein, doch zu ihrer vollen Wirkung kommt sie erst dann, wenn man etwas merkt von dem innersten Verlangen des Herzens und dies Verlangen auch stillt, wenn man sich in den Willen dessen ergibt, der uns still und ruhig macht, der den Frieden gibt in unser hastiges Leben.

Feierabend, das heißt nicht, die Sinne künstlich hochzupeitschen in wahlloser Zerstreuung, sondern zu lauschen den Quellen unseres Herzens, zu vertiefen und zu bereichern sein Inneres, der Schöpfung und dem Schöpfer nahe zu sein und etwas zu spüren von dem Hauch Gottes.

Hg.

Vom Kreishausneubau.

Das neue Kreishaus nimmt allmählich feste Formen an, Formen, die, wie es bei dem Entwurf von Professor Schulze (Naumburg) nicht anders zu erwarten war, dem Straßenbild zum Vorteil gereichen werden. Zurzeit wird bereits das dritte Stockwerk aufgesetzt. Nicht lange mehr, und das vierte, das letzte Stockwerk, wird auch errichtet worden sein.

Vor Beginn des Winters soll das Gebäude im Rohbau fertiggestellt sein. Man rechnet damit, daß im August oder spätestens Oktober des nächsten Jahres der Neubau bezugsfertig sein wird.

Fahrt an die Wasserkante.

Helgoland, Norderney üben eine große Anziehungskraft aus. Wer wollte nicht diese beiden Perlen der Nordsee gesehen haben? Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, hat die Reichsbahn einen Sonderzug eingestellt, der am 8. September ab Halle nach Bremen, zu den üblichen Bedingungen (4. Klasse, ½ Fahrpreisermäßigung), fährt. Vorgesehen sind außer dem Besuch von Helgoland und Norderney, Hafenrundfahrten, Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der alten Hansastadt Bremen. Die Reise die vom 8. bis 14. September vorgesehen ist, wird somit außerordentlich viel Interessantes bringen und, wenn das Wetter günstig ist, tiefe Eindrücke hinterlassen, denn des Schönen gibt es an der Wasserkante genug zu sehen und zu erleben. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 19,20 RM. ab Halle nach Bremerhaven. Alles Nähere ist aus den an den Fahrkartenschaltern erhältlichen Führern zu ersehen.

Das vergrößerte Amtsgerichtsgebäude.

Eine Tresoranlage. — Warmwasserheizung. — Inbetriebnahme voraussichtlich im November.

Umfangreicher und schwieriger als man vorausgesehen hatte, gestalten sich die Arbeiten beim Anbau des Amtsgerichtes. Eine Anzahl Aenderungen im alten Gebäude (teilweise nicht unbedeutende Aenderungen) machten sich notwendig, die den Fortschritt des eigentlichen Erweiterungsbaues hemmten. So wurde zum Beispiel eine

Tresoranlage

im linken Flügel eingebaut, Fenster gebrochen und Wände versetzt; auch die Kanalisation wurde umgelegt. — Dadurch verzögerte sich die Fertigstellung. Besondere Erwähnung verdient, daß **das ganze Gebäude einschließlich des Gefängnisses mit Warmwasserheizung versehen wird.**

Jetzt ist der Rohbau unter Dach. Der Erweiterungsbau wird in der Form dem Hauptbau angepaßt. Fünf Geschosse umfaßt der Neubau, die mit den drei Geschossen des Hauptbaues in Verbindung gebracht werden mußten. Während der Erweiterungsbau mit dem Hauptbau durch Treppen verbunden sein wird, besteht zum Gefängnis kein Durchgang, obgleich das neue Gebäude an das Gefängnis anstößt. Der Erweiterungsbau wird um sich vom Hauptbau möglichst nicht zu unterscheiden,

keinen weiteren Verputz

erhalten. Das fünfte Geschoß, das eigentlich den Charakter einer Mansarde trägt, wird vollständig mit Schiefer verkleidet.

In nächster Zeit wird nun mit dem Innenausbau und dem Treppenhaus begonnen werden können. Mit der Uebernahme des Baues an die Gerichtsbehörden ist vor November nicht zu rechnen. Der Erweiterungsbau, der teilweise durch die Unterbringung des Arbeitsgerichts notwendig geworden war, dürfte auch in Zukunft noch nicht ausreichen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch ein zweiter Seitenflügel errichtet werden muß.

In der Hauptsache wird der neue Erweiterungsbau für Bürozwecke eingerichtet werden. Das fünfte Geschoß jedoch wird als

Wohnung für zwei Polizeiwachtmeister

eingerichtet. Bisher war einer der Polizeibeamten im linken Flügel des Hauptbaues untergebracht, der allerdings während des Umbaues zwei Ausquartierungen über sich ergehen lassen mußte.

Rüstig schreiten die Arbeiten vorwärts. Wenn auch der Innenausbau noch einige Zeit beanspruchen wird, so ist bis jetzt die Hauptarbeit doch geleistet und in absehbarer Zeit wird der Neubau in Benutzung genommen werden können. =n.

Nächtliche Schießerei.

Die verkannten Obstdiebe.

Am Freitag, gegen 21 Uhr, passierten drei Männer den z. Z. verbotenen Weg von Kötzschen nach Merseburg am früheren Gefangenenlager am hinteren Gotthardsteich an einer Obstplantage vorbei. Der Pächter, der vermutlich Obstdiebe vermutete, gab auf die drei Männer Schreckschüsse ab, die die Flucht ergriffen. Wie festgestellt, handelt es sich um drei harmlose Passanten. Der Tatbestand wurde von der Kriminalpolizei festgestellt, verletzt wurde niemand.

Wohnungseinbruch.

In der Nacht zum 18. August wurde aus einer Privatwohnung in der Unteraltenburg 25, mit einem Nachschlüssel eingebrochen und etwa 1 Dutzend Bettlaken, gezeichnet E. W., im Werte von 150 RM., gestohlen.

Fahrrad gegen Fahrrad.

Am Freitag gegen 6 Uhr fuhr ein Radfahrer, der in schnellem Tempo die Gartenstraße gefahren kam, einem anderen Radfahrer ins Rad, so daß beide zu Boden stürzten. Sie erlitten einige Hautabschürfungen. Das Rad des Angefahrenen wurde schwer beschädigt.

Betrunkene Gesellen in der Bahnhofshalle

In der Nacht zum Dienstag wurde am Bahnhof beim Abgang des letzten Zuges nach Halle der dort in der Vorhalle diensttuende Schutzpolizeibeamte von drei betrunkenen Fleischergesellen tätlich angegriffen und verletzt. Die drei Burschen kamen lärmend in die Bahnhofshalle und wurden von dem Beamten zur Ruhe gemahnt, was sie als Beleidigung auffaßten. Sie griffen deshalb den Schutzpolizisten an und drängten ihn nach der Unterführungstreppe zu den Bahnsteigen, wo er zu Fall kam und sich verletzte. Jetzt ergriff der tätlich angegriffene Beamte seinen Gummiknüttel und brachte die Rohlinge zur Vernunft. Mit Hilfe anderer Beamten wurden die Namen der Täter festgestellt.

Die Leiche heute mittag gefunden.

Dem Fischermeister Dorias ist es heute, Sonnabend, gegen 12 Uhr mittags, nach eifrigem Suchen doch noch gelungen, die Leiche der in die Saale gesprungenen jungen Frau zu bergen. Sie wurde unweit der Einsprungstelle gefunden. Man nimmt an, daß ein Herzschlag im Wasser eingetreten ist. Beamte der Kriminalpolizei schafften die Leiche zur Untersuchung fort.

Die Hühnerjagd beginnt.

Der Bezirksausschuß in Merseburg hat seinen früheren Beschluß, wonach die Hühnerjagd am 1. September aufgehen sollte, dahin abgeändert, daß der Schluß der diesjährigen Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner am 26. August abläuft. Die Jagd geht also nächsten Montag, 27. August, auf.

Die gefahrvolle Lindenbrücke.

Bald täglich Unfälle.

Von einem Motorrad angefahren wurde heute, Sonnabend, gegen 7 Uhr ein älterer Herr an der „Linde". Der Verkehrspolizeibeamte hatte dem von der Weißenfelser Straße herkommenden Kraftfahrer das Durchfahrtszeichen gegeben. Trotzdem versuchte der ältere Herr die Straße zu überqueren. Er wurde angefahren, während der Motorradfahrer mit dem Straßenpflaster Bekanntschaft machte. Das Krafrad wurde beschädigt.

Hierbei sei wiederholt auf das Schmerzenskind des Verkehrs, die Straßenkreuzungen an der „Grünen Linde", hingewiesen, wo fast tagtäglich Unfälle vorkommen und wo am wenigsten die Verkehrsregeln des Schutzpolizeibeamten beachtet werden. Auch in diesem Falle war für den Kraftfahrer vom Schutzpolizeibeamten freie Fahrt gegeben worden, was von dem Passanten unbeachtet blieb. Nicht nur allein der Umstand, daß das Publikum in dem Glauben verharrt, diese Verkehrszeichen des Verkehrspolizisten hätten nur Geltung für die Kraftfahrer, sondern auch die beschränkte Auffassung der Kraftfahrer, nachdem das Durchgangszeichen gegeben ist, könnten sie rücksichtslos drauflos fahren, rufen hier die meisten Unfälle hervor. Die Zeichen des Verkehrspolizisten gelten sowohl für die passierenden Fahrzeuge als auch für das den Fahrdamm überschreitende Publikum. Trotz der Zeichengebung bleibt der Kraftfahrer für rücksichtsloses Fahren verantwortlich, denn er soll nach der Vorschrift selbst mit der Unachtsamkeit des Publikums rechnen. Es geht nicht an, daß das Publikum, dem ein Zeichen des Verkehrspolizisten entgangen ist, nun auf dem Fahrdamm der Gefahr des Ueberfahrenwerdens ausgesetzt wird, bloß weil der Kraftfahrer auf Grund des Zeichens glaubt, im Recht zu sein.

Die Verkehrsschwierigkeiten an dieser Stelle der Stadt erfordern dringend durchgreifende Maßnahmen, wie das auch wiederholt in unserm Blatte zum Ausdruck kam.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Es sollen vergeben werden: 1. die Malerarbeiten im neuen Rathaus (äußerer Fensteranstrich); 2. der Einbau einer neuen Treppe und Höherlegung des Portals im neuen Rathaus; 3. die Maurerarbeiten in der landw. Winterschule; 4. die Beschaffung von Bänken für die Turnhalle der Volksschule, Pestalozzistraße. (Siehe Anzeige.)

Obst billiger. — Fische teurer.

Der Wochenmarkt zeigte den üblichen Geschäftsgang. Obst ist jetzt sehr preiswert zu bekommen, Fische sind teurer geworden. Die Fleischpreise waren die gleichen geblieben. Es kosteten: Butter 1,10 M., Eier 14 Pf., Käse 8 bis 12 Pf., Quark 30 Pf., Blumenkohl 40 bis 80 Pf., Bohnen 30 Pf., Wachsbohnen 40 Pf., Weißkohl 20 Pf., Rotkohl 25 Pf., Wirsing 25 Pf., Tomaten 35 bis 50 Pf., Kohlrabi 5 Pf., Salat 10 Pf., Zwiebeln 20. Pf., Gurken 1 Schock 3 bis 3,50 M., Salatgurken 10 Pf., Birnen 15 bis 25 Pf., Pflaumen 30—60 Pf., Aprikosen 65 Pf., Pfirsiche 65 Pf. — Fische: Schellfisch 50 Pf., Schalle 50 Pf., Rotbarsch 40 Pf., Kabeljau 40 Pf., Seelachs 35 Pf., Seeaal 40 Pf., Bücklinge 50 Pf., Heringe 10 Pf.

Verzinsung erstatteter Steuerbeträge.

Bei der endgültigen Veranlagung zur Einkommen-, Vermögens- und Umsatzsteuer werden zwar evtl. zu viel geleistete Vorauszahlungsbeträge erstattet oder auf andere Steuern angerechnet, einen Anspruch auf Verzinsung dieser zu unrecht gezahlten Steuerbeträge hat der Reichsfinanzhof jedoch bisher verneint. Die Fälle, in denen ausnahmsweise die Möglichkeit, Zinsen zu fordern, besteht, sind in einem am 20. Januar 1928 (V. A. 695/27a) ergangenen Urteil näher erörtert.

Hiernach ist eine Verzinsung erstatteter Steuerbeträge regelmäßig nur unter den Voraussetzungen der §§ 128, 129 der Reichsabgabenordnung möglich. Es handelt sich namentlich um die Fälle, wo Steuern auf Grund eines Bescheides bereits gezahlt sind, dieser Bescheid aber nachträglich auf Grund einer Rechtsmittelentscheidung zugunsten des Steuerpflichtigen berichtigt wird, oder wo eine Steuer zu Unrecht beigetrieben war, weil z. B. der Steueranspruch durch Verjährung, Erlaß oder dergl. erloschen oder die Steuer gestundet war oder das Beitreibungsverfahren sich gegen die unrichtige Person richtete.

Wohlgemerkt handelt es sich hier in diesen Fällen nur um Verzinsung von Steuern, die auf Grund eines Steuerbescheides zu entrichten waren, nicht um Verzinsung von Vorauszahlungsbeträgen. Im übrigen findet nach dem oben erwähnten Urteil eine Verzinsung erstatteter Steuerbeträge nur in solchen Fällen statt, die den in §§ 128, 129 RAO. behandelten ähnlich sind. Hiernach ist dem Steuerpflichti-

Ein alter Merseburger Domschüler.

Zum Rücktritt von Landesökonomierat Dr. Rabe.

In der Zeitung haben wir gelesen, daß der Direktor der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle, Landesökonomierat Dr. Otto Rabe, zum 1. Oktober 1928 von der Leitung der Kammer zurücktritt. Diese Nachricht bringt liebe alte Erinnerungen. Mit mir gedenkt mancher Merseburger der Vergangenheit. Otto Rabe ist ein guter alter Merseburger, der 1875—1883 das Merseburger Domgymnasium besuchte. Treue Anhänglichkeit hat er zeitlebens an seine Merseburger Jugendzeit und seine liebe Domschule bewahrt. In lebendiger Frische bezeugte sich das treue Band zwischen ihm und seinen Kommilitonen als er im Juni 1925 beim 350jährigen Jubiläum unseres Domgymnasiums im fröhlichen Kreise alter und junger Domschüler in Merseburg weilte und allerlei liebe Erinnerungen aus der Merseburger Domschulzeit auftauchten. Es waren schöne Stunden: „Alte Liebe rostet nicht!"

Unter Konrektor Professor Dr. Witta, der in „ungewöhnlich langer Vakanz", nachdem Rektor Professor Dr. Scheele am 1. Dezember 1874 gestorben war, bis Ostern 1876 als stellvertretender Rektor fungierte, ist Otto Rabe in Quinta 1875 eingetreten zusammen mit Bernstein, Heincke und Berthold. 7½ Jahre hat er zu seiner und seiner Lehrer und seiner Mitschüler Freude die Merseburger Domschulbänke belastet und geziert, zunächst im alten südlich neben dem Dom gelegenen Domgymnasium in seiner schier noch mittelalterlichen Erscheinung, das 1883 verschwunden ist, daher man das Loch zwischen Dom und Kreuzgang heute noch schaut. Am 18. Oktober 1880 fand der Exodus statt nach dem neuen Domgymnasium, das in seiner seltsam wunderlichen Erscheinung noch heute „erfreut"! Dort bestand Otto Rabe am 10. März 1883 das Abiturientenexamen unter dem Vorsitz von Rektor Dr. Aßmus, der 1876—1897 an der Spitze des Merseburger Domgymnasiums stand, ihn hat sein Schüler Otto Rabe in dankbarem Andenken behalten.

Es waren damals 5 Abiturienten: 1. der Primus Omnium Otto Rabe aus St. Ulrich bei Mücheln, Sohn des Ritterguts-Inspektors Rabe, ein in der Gegend von Merseburg und Mücheln wohl bekannter Herr, der manch tüchtigen Landwirt herangebildet hat und auch den späteren Lehrherrn seines Sohnes. 2. August Mundt, Sohn des Holzhändlers Mundt in Weißenfels. 3. Otto Langrock, Sohn des Landwirts Langrock in Groß-Corbetha. 4. Hermann Riemer, Sohn des Privatmann Riemer in Merseburg, früher Rittergutsbesitzer in Wegwitz. 5. Adolf Grube, Sohn des Justizrat Grube in Merseburg. Für den deutschen und lateinischen Aufsatz waren folgende Themata gegeben: Rüdiger von Bechlaren und Max Piccolomini im Kampfe der Pflichten. Ne iniuria quidem civium bonos viros a patria adinvanda avocari et ratione et exemplis demonstretur. Die schriftlichen Arbeiten wurden vom 5.—10. Februar angefertigt und dann am 10. März 1883 ertönte für alle 5 Abiturienten ein urkräftiges: Vivat Mulus!

Rabe widmete sich der Landwirtschaft. Sein Lehrherr war der Rittergutspächter Findeis in Schilfa, der früher Gutsbesitzer in Merseburg war und allen Merseburgern wohlbekannt ist. In Schilfa wurde ein guter Grund gelegt. Dann bezog Rabe die Universität und studierte Landwirtschaft besonders in Halle unter Geheimrat Professor Dr. Kühn, der als „Vater Kühn" in gutem Andenken lebt. Nach Vollendung seiner Studien kam Dr. Otto Rabe zur Landwirtschaftskammer in Halle und wurde in jungen Jahren ihr Direktor. Was er geleistet hat, ist wohl bekannt. Eine besondere Freude war es für ihn, daß auch seine Eltern im Ruhestand von St. Ulrich nach Halle übersiedelten.

Auch durch seine Ehefrau Elisabeth geb. Eye ist Otto Rabe mit Merseburg eng verbunden. Mit ihrer Mutter kam sie von Rittergut Zöbigker bei Mücheln nach Merseburg, wo die alte Familienfreundschaft fortgesetzt wurde. Dort in dem freundlichen Heim an der Hallenschen Straße ist der Domschüler Otto Rabe oft ein- und ausgegangen. Lisbeth und Otto waren sozusagen schon von Kindesbeinen an für einander bestimmt. Es war eine gute Fügung, aus der eine glückliche Ehe hervorging. Zwei Töchter sind vorhanden. Der Sohn ist im Weltkrieg gefallen.

Aus der Jugendzeit der Ehelente Rabe spielt der Merseburger Gotthardteich und sein Eislauf eine wichtige Rolle, was auch bei der Hochzeitsfeier in Halle, wohin Mutter und Tochter übergesiedelt waren, oder zuvor beim Polterabend, zum Vortrag kam. Indem ich diese Zeilen schreibe, steht die Erinnerung lebendig vor mir. Mit mir wird mancher Merseburger gern des schmucken jungen Paares gedenken.

Die Zeit ist im Fluge vergangen. Der Rücktritt von dem in jahrzehntelanger Tätigkeit liebgewordenen Amte der Leitung der Landwirtschaftskammer soll am 1. Oktober 1928 in Erscheinung treten. Wie berichtet wird, bleibt Otto Rabe trotz seines Rücktritts von der Leitung auch ferner noch in Verbindung mit der Landwirtkammer. Getreu bleibt er auch seiner lieben alten Stiftsstadt Merseburg mit den Erinnerungen von seiner Domschülerzeit her. Das Band ist um so fester und inniger, da die Merseburger Zeit für ihn und seine Gattin gemeinsam ist mit gemeinsamen Erinnerungen. In getreuen Gedenken widmet ein alter Merseburger Domschüler aus jener Zeit von Herzen: Glück auf!

Arthur Schwickert.

Der Organist ein Volkserzieher.

Im Gottesdienst sieht man den Organisten meist nicht, aber man hört ihn doch. Gegenüber den tausend Stimmen der singenden Gemeinde ist er doch der andere tausendstimmige Chor, hat also die tausendfache Verantwortung, daß das Lied unter seiner Begleitung auch von den vielen Sängern würdig zu das höchsten Ruhm und Lob erschalle. Der Organist kann auch nicht wie der musikalische Laie sich darauf berufen, daß er nur einen guten Willen habe, sondern er ist Fachmann der Tonkunst und will und muß Führer sein. Er muß so an sich arbeiten, daß er das Höchstmaß seines Könnens leistet. So wird er im weitesten Sinne zum Volkserzieher gerade auf dem Gebiet, das mehr als manches andere die Menschen in eine schönere Welt hineinführen kann. Gerade das Unauffällige, das scheinbar Unabsichtliche dieser seiner Lehrtätigkeit sichert ihm die tiefste Wirkung.

Etruskische Steinzeitfunde in Italien.

Die römische „Tribuna" berichtet über Höhlenfunde im Zetonagebirge bei Siena in der Gegend, in die sich der Ueberlieferung nach seinerzeit Franziskus von Assisi zurückgezogen hat. Die Nachforschungen führten zur Entdeckung einer steinzeitlichen Siedlung, in der menschliche Ueberreste, Reste von Töpferwaren und andere Gegenstände aufgefunden wurden, die einer der etruskischen Epoche vorhergehenden primitiven Zivilisation angehören. Die „Tribuna" knüpft an die Meldung die Hoffnung, daß die Funde dazu beitragen werden, die bestehenden Lücken in der Geschichte des Ursprungs des etruskischen Volkes zu schließen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0003

gen ein Anspruch auf Verzinsung gegeben, wenn die überzahlte Steuer auf Grund einer irrtümlichen Beurteilung der Rechts- und Sachlage entrichtet worden ist. Kann der Steuerpflichtige hierfür den Beweis antreten, so ist er auch berechtigt, vom Tage der Zahlung ab Zinsen zu verlangen, einerlei ob es sich um eine endgültig veranlagte Steuer oder um eine Vorauszahlung handelt. Sind z. B. von Umsätzen, die an sich steuerfrei sind, Vorauszahlungen entrichtet, dann kann der Steuerpflichtige neben dem Anspruch auf Erstattung dieser Beträge auch die Forderung auf Verzinsung stellen.

Die Erstattungszinsen betragen 5 pro Hundert jährlich mit der Einschränkung, daß Erstattungsbeträge unter 100 RM. nicht verzinst und Zinsbeträge unter 1 RM. nicht ausgezahlt werden.

Die Namen der 1914 gefallenen Merseburger

auf Bronzetafeln am Kriegerehrenmal

Wie der Vorsitzende des Gesamtausschusses für die Errichtung des Kriegerehrenmals, Oberbürgermeister Hertzog, mitteilt, ist beabsichtigt, die Namen der gefallenen oder an den Kriegsfolgen verstorbenen Merseburger auf Bronzetafeln am Kriegerehrenzeichen anzubringen.

Alle diejenigen Merseburger Familien, die bis jetzt die Eintragung der Namen ihrer gefallenen oder verstorbenen Angehörigen in die Gefallenenliste noch nicht veranlaßt haben, werden gebeten, dies umgehend nachzuholen. Auch etwaige Unrichtigkeiten bei den bereits eingetragenen Angehörigen können jetzt noch zur Sprache gebracht werden. Zu diesem Zwecke liegt die Liste

von Montag, 27. August, bis einschließlich Sonnabend, 1. September, mittags

während der Dienststunden im Geschäftszimmer der Allgemeinen Verwaltung im Rathaus am Markt, 2. Stock, Zimmer 27, zu jedermanns Einsicht aus. Für Nachtragungen stehen Vordrucke zur Verfügung.

Am Sonnabend, 1. September, um 13 Uhr wird die Liste endgültig geschlossen. Später können Aenderungen und Ergänzungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Pflege kirchlicher Holzschnitzereien und Bildnisse.

Im Besitze von Kirchengemeinden befinden sich noch vielfach aus früheren Jahrhunderten Holzschnitzereien und Bildnisse. Sie gereichen der Kirche zur Zierde und stellen ein Erbe der Vergangenheit von vielfach hohem künstlerischen und kulturellen Wert dar, ein Erbe, das verständnisvoll gepflegt und vor Verfall bewahrt werden muß. Es darf nicht sein, daß die Bildnisse und Schnitzereien auf Kirchenböden herumliegen und dort gar nicht beachtet werden. Vielmehr müssen sie an gut sichtbarer Stelle aufgestellt werden.

In kleineren Dorfgemeinden zeugen sie von dörflicher Kunst. Leider sind sie durch den Zahn der Zeit oder durch unsachgemäße Behandlung vielfach zerstört oder morsch und unansehnlich geworden. Hier ist es Pflicht jeder Kirchengemeinde und hauptsächlich der Gemeindekirchenräte, die Pflege dieser alten Bildwerke sorgsam im Auge zu behalten. Konservierungen, Herstellungen und Ergänzungen und ähnliche Behandlungen müssen an ihnen vorgenommen werden, um sie der Nachwelt zu hinterlassen. Der Provinzialkonservator muß auch hier gefragt werden. Er wird gern jede Gemeinde beraten und sie vor Maßnahmen bewahren, die zur Schädigung der Kunstwerke führen könnten.

Filmschau.

Die Liebe vom Zigeuner stammt . . .

„Carmen" hat nun auch dem Film Tribut zahlen müssen. Die Oper ist verfilmt worden. Und zwar so verfilmt worden, daß man dem Film nur Lob zollen kann. Die schönste Frau Amerikas, die rassige Dolores del Rio, ist eine Carmen, wie sie — wenigstens stgürlich — so leicht keine Opernbühne aufweisen dürfte. In diesem Film ist sie körpergewordene Leidenschaft; dämonisch wirkt sie durch ihre Schönheit. Ihr künstlerisches Können verhilft ihr zu einem vollen Erfolg, und begeistert verläßt man das Haus. Selten hat ein Film so gute Aufnahme gefunden wie dieser. Gut besetzte Nebenrollen, eine reife künstlerische Photographie heben dieses Werk weit über den Durchschnitt.

Zwei gute Grotesken, die Deulig-Wochenschau runden das sehenswerte Programm.

Siedlungsbautätigkeit im Zweckverband Dürrenberg.

Rund 500 Wohnungen in 1½ Jahren. — Die neue Schule und Kläranlage.

Wer in den letzten zwei Jahren nicht im Zweckverband Dürrenberg weilte, ist überrascht, in welchem Maße der Zweckverband sich entwickelt. Ein ganz neues Landschaftsbild entsteht. Die Siedlungshäuser wachsen nur so aus der Erde. Dabei darf man diese Siedlungen nicht etwa vergleichen mit kleinen Häuschen, sondern drei- und viergeschossige Häuser entstehen hier, Hochbauten, die dem Land eine eigene Note geben. Der Kreis Merseburg, die Rentengutsgesellschaft, die Heimstätte und das Ammoniakwerk wetteifern geradezu in der Erbauung der Häuser.

Wie wir schon früher mitteilen konnten, entsteht bei Probitz, in der Nähe des Bahnhofes Dürrenberg eine vollkommen neue Stadt. Der Merseburger Architekt v. Walthausen hat dort einen mustergültigen Marktplatz geschaffen, dessen eine Hälfte bereits bezogen worden ist. Die andere Hälfte befindet sich noch im Bau. Man rechnet damit, daß die Häuser am Marktplatz noch in diesem Jahre unter Dach und Fach kommen. Im ganzen sind im vergangenen Jahre 255 Wohnungen neu geschaffen worden.

Auch in diesem Jahre werden bis zum Herbst eine große Anzahl Wohnungen fertig. 55 Wohnungen baut der Kreis Merseburg (Marktplatz), dazu kommen vier Läden und eine großzügige Gastwirtschaft. 50 Wohnungen baut neben dem Marktplatz die Rentengutsgesellschaft, 84 die Heimstätte und 48 das Ammoniakwerk; im ganzen 237 neue Wohnungen. Eine achtbare Leistung!

Für die nächsten Jahre sind weitere 140 Wohnungen geplant. Mit dem Bau der Siedlung stellt sich auch zugleich die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Schule heraus. Die Kinder, die in der Siedlung wohnen, werden es bis zur Schule nicht weit haben. Das Kreisbauamt Merseburg errichtet dort nach eigenen Entwürfen eine

achtklassige Schule,

die erweiterungsfähig ist. Die Schule wird voraussichtlich noch im Oktober in Benutzung genommen werden können.

Auch sonst sieht man im Zweckverband Dürrenberg stetiges Wachsen und Gedeihen. Es wird nicht allzu lange Zeit dauern, dann bilden die verschiedenen Ortschaften, die im Zweckverband zusammengeschlossen sind, eine Einheit. Wenn man die Straßen Dürrenbergs durchwandert, findet man unterhalb der Eisenbahnbrücke eine ebenfalls neu geschaffene

Kläranlage,

die nach dem Trenn-System angelegt ist. Auch diese Kläranlage baut, wie die Arbeiter, die noch daran beschäftigt waren, erklärten, der Kreis Merseburg. Die Kläranlage hat bereits den Betrieb aufgenommen.

In den ganzen Bauten liegt System.

Man baut nicht wahllos darauf los, sondern schafft Stück für Stück nach dem großzügigen Bebauungsplan, der einmal Dürrenberg zu einer modernen Gemeinde machen wird. Alles befindet sich im Fluß. Es ist nicht schwer, vorauszusagen, daß in wenigen Jahren Dürrenberg sich weiter ausgedehnt und eine Gestalt angenommen haben wird, daß die Großgemeinde nicht so leicht von denen, die längere Zeit in der Ferne weilten, erkannt werden dürfte.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Tief, dessen Kern östlich von Irland liegt, schiebt sich langsam ostwärts vor. Die westlichen ozeanischen Luftmassen, die es herbeiführten, sind über Westdeutschland eingetreten. Dabei treffen sie mit dem von Südwesten her nach Ost-, Mittel- und Norddeutschland zugeströmten sehr warmen Luftmassen zusammen und lösten in der Rheinniederung schon am Sonnabendmorgen Gewitterstörungen und Niederschläge aus. Im Laufe des Sonnabend wird das Störungsgebiet über Mitteldeutschland hinwegziehen und Abkühlung bringen. Sonntag wird bei wechselnder Bewölkung wieder Trockenheit herrschen.

Wettervorhersage: Nach Niederschlag Aufklärung bei mäßig bedecktem Himmel, frischer.

Wetterberichte aus den deutschen Reisegebieten vom 24. August 1928.

Thüringen: Erfurt: bewölkt, 22 Grad; Eisenach-Waldschenke: bewölkt, 24 Grad; Bad Liebenstein: heiter, 18 Grad.

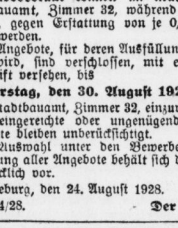
Bayern: Garmisch-Partenkirchen: heiter, 15 Grad; Berchtesgaden: heiter, 16 Grad; Oberstdorf: heiter, 20 Grad.

Küste: Westerland: bewölkt, 18 Grad; Travemünde: heiter, 20 Grad; Saßnitz: heiter, 18 Grad; Swinemünde: bewölkt, 18 Grad; Kolberg: heiter, 20 Grad; Seebad Cranz: bewölkt, 16 Grad; Helgoland: bewölkt, 17 Grad.

Württemberg: Freudenstadt: leichter Regen, 15 Grad.

Rheingebiet: Köln: Regen, 17 Grad; Koblenz: Regen, 19 Grad; Bad Dürkheim: bewölkt, 19 Grad; Bad Ems: bewölkt, 18 Grad.

Harz: Bad Sachsa: heiter, 18 Grad.



Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Die Liebe vom Zigeuner flammt" sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Die Opiumhöhle von Hawai" sowie „Wie heirate ich meinen Chef".

Sammerlichtspiele. „Das graue Haus" sowie ein gutes Beiprogramm.

Arbeitnehmer-Vereinigung im Mitteldeutschen Bergbau. Sonntag, 26. August, im „Casino" Jahreshauptversammlung.

Theaterverein „Euterpe". Sonnabend, 25. August, 20 Uhr im „Tivoli" Familien-Unterhaltungsabend.

B. C. Preußen. Sonnabend, 25. August, im „Hohenzollern" Monatsversammlung.

Merseburger Rudergesellschaft. Sonntag, 26. August. Klubregatta.

Bäckergesellschaft Merseburg. Sonntag, 26. August, im „Tivoli" 20 Uhr 40jähr. Stiftungsfest.

Freyburg.

Reichsbund für Kriegsbeschädigte. Sonnabend, 25. August, 20 Uhr, im „Schützenhaus" Versammlung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, 28. Aug., Versammlung. — Donnerstag, 30. August, Nähabend.

Wann war der Alte Fritz in Merseburg? Darüber gibt die von den Austrägern des „Merseburger Tageblatt" kostenlos verteilte neueste „Chronik der Stadt Merseburg" genaue Auskunft. Man schrieb den 9. November 1757 — und nicht 1557, wie gestern der Druckfehlerteufel in unserem Aufsatz „Selbst der Alte Fritz kannte „fie" noch" diese geschichtliche Tatsache um zwei Jahrhunderte früher verlegen wollte. 1557 residierte noch Michael, der letzte Bischof von Merseburg.

Von der Regierung. Oberrentmeister Krumm aus Magdeburg ist zum Oberbuchhalter bei der Regierungshauptkasse in Merseburg ernannt worden.

Aus dem Kreise Merseburg.

Rekordernte . . .!

Alle Jahre wieder taucht um diese Zeit das Gerücht von der bevorstehenden glänzenden Ernte der deutschen Landwirtschaft auf. Auch in den letzten Tagen konnte man vielfach lesen: „Die Ernteaussichten haben sich in den letzten Wochen so gebessert, daß mit einer Rekordernte gerechnet werden kann!"

In Wirklichkeit kann es auch heute noch, selbst wenn man von den katastrophalen Schwierigkeiten infolge des Mangels an Arbeitskräften absieht, nur heißen: „Vor allen Dingen ist die Herbsternte auch glücklich geborgen!" Vor allen Dingen ist die Herbsternte auch heute noch gefährdet: In einigen Nächten kann alles vernichtet sein! Sehr schlecht aber steht es jetzt schon mit der Ernte in feldmäßigem Gemüsebau, dem Grünfutter und vor allem mit den Zuckerrüben, die in den Wochen der Dürre schwer gelitten haben. Ganz besonders katastrophal wirken sich für den Städter die schlechten Aussichten in der Grünfutterernte aus. Die Aussichten für den Grummet sind sehr gering, die Herbstweide mangelt stark, so daß nicht erst, wie sonst um Mitte November, sondern schon weit vorher das Winterfutter angegriffen und in beträchtlichem Maßstabe Futtermittel zugekauft werden müssen, um den Viehbestand durchzuhalten. Dazu sehen wir, daß der Futtermittelhandel in Erkennung der Zwangslage jetzt bereits z. B. die Preise von Oelkuchen, Trockenschnitzeln und Kleie bis zu 50 Prozent in die Höhe gesetzt hat, die Milchpreise dagegen bleiben niedrig, und mit 15—18 Pfennig je Liter ab Stall können die Produktionskosten unmöglich gedeckt werden. Hier entsteht eine schwere Gefahr für unsere Milcherzeugung, der man unbedingt rechtzeitig begegnen muß, besonders wenn man bedenkt, daß infolge der schlechten Rübenernte auch keine Aussicht vorhanden ist, sich mit dem reichlicheren Verfüttern von Rübenblättern und -Schnitzeln durchzuhelfen!

Schwierigkeiten im Elternbeirat.

Schkeuditz. Die erste Sitzung des im Juni gewählten Elternbeirates fand am Donnerstag abend im Werkraum des hinteren Schulgebäudes statt. Die von Herrn Rektor Müller pünktlich eröffnete Versammlung brachte zwei Ueberraschungen: Einmal gab der Leiter der Schule bekannt, daß bei der Regierung ein Einspruch gegen die Wahl erfolgt ist. Der Wahlvorstand hatte sich erhebliche Versäumnisse zuschulden kommen lassen, und so besteht immerhin die Möglichkeit, daß die Wahl für ungültig erklärt wird. Trotzdem also vorläufig völlig ungewiß ist, ob überhaupt der jetzige Elternbeirat bestätigt wird, drangen die Vertreter der Linken auf sofortige Vorstandswahlen. Diese brachten nun die zweite Ueberraschung: Das Stärkeverhältnis der Weltlichen und Christlichen steht 10:8, dennoch gestand die Mehrheit, jedem parlamentarischen Brauch widersprechend, der starken Minderheit keinen von den vier Vorstandssitzen zu. Beschlossen wurde noch auf Antrag des Mitgliedes Böttge, daß künftig die Eltern nach Möglichkeit davon benachrichtigt werden sollen, wenn eine schulärztliche Untersuchung ihrer Kinder bevorsteht, und zur Teilnahme eingeladen werden sollen, ferner auf Antrag des Herrn Rüdiger, daß in der nächsten Versammlung darüber gesprochen werden soll, wie der Geschichtsunterricht zu erteilen ist.

Die Kraftlinie Schkeuditz—Delitzsch bleibt.

Schkeuditz. Nachdem wir kürzlich der Befürchtung der Bevölkerung um die Einstellung der Kraftfahrlinie Schkeuditz—Delitzsch Ausdruck gaben, teilt die Oberpostdirektion mit, daß eine Einstellung der Linie nicht in Frage komme. Die Oberpostdirektion beabsichtigt weder die zurzeit bestehende Linie Schkeuditz—Delitzsch aufzuheben noch den Kraftwagen der Kleinbahn zur Postbeförderung zu benutzen.

Drei Erwerbslose.

Bad Lauchstädt. Zurzeit befinden sich in der Stadt drei Erwerbslose, eine Zahl, die so ungefähr das Minimum hier darstellt.

Er wollte den Vater abholen.

Bad Dürrenberg Am Dienstag gegen abend lief im benachbarten Teuditz ein zweieinhalbjähriges Bübchen von Hause weg, um seinen Vater von der Arbeit abzuholen. Als der Vater nach Hause kam, stellte es sich heraus, daß der Junge fehlgegangen sein, oder sich verlaufen habe. Schwer beunruhigt machten sich die Eltern und einige Nachbarn auf die Suche, jedoch erfolglos.

Abends gegen 9,30 Uhr kam ein Ragwitzer Bursche von Ellerbach, der einen kleinen Hund bei sich hatte. Dieser zeigte sich an einem Kartoffelfeld unruhig, lief hinein und bellte, so daß sein Herr nachging, um zu sehen, was los sei. Als er nach der Stelle kam fand er den kleinen Ausreißer schlafend und völlig durchnäßt vor. Er nahm den Kleinen zunächst mit nach Hause und dort hatte man schon erfahren, daß er vermißt wurde, so daß er den geängstigten Eltern wieder übergeben werden konnte.

Vom Hunde gebissen.

i. **Meuschau.** Ein hier bedienstetes 15jähr. Mädchen wurde am Freitagvormittag auf dem Gehöft des Landwirts K. von dessen Hofhund in das rechte Bein gebissen. Die Verletzungen

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Kriegerehrenzeichen.

Es ist beabsichtigt, die Namen der gefallenen oder an den Kriegsfolgen verstorbenen Merseburger auf Bronzetafeln am Kriegerehrenzeichen anzubringen.

Alle diejenigen Merseburger Familien, die bis jetzt die Eintragung der Namen ihrer gefallenen oder verstorbenen Angehörigen in die Gefallenenliste noch nicht veranlaßt haben, werden gebeten, dies umgehend nachzuholen. Auch etwaige Unrichtigkeiten bei den bereits eingetragenen Angehörigen können jetzt noch zur Sprache gebracht werden.

Zu diesem Zwecke liegt die Liste

von Montag, den 27. August, bis einschließlich Sonnabend, den 1. Septbr. 1928, mittags,

während der Dienststunden im Geschäftszimmer der Allgemeinen Verwaltung im Rathaus am Markt, II Stock, Zimmer 27, zu Jedermanns Einsicht aus.

Für Nachtragungen stehen Vordrucke zur Verfügung.

Am Sonnabend, den 1. September 1928, mittags 1 Uhr, wird die Liste endgültig abgeschlossen. Später können Aenderungen und Ergänzungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Merseburg, den 25 August 1928.

Der Vorsitzende des Gesamtausschusses für die Errichtung eines Kriegerehrenzeichens für die Stadt Merseburg.

K.E. 1/28. Hertzog.

Vergebung.

Es sollen vergeben werden:

1. die Malerarbeiten im neuen Rathaus (äußerer Fensteranstrich),
2. der Einbau einer neuen Treppe und Höherlegung des Portals im neuen Rathaus,
3. die Maurerarbeiten in der landw. Winterschule,
4. die Beschaffung von Bänken für die Turnhalle der Volksschule Pestalozzistraße.

Angebotsvordrucke können im neuen Rathaus, Stadtbauamt, Zimmer 32, während der Dienststunden, gegen Erstattung von je 0,50 RM. abgeholt werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vorgeschrieben wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag, den 30. August 1928, 12 Uhr

beim Stadtbauamt, Zimmer 32, einzureichen. Verspätet eingereichte oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung aller Angebote behält sich der Magistrat ausdrücklich vor.

Merseburg, den 24. August 1928.

VIII. 634/28. **Der Magistrat.**

Meldewesen.

Es wird hierdurch erneut auf die Beachtung der Einwohnermeldevorschriften hingewiesen. Danach ist jeder hier Zuziehende für seine Person oder für die von ihm zu vertretenden Haushaltungsangehörigen verpflichtet, sich binnen 3 Tagen nach dem Anzuge unter Vorlegung von Ausweispapieren usw. beim Einwohnermeldeamt anzumelden.

Ebenso müssen sich Personen, welche von Lauchstädt verziehen, binnen 3 Tagen nach dem Fortzuge abmelden. Auch der Wohnungswechsel innerhalb der Stadt unterliegt der dreitägigen Meldefrist.

Die Pflicht zur An- und Abmeldung erstreckt sich auch auf solche Personen, die sich nur vorübergehend oder länger als 24 Stunden zu Besuch, zur Kur (Badegäste) usw. im Stadtbezirk aufhalten und nicht in Gasthöfen wohnen. Für die Ausübung dieser Verpflichtungen haftet der jeweilige Wohnungsgeber.

Zu den Meldungen sind auch diejenigen verpflichtet, die Personen als Mieter, Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge und durch aufgenommen haben. Für diese gilt eine Meldefrist von 8 Tagen nach erfolgtem An- bezw Abzuge.

Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafen bis zu 150 Rm. oder entsprechender Haft bedroht.

Bad Lauchstädt, den 23. August 1928.

P. 1588/28. **Die Polizeiverwaltung.**

Gut trockene
Kohlensteine
Grube 90/496 bei Döllnitz

Wagenplanen, Pferde-Decken
Bindegarne, Strohsäcke
Getreidesäcke aller Art
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Georg Haupt
Fernruf 696. Merseburg, Meuschauer Str. 19

Sonderzug nach Helgoland-Norderney.

Vom 8. (abends) bis 14. September 1928 verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse mit ½ Fahrpreisermäßigung von Halle über Bremerhaven nach Helgoland—Norderney und zurück. Fahrpreis für Eisenbahn und Dampfer rund 36.— RM. Alles Nähere enthält der Führer, der an den Fahrkartenschaltern und bei den Reisebüros in Halle kostenlos abgegeben wird.

Verkauf der Sonderzugkarten und Zusatzkarten ab sofort in Halle bei der Fahrkartenausgabe, beim Reisebüro der Hamburg—Amerika-Linie im Roten Turm, Marktplatz, beim Lloyd-Reisebüro Schönlicht, Preußenring (Stadt Hamburg), und beim Reisebüro der Hallischen Zeitung, Leipziger Straße.

Halle (S.), den 24. August 1928.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt.

Wer krank ist,

den macht der Versuch nur klug. Derselbe ist lohnend und überzeugend. Meine langjährige Praxis und täglich großer Zuspruch, Heilerfolge, Anerkennungen und Weiterempfehlungen reden deutlicher. — Morgenurin ist bitte mitzubringen.

Persönlich zu sprechen: **Donnerstags und Freitags** 9—5½ Uhr.

C. Holle, Halle, Reilstraße 87
Straßenbahn Linie 5 vom Bahnh., Haltest. Kurbad

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Todesfahrt eines Ehepaares.

Dessau. Ein Automobilunfall, dem das Ehepaar v. Kracht zum Opfer fiel, ereignete sich in den frühen Morgenstunden zwischen Prenzlau und Güstrow. Oberleutnant v. Kracht fuhr mit seiner Gattin, der Tochter der Gräfin von Schlippenbach, in seinem Sechs-Zylinder-Wagen in mäßigem Tempo, von Berlin kommend, in Richtung Schönermark. Plötzlich versagte die Steuerung. Der Wagen wurde aus seiner Fahrbahn gebracht und fuhr auf die linke Straßenseite, machte dort eine scharfe Wendung nach rechts und stürzte in den an dieser Stelle ungewöhnlich tiefen Straßengraben, wo er sich überschlug und liegen blieb. Ein Fuhrwerksbesitzer, der den Unfall beobachtet hatte, war als erster an der Unglücksstelle und leistete die erste Hilfe. Er befreite zunächst Frau v. Kracht, die aus dem Auto geschleudert und infolge eines Schädelbruches und schwerer innerer Verletzungen sofort getötet worden war. Sie lag eingeklemmt zwischen dem Auto und einem Baum. Herrn v. Kracht war bei dem Unfall das Rückgrat gebrochen; er gab bei der Bergung noch schwache Lebenszeichen von sich. Ein aus Prenzlau herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod der beiden Eheleute feststellen. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß das folgenschwere Unglück auf einen Federbruch zurückzuführen ist. Das Ehepaar hinterläßt zwei Kinder im Alter von 4 und 1 Jahr.

Unlauteres Manöver bei einer Obstverpachtung.

Reußen im Grunde. Für ihre gute Hartobstplantage erhoffte die Gemeinde in diesem Jahre eine Mindesteinnahme von etwa 300 M. Zur Verpachtung erschienen vier Kauflustige, und da bei 135 M. nicht weiter geboten wurde, mußte der Obsthändler Pf. aus Teuchern, der dieses Höchstgebot abgegeben hatte, nach den Bedingungen den Zuschlag erhalten. Ueber diesen niedrigen Pachtpreis herrschte in der Gemeinde allgemein Verstimmung. Bald aber klärte sich die Sache auf. Der Handelsmann und Obster P. aus Kistritz und der Sohn eines Obsthändlers aus dem gleichen Orte hatten sich mit dem Pächter auf die Zahlung eines Abstandsgeldes von 40 M. geeinigt. Sie gingen also nur bis zu einem bestimmten Betrage mit, schwiegen, und jeder steckte 40 M. in die Tasche. Ein sehr einfaches und probates Verfahren, um schnell zu Gelde zu kommen.

Unfreiwilliges Gefängnis.

Roitzsch. Eine Familie R. ist noch im Besitz einer alten Truhe oder sogenannten „Bundeslade" aus der guten alten Zeit. Zwar hatte sich das alte Familienstück noch sehr gut gehalten, doch war das Schloß nicht mehr so sehr intakt. Aus diesem Grunde beschloß das Familienoberhaupt, den Fehler genauer zu untersuchen und stieg in die „Bundeslade". Um eine bessere und genauere Prüfung vornehmen zu können, mußte die hilfsbereite Ehefrau den Deckel zumachen. Doch das Schloß schnappte ein — und Vater saß gefangen! Jetzt war guter Rat teuer. Mutter bemühte sich zwar nach allen Regeln der Kunst, den Deckel wieder zu öffnen, auch Vater drückte von innen nach, aber es half alles nichts, die liebe alte „Bundeslade" war und blieb verschlossen. Erst mit Hilfe eines Schlossers konnte die Truhe wieder geöffnet und Vater aus seiner peinlichen Lage befreit werden.

Zwei Erbsendiemen niedergebrannt.

Beesenlaublingen. Kurz vor 8 Uhr morgens ging einer der beiden auf der Höhe vor Beesen lagernden Erbsendiemen in Flammen auf. Kerzengerade stieg die Flamme aus dem von Wind und Sonne völlig ausgedörrten Erbsenstroh, ergriff den ganzen Diemen und steckte durch die kolossale Hitze noch den zweiten daneben lagernden, ebenfalls der Neubeesener Domäne gehörenden Diemen in Brand. Senkrecht empor stieg der leise kräuselnde Qualm, verdichtete sich oben zu grauweißen Wolken, die langsam nach Norden abtrieben. Durch die geringe Qualmentwicklung blieb das Feuer lange unentdeckt. Als schließlich die Sturmglocke läutete, waren die Diemen bereits heruntergebrannt. Der Beesener Landjägermeister hatte schulpflichtige Jungen beim Feuermachen entdeckt. Einem konnten sogar noch die Streichhölzer weggenommen werden. Durch das Spiel der Jungen ist anscheinend der Brand entstanden. Einem Glücksumstand ist es zu verdanken, daß zur Zeit des Brandes kein starker Ostwind herrschte, denn sonst hätten die mächtig flackernden Flammen leicht auf das Dorf selbst übergreifen können.

Die Macht des Gotteswortes.

Naumburg. Einem Kaufmann in der Weißenfelser Straße wurde vor einigen Wochen ein Kokoslläufer aus dem Hause gestohlen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib verliefen ergebnislos. Zu seinem Erstaunen wurde ihm dieser Tage der Läufer wieder zugestellt. Dabei befand sich ein Brief ohne Unterschrift. Darin teilte der Dieb mit, sein Gewissen sei durch die christlichen Vorträge, die er beim Besuche der Zeltmission angehört habe, dermaßen aufgerüttelt worden, daß er es nicht mehr länger ertragen könne, ein Spitzbube zu sein. Seine Tat reue ihn sehr, er bitte um Verzeihung.

Gerüsteinsturz.

Bad Kösen. Donnerstagvormittag stürzte infolge Balkenbruches ein Teil des Gerüstes ein, das an der westlich von Saaleck befindlichen Eisenbahnbrücke zur Ausführung von Instandsetzungsarbeiten aufgestellt ist. Infolgedessen fielen die auf dem Gerüste beschäftigten fünf Arbeiter, sowie der Werkleiter und der soeben eingetroffene hiesige Eisenbahnbauinspektor etwa 3 Meter hoch herab in die unter dem Gerüst durchfließende Saale, die an dieser Stelle etwas über 1 Meter tief ist. Von den Arbeitern hat ein Eisenmonteur aus Erfurt einen Rippenbruch und innere Verletzungen erlitten, so daß er nach Erfurt ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die übrigen Verunglückten haben nur geringe Verletzungen davongetragen, was darauf zurückzuführen ist, daß der Absturz in die Saale erfolgte.

Mit dem Schienenfahrrad in den Tod.

Zwei Opfer des Leichtsinns.

Erfurt. Die Reichsbahndirektion Erfurt meldet: Am Freitagmorgen kurz vor 6 Uhr benutzten die beiden bei der Bahnmeisterei in Grimmenthal beschäftigten Arbeiter Fritz Schleicher und Hermann Sauerteich verbotenerweise ein Schienenfahrrad, um sich zur Arbeitsstätte zu begeben. Sie wurden hierbei vom Personenzug 496 erfaßt und sofort getötet. Es herrschte starker Nebel, so daß der Lokomotivführer erst kurz vorher die beiden Männer erblickte und den Zug nicht mehr zum Stehen bringen konnte.

Jeder einen Stein.

Saalfeld. Auf ein eigenartiges Mittel, das aber zur Nachahmung empfohlen sei, ist der hiesige Zweigverein des Thüringerwald-Vereins verfallen. Die Wege zum Saalfelder Kulm zeigen noch verschiedene von der Bauzeit des Kulmhauses zurückgebliebene Löcher, aus denen man das Steinbaumaterial nahm. Um sie wieder aufzufüllen und damit die Hochfläche zu planieren, wird jeder Kulmbesucher aufgefordert, unterwegs einen Stein aufzulesen und ihn oben in einem der Löcher abzuladen. Wenn das klappte, wäre es allerdings eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit!

Deckeneinsturz bei Tietz.

Elf Personen verletzt, vier schwer.

Gera. Kurz vor Geschäftsschluß stürzte im hiesigen Warenhaus H. Tietz ein Teil der Decke der ersten Etage in die Verkaufsräume zur ebenen Erde. Elf Personen wurden verletzt; von diesen vier so schwer, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußten. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Der lyrische Oberbürgermeister.

Mühlhausen. Der Dirigent und Komponist, Städtischer Musikdirektor Walter Steeger hat in der letzten Zeit zwei neue Liederzyklen geschaffen, die im kommenden Herbst in Mühlhausen ihre Uraufführung erleben werden. Der erste Zyklus, für eine Frauenstimme geschrieben, betitelt sich „Ernste Klänge". Die Lieder wurden zu Texten von Eichendorff, Hölderlin und Ricarda Huch geschrieben. Oberbürgermeister Dr. Neumann-Mühlhausen trug gleichfalls drei Liedertexte bei, und zwar: „Weg des Lebens", „Am Morgen" und „Abend".

Beim Briefschreiben eingeschlafen.

Greiz. Nachts in der zweiten Stunde wurden die Einwohner der Brückenstraße durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte in der Dachkammer des dem Klempner Hempel gehörenden Hauses. Ein Dienstmädchen hatte nachts einen Liebesbrief schreiben wollen und war dabei eingeschlafen. Die Kerze brannte herunter und die Flammen griffen schließlich auf Einrichtungsgegenstände über. Die Feuerwehr konnte den Brand bald löschen. Ihr verdankt das unvorsichtige Mädchen wahrscheinlich auch sein Leben; denn es war, als man eingriff, schon dem Erstickungstode nahe.

Mit 91 Jahren noch in voller Tätigkeit.

Uder. Ihr 96. Lebensjahr vollendete in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische die Witwe Christine Hünermund, die Mutter des Gastwirts Joseph Hünermund. Gehören zu Uder am 23. August 1838. ehelichte sie den aus Thalwenden stammenden Andreas Hünermund, der nun schon fast 40 Jahre verstorben ist. Seit dem Tode ihres Gatten hat die alte Dame mit ihrem damals 19 Jahre alten Sohn den Betrieb der weit und breit bekannten Gastwirtschaft zur Zufriedenheit der zahlreichen Gäste geführt. Bis ihr Sohn Joseph die Gastwirtschaft selbständig übernahm. Trotz ihres hohen Alters läßt es sich die Altersjubilarin nicht nehmen, morgens die Erste und abends die Letzte in dem Wirtschaftsbetrieb zu sein. Die überaus fleißige Frau, die stets freundlich zu jedermann ist, erfreut sich in unserer Gemeinde hohen Ansehens.

Torgau verliert seine Garnison.

Torgau. Es darf als feststehend angesehen werden, daß dem Bestreben des Reichswehrministeriums nach Rationalisierung der Standorte auch Torgau zum Opfer fallen wird. Allgemeine Gesichtspunkte und Gründe der Sparsamkeit erheischen eine Zusammenlegung der jetzt getrennten Eskadronen des Reiterregiments 10, von denen zurzeit zwei in Torgau und die übrigen mit dem Stab in Züllichau liegen. Im allgemeinen herrscht im Reichswehrministerium laut Anweisung des Kabinetts die Gepflogenheit, bei der Verlegung von Standorten die wirtschaftlichen Umstände der durch die Wegnahme des Militärs betroffenen Gemeinden zu berücksichtigen und jedenfalls, wenn eine Verlegung bestimmt ist, dafür zu sorgen, daß die betreffenden Gemeinden frühzeitig genug unterrichtet werden, damit sie sich einrichten können. Offiziell scheint Torgau über die Absichten des Reichswehrministeriums noch nicht unterrichtet worden zu sein. Doch ist an der Verlegung nicht mehr zu zweifeln, wenn auch vorläufig noch kein Termin festgesetzt ist, sondern es lediglich heißt, daß die Verlegung „demnächst" erfolgen wird. Als neuer Standort für die beiden Torgauer Eskadronen ist Lübben nördlich von Liegnitz in Aussicht genommen, ein Ort, in dessen Nähe die Züllichauer Reiter liegen.

Für Torgau bedeutet natürlich die Wegnahme des letzten Restes der einst so starken Garnison eine schwere wirtschaftliche Schädigung, über die die Stadt kaum hinwegkommen dürfte, wenn ihr nicht auf irgendeine Weise Ersatz geschaffen wird. Ein Ersatz soll denn auch schon ins Auge gefaßt sein.

Mit der Stubendecke ins Erdgeschoß.

Eisenburg. In Kleinmölkau stürzte ein Vertreter der Landkraftwerke beim Ablesen des Zählers durch die Decke eines Wohnhauses in das Erdgeschoß hinab und wurde so schwer verletzt, daß er im Eisenburger Krankenauto abbefördert werden mußte. Trotzdem das Haus längst baufällig ist, wird es noch benutzt.

Gedenkstein für den ermordeten Kraftwagenführer Wittig.

Magdeburg. Am Donnerstag wurde von den Leipziger und Magdeburger Berufsorganisationen des Kraftdroschkengewerbes am Eingang zum Biederitzer Busch ein Gedenkstein für den Kraftwagenführer Wittig aus Leipzig, der im Vorjahre an jener Stelle von einem Fahrgast erschossen und beraubt wurde, feierlich enthüllt.

Exotische Vögel als Waldvögel.

Kalbe. Vor einiger Zeit erwarb die hiesige Stadtverwaltung aus dem Zoologischen Garten in Halle eine stattliche Anzahl von ausländischen Vögeln. Darunter zeichnen sich durch ihre Schönheit besonders Wellensittiche, japanische Nachtigallen und die Rosenkakadus aus. Da die Tiere auch sehr gut die Kälte im Winter vertragen, so hat man die Mönchssittiche, nachdem sie sich an ihren hiesigen Aufenthalt gewöhnt hatten, aus ihrem Käfig gelassen. Die hübschen grünen, graukäpfigen Papageien, deren Heimat Brasilien ist, fliegen nun frei in den städtischen Parkanlagen des Wartenbergs umher. Laut schreiend bevölkern die eigenartigen Tierchen die Wipfel der Bäume. Begreiflicherweise findet ihre Anwesenheit ein starkes Interesse beim Publikum. Besonders am Sonntag sind die bisher vereinsamt gewesenen Anlagen stark besucht. Es wird geplant, unmittelbar neben der Wirtschaft noch einen großen Käfig aufzurichten, der Eichhörnchen enthalten soll. Auf diese Weise werden die Wartenbergsanlagen langsam zu einem kleinen Tiergarten umgewandelt.

Die Spargelkulturen in Gefahr.

Dolle (Altmark). Den von den Landwirten im Laufe des letzten Jahres angelegten Spargelkulturen droht eine große Gefahr. Es ist die Spargelfliege, die sich während der glutheißen Sommertage in erschreckendem Maße in den Spargelfeldern eingenistet hat. Die aus den Eiern des Schädlings ausgeschlüpften Larven zeigen sich fast auf allen Feldern und haben zum Teil schon sehr großen Schaden angerichtet. An vielen Stellen sehen die Felder wie versengt aus und viele Pflanzen sind verloren, so daß die Landwirte Tausende neu pflanzen müssen. Wenn nicht bald eine energische Bekämpfung der Spargelfliege unter fachmännischer Leitung einsetzt, werden die hiesigen Spargelkulturen restlos dem Schädling zum Opfer fallen.

Wanzleben. (Einen neuen schönen Schmuck) hat unsere Kirche erhalten. Maler Leusch aus Halle hat in die fünf Felder der Kanzelbrüstung Bilder von biblischen Personen und darüber in ein Feld des Umbaues ein Brustbild Christi gemalt. Am Sonntag sollen die Bilder durch einen Festgottesdienst eingeweiht werden.

Zwei Väter.

Roman von Sidonie Judeich-Mierswa.

(17. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.

„Soll gleich geschehen, gnädiges Fräulein!"

„Weißt du, Maria, du ißt gleich hier ein bißchen! Ich ziehe mich inzwischen fertig an. Um 8 Uhr essen wir dann richtig. Es ist schon alles bestellt und wird hergeschickt. Das mache ich nämlich immer so, wenn jemand kommt. Denk nur . . ." Hilde nahm das Etui mit den Manikürsachen, setzte sich Maria zu Füßen auf den Diwan und polierte ihre Fingernägel. „. . . Das Ekel kommt wirklich heut' abend!"

„Das Ekel? Wer ist denn das?"

„Nun, dieser Baron Meerheim."

„Wenn du ihn nicht magst, warum ladest du ihn dann ein, Hilde?"

„Das verstehst du noch nicht, Kleine! Man muß bei der Bühne Beziehungen, Protektionen, Konnexionen haben. Fredi Meerheim ist ein eifriger Förderer der Kunst — der leichtgeschürzten Muse natürlich, außerdem klotzig reich. Er finanziert das Kabarett „Zum silbernen Mond", wo ich auftrete."

„Zum silbernen Mond, — wie hübsch das klingt! Ob ich da auch mal ankomme?"

„Lieber nicht! Das heißt — ich meine — vielleicht — vielleicht — findet sich noch etwas Besseres für dich." Hilde musterte ihre Nägel und putzte daran herum.

„Ich kann ja eigentlich auch nicht klagen; dank Fredi Meerheims Protektion nehme ich eine Sonderstellung ein. Ich trete nur dreimal wöchentlich auf."

„Du mußt doch glänzend bezahlt werden, daß du so leben kannst!"

„Werde ich auch", nickte Hilde kurz, stand auf und besah sich angelegentlich im Spiegel.

„Nein, sehe ich noch greulich verkatert aus! Ich muß entschieden Rot auflegen! So! Uebrigens, Maria, schminken ist eine Kunst, die zur Bühne gehört und von größter Wichtigkeit ist."

„Du, Hilde, nein, ich werde es nicht fertig bringen, mir das Gesicht so zu verschmieren!"

„Närrchen du! Du mußt! Das Rampenlicht der Bühne erfordert es einfach. Es leidet natürlich dadurch der Teint. Und allmählich wird die Haut grau und welk, also muß man dann auch außerhalb der Bühne nachhelfen. „Landluft genießen" heißt der Fachausdruck dafür."

„Landluft genießen? Wie komisch!"

„Ja, ja, du wirst noch manches lernen müssen, worüber du dich wundern wirst, Kleines! Etepetete darf man schon gar nicht sein. Der Ton in unseren Künstlerkreisen ist selbstverständlich freier, als auf dem Parkett des Salons. Doch ich will dir nicht Angst machen!"

„Ich werde noch viel lernen müssen, Hilde!" Ganz kleinlaut sagte es Maria. — „Aber es wird schon gehen! Du hast es doch auch gelernt!"

Jawohl, dank Herrn Erbe! dachte Hilde in jäh aufflammender Wut und warf den Kohlenstift, womit sie sich eben die Augenbrauen nachzog, zu Boden. „Der verfluchte Kerl!" Sie bückte sich erschrocken und las die Stücke von der Erde auf.

„Hilde, du flucht ja wie ein alter Stadtsoldat!"

„Na ja! Er ist doch schuld — ich meine ihn — den Stift, — der taugt nichts!" —

Fanni kam mit dem Essen.

Mit gutem Appetit aß und trank Maria. Fanni stand dabei und sah zu.

„Na, det is doch nun 'ne andere Chose, als bei Sie, jnädiges Fräulein. Det Fräuln Cousine haut doch richtig rin. Da kocht man jerne." Sie nahm das Tablett mit den leeren Tellern und verschwand.

„So, nun bin ich gestärkt! Nun kann das neue Leben beginnen!" Maria sprang von ihrem Lager auf und stand in ihrem weißen Batisthemd in ihrer ganzen jugendlichen Schönheit und Schlankheit vor Hilde.

„Maria, so müztest du tanzen, da würdest du die ganze Welt erobern!"

„Aber Hilde, dann wäre ich ja beinahe nackt! Das kann doch dein Ernst nicht sein", wehrte erschrocken Maria ab.

„Na, ganz so natürlich nicht! Aber laß nur, ich werde schon dafür sorgen, daß deine Kostüme pikant und effektvoll sind. Aber nein, was ziehst du nun heute abend an?"

„Ich habe nichts als mein Reisekleid mit."

„Da werden wir morgen verschiedenes kaufen müssen. Ich kann dir von mir kein Kleid anbieten. Unsere Gestalten sind zu verschieden. Uebrigens siehst du sehr schick und fesch in deiner weißen Crêpe de Chine-Bluse aus. Nur das Haar mußt du dir anders machen, nicht so spießig, lockerer, luftiger, leichter! Komm her, ich frisiere dich!"

Mit rascher Hand kämmte Hilde Maria und steckte ihr das Haar auf. „Siehst du, nun siehst du ganz anders aus, Kleine!"

Maria nickte, um Hilde nicht zu kränken; ihr gefiel die Frisur, die ihrem Gesicht einen ganz anderen Ausdruck gab, gar nicht.

Hilde führte Maria dann in ein Zimmer, das dicht neben der Korridortür lag. Seine Fenster gingen nach dem Hof hinaus. Es enthielt viele große Schränke und einen Diwan, den man in ein Bett umgewandelt hatte. Einen Tisch hatte man in aller Eile als Waschtisch umgestaltet.

„Wird das für eine Nacht genügen, Kleinchen? Morgen lassen wir durch ein paar Dienstmänner die Schränke, die meine Kostüme enthalten, ins Badezimmer setzen und richten dir ein kleines, gemütliches Nestchen ein. Und, was ich sagen wollte, — wenn du dich etwa heute abend langweilst oder müde bist und dich früher zurückziehen willst, kannst du das ruhig tun. Ich nehme dir das nicht übel. Du kannst überhaupt tun und lassen, was du willst. Du sollst dich nur wohlfühlen."

„Du Gute, das tue ich doch!" beeilte sich Maria, zu sagen, und wußte doch, daß es nicht ganz wahr war, denn ihr war beklommen und schwer zumute in dieser fremden Atmosphäre.

„Nun will ich noch mal rasch nach dem Nötigsten sehen! Fanni ist doch nicht in allem zuverlässig. Ich lasse dich dann rufen. Vielleicht packst du inzwischen deine Reisetasche aus. Also, auf Wiedersehen nachher", — und Hilde stand schon im Türrahmen, drehte sich noch einmal um und rief: „Lege nicht jedes Wort, das heute abend gesprochen wird, auf die Goldwaage! Großzügig muß man im Leben sein — großzügig!"

Maria hatte ihre paar Sächlein ausgepackt und saß da und wartete, daß man sie rufe. Da ihr Zimmer dicht neben der Korridortür war, hörte sie Boten kommen, die das bestellte Essen brachten und mit Fanni in der Küche verschwanden. Es klingelte abermals. Hildes leichter Schritt huschte über den Korridor.

„Donnerwetter, welche Ehre! Fräulein Senta öffnet ja selbst! Hast wohl ein schlechtes Gewissen wegen gestern abend?" näselte eine unangenehm klingende Männerstimme.

„Pst, so schrei' doch nicht so, Fredi!"

Darauf Flüstern und Schweigen, Türöffnen und -schließen. Der Gast war augenscheinlich in den Salon geführt worden.

Erst eine ganze Weile später kam Fanni und holte Maria. Bei ihrem Eintritt kam ihr Hilde entgegen. Sie sah rot aus und echauffiert, als habe sie sich geärgert.

Ein überschlanker, blasser junger Mann in Cut und hellen Gamaschen, der in einem Sessel hingerekelt dasaß, machte eine Art von Verbeugung. Dann klemmte er das Einglas fester ins Auge und musterte Maria interessiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0005

Turnen, Sport und Spiel

Preußen I — Osmünde I.

Die zweite Runde in den VMBV.-Pokalspielen bringt unsere Schwarzweißen mit dem zweitklassigen Gegner auf dessen Platz zusammen. Osmünde ist uns zu unbekannt, um ein entscheidendes Urteil fällen zu können. Nach den letzten erzielten Resultaten jedoch gerechnet, muß die Mannschaft gut im Schwung sein. Sie hat bisher in ihrer Klasse keine untergeordnete Rolle gespielt. Preußen wird gut tun, das Spiel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Osmünde wird mit allen Mitteln um ein ehrenvolles Abschneiden kämpfen. Wir erwarten in unsern Preußen trotz Ersatz den Sieger. Schiedsrichter ist Schladitz (98-Halle).

Untere Mannschaften: Preußen 2. trägt auf dem Preußenplatze gegen Reideburg 2. das fällige Verbandsspiel aus. — Die dritte Mannschaft tritt in Rössen gegen Marathon 3. an (Verb.-Spiel). — Jugend gegen Rössen Jugend in Rössen.

Fußball.

VfB. Schkeuditz 1. ist am kommenden Sonntag spielfrei. Die zweite Mannschaft tritt in Halle der zweiten Elf von Sportbrüder im Verbandsspiel gegenüber und dürfte wohl die Punkte nach Hause bringen.

Handball.

VfB. Schkeuditz 1. gegen Blauweiß-Halle (Verbandsspiel).

Handball.

Preußen — PSV.-Merseburg.

Es ist wohl Zufall, daß beide Gegner, die sich das letzte Spiel im alten Jahre lieferten, im ersten Verbandsspiel auseinander treffen. Es wird ein harter Kampf. Den Polizisten wird die von den Schwarzweißen zuletzt erlittene 10:6-Niederlage noch gehörig in den Gliedern liegen und sie brennen daher auf Ausgleich. Preußen wird den PSV. abermals schlagen wollen. Also hart auf hart, beide Mannschaften verstehen zu kämpfen. Möge der besseren Mannschaft der Sieg beschieden sein. — Spielbeginn 10.30 Uhr, Preußenplatz.

Die Damen treten in Halle gegen die gleiche Elf des Sp.-V. Giebichenstein im Verbandsspiel an.

Jugend-Fuß- und Handball.

Letzter Spielsonntag vor den Pflichtspielen. — Ueber 80 Mannschaften im Kampf. —

Folgende Spielabschlüsse sind getätigt worden:

Junioren: Borussia 2 — Meuschau 1, 10 Uhr; VfL. Merseburg 1 — Titania Stettin 1, 9 Uhr; VfL. Merseburg 2 — 98 2, 10,30 Uhr; Sportfreunde 1 — 96 1, 1 Uhr; Wacker 1 — Borussia 1, 10 Uhr; Wacker 2 — Eintracht 1, 11 Uhr; 99 Merseburg 1 — Rössen 1, 9 Uhr; 99 Merseburg 2 gegen VfR. Reideburg 1, 10.30 Uhr; Post 1 gegen SV. Landsberg 1, 11 Uhr; Reichsbahn 1 gegen Wacker 3, 11 Uhr.

Jugend: Schiepzig 1 — Borussia 1, 10.30 Uhr; 98 1 — Ammendorf 1, 9 Uhr; 98 2 — Ammendorf 2, 10 Uhr; Sportfreunde 1 — 96 1, 11 Uhr; Wacker 1 — Reichsbahn 1, 9 Uhr; Cröllwitz 1 gegen Wacker 2, 11.30 Uhr (Jubiläumsspiel); Favorit 1 — Wacker 3, 10 Uhr; 99 Merseburg 1 gegen Kayna 1, 9 Uhr; Freya Passendorf 1 gegen Wacker Zörbig 1, 2.30 Uhr; Sportbrüder 1 gegen Favorit 1, 10 Uhr.

Knaben: Sportfreunde 1 — Freya Passendorf 1, 10 Uhr; Mücheln 1 — Neumark 1, 3 Uhr; Cröllwitz 1 — 98 1, 10.30 Uhr (Jubiläumsspiel); 99 Merseburg 1 — Kayna 1, 10 Uhr.

Handball.

Junioren: Reichsbahn 1 — 96 1, 10 Uhr; PSV. 1 — Blau-Weiß 1, 10 Uhr; PSV. 2 gegen Blau-Weiß 2, 9 Uhr; Wacker 1 — 98 1, 1 Uhr; Post 1 — VfL. Merseburg 1, 10.30 Uhr; 96 2 gegen Post 2, 10 Uhr.

Jugend: Lauchstädt 1 — VfL. Merseburg 1, 3.30 Uhr; PSV. 1 — 98 1, 11 Uhr; PSV. 2 gegen 98 2, 12 Uhr; Borussia 1 — Reichsbahn 1, 10.30 Uhr.

Knaben: Reichsbahn 1 — Wacker 1, 9 Uhr; Post 1 — 98 1, 9.30 Uhr; 99 Merseburg 1 gegen 98 2, 10 Uhr; PSV. 1 — Blau-Weiß 1, 11 Uhr; PSV. 2 — Blau-Weiß 2, 12 Uhr.

Sämtliche Spiele werden auf den Plätzen der zuerst genanten Vereine ausgetragen.

Ein toter Sonntag im Fußball.

V.f.L. in Halle, Preußen im Pokalspiel, 99 spielfrei.

Kaum hat Merseburg den Auftakt der Punktspiele erlebt, muß es morgen schon wieder den Zuschauer spielen: Nicht ein einziges Treffen größerer Bedeutung findet in unseren Mauern statt. Diese ungleiche und unrationelle Verteilung der Spiele (drei Ligatreffen in Halle!) ist um so unverständlicher, als später sicher wieder Sonntage kommen werden, an denen beide Ligavereine zu Hause spielen. So sind z. B. für den 14. Oktober 99 gegen 98 und VfL. gegen Ammendorf beide zu gleicher Zeit in Merseburg angesetzt. Man sollte auf Merseburg wahrlich etwas mehr Rücksicht nehmen, auch wenn der Gauvorstand in Halle sitzt!

99 ist verbandsspielfrei, da sein Gegner Sportfreunde Jubiläum feiert. Auswärts weilt

V.f.L. in Halle gegen 98.

Das ist wieder keine leichte Sache für die Hiegen. 98 ist zweifellos gut im Schwung, hatte eine ausgezeichnete Hintermannschaft und technisch erstklassige Läuferreihe (Klemmt — Gebhardt — Wetterling), und auch der Sturm kann etwas. VfL. bringt allerdings schwerstes Geschütz nach Halle, seine beste Elf mit Meinicke; Kugler, Kabermann; Bartsch, Piwon, Sander; Lautenschläger, Henseleit, Glismann, Witte, Röhr. Mit dieser Mannschaft darf man auf ein gutes Abschneiden bestimmt rechnen; trotz Gegners Platz müßte es mindestens zu einem Unentschieden reichen. Schiedsrichter ist Baer-Giebichenstein.

Im übrigen wird „pokal gespielt"; die Spiele sind wie folgt angesetzt:

Gruppe 1.

Mücheln — Neumark (Klein); Postsportverein —Sportbrüder (Krüger); Cröllwitz—Salzmünde (Conrad); Lettin — Rothenburg (Beck).

Gruppe 2.

Osmünde — Preußen-Merseburg (Schladitz); Rössen — Kayna (Jahr); Amsdorf — Schiepzig (Deppe); Passendorf — Olypia (Gebhardt).

Gruppe 3.

Ammendorf — 1910 (Schrepper); Zöschen — Wegewitz (Rösiger); Nietleben — Landsberg (Brendel); Alsleben — PSV.-Halle (Reiner).

*

Handball.

Beginn der Verbandsspiele.

Für morgen sind im Auftakt der Punktkämpfe angesetzt (Klasse 1b): Preußen — Polizei; Blau-Weiß — 99 (Halle); VfL. — Zscherben; 99 2 spielt in Kayna; VfL. Damen und Preußen Damen in Halle gegen Favorit bzw. Giebichenstein; 99 Damen—Blau-Weiß Damen (99er-Platz 16 Uhr)

Handball D. T.

Rössen Turn- u. Sportverein M. gegen Tv. Nietleben M.

Rössens Meisterklasse hat sich zum Sonntag das Rückspiel gegen die Nietlebener gesichert. Das erste Spiel, welches hier stattfand, konnte Rössen mit 6:1 für sich entscheiden. In Nietleben sieht es etwas anders aus, jedoch ist Nietleben auf eigenem Platze schlecht zu schlagen. Trotzdem müßte Rössen, wenn auch nach hartem Kampf, als Sieger hervorgehen. Die Mannschaft fährt 13,03 Uhr von Merseburg ab.

Rössen 1. Mannschaft fährt nach Frankleben, um gegen dortige Friesen 1. ein Spiel auszutragen. Beginn des Spieles 15 Uhr.

Ferner finden noch folgende Spiele statt: In Frankleben: Friesen 1. Jugend geg. Rössen 2. Jugend 14 Uhr. In Rössen: 10 Uhr: Rössen Schüler gegen Frankleben Schüler; 15 Uhr: Rössen 3. Mannschaft gegen Möckerling 2. Die Spiele in Rössen finden in der alten Kiesgrube statt.

Kegelsport in Merseburg.

Drei-Städtewettkampf auf Asphalt Markranstädt — Weißenfels — Merseburg.

Morgen, Sonntag, steigt der zweite Kampf in diesem Drei-Städtewettkampf der Asphaltmannschaften der Keglerverbände Markranstädt, Weißenfels und Merseburg, und zwar diesmal in Markranstädt.

Schon der erste Kampf vor vierzehn Tagen in Weißenfels erbrachte den vollen Beweis, daß sich bei diesen Kämpfen drei fast gleich spielstarke Kampfmannschaften treffen.

Obzwar es der Verbandsmannschaft von Weißenfels gelang, auf ihren Bahnen sich einen Vorsprung von 127 Holz bei 1000 Kugeln vor Markranstädt, und diesen folgt Merseburg mit 90 Holz Unterschied nach, zu sichern, so kann sehr leicht der Fall eintreten, das am Sonntag die Markranstädter-Asphaltmannschaft auf ihren Bahnen die Führung übernimmt und der Merseburger Mannschaft liegt besonders viel daran, in diesem Kampfe nicht allzuviel im Rückstand zu verbleiben, um dann im letzten Kampfe auf einheimischer Bahn das Schlußergebnis zu verbessern.

Weißenfels verfügt über eine besonders gleichwertige Kampfsmannschaft, und wird dies auch in diesem Kampfe unter Beweis stellen wollen. So dürfte sich der zweite Kampf besonders sehr interessant gestalten.

Die Mannschaft von Merseburg muß leider auch zu diesem Kampfe nicht weniger als vier Mann Ersatz stellen. Merseburg stellt folgende Asphaltmannschaft: 1. Weber, 2. W. Büttner, 3. Netscher, 4. Pitzing, 5. Kahlert, 6. Rich. Knoche, 7. R. Voigt, 8. Stadler, 9. Dietz, 10. Kwias, 11. Ellrich, 12. Breitschuh.

Abfahrt der Mannschaft geschlossen am Sonntagfrüh mit der Straßenbahn ab Merseburg 7.12 Uhr vom Gemeinschaftsbahnhof bis Dürrenberg; ab Dürrenberg mit der Staatsbahn 8.04 Uhr. Beginn des Kampfes 8.30 Uhr.

*

Rückwettkampf

Gutenberg (Ia-Klasse) gegen Schur (IIa-Klasse).
Ergebnis 1765 : 1687 Holz.

Am Mittwoch abend fand der Rückwettkampf zwischen den beiden Klubs Gutenberg gegen Schur statt. Da es im Vorkampf der jungen Mannschaft von Schur gelungen war, der kampferprobten Mannschaft von Gutenberg eine Niederlage mit 58 Holz Unterschied beizubringen, gestaltete sich der Rückkampf äußerst hart. Doch gelang es Gutenberg, nach hartem Ringen mit 78 Holz Unterschied Schur zu schlagen. Insgesamt konnte nun mit einem knappen Unterschied von 20 Holz Gutenberg als Sieger hervorgehen. Jedenfalls hat die noch junge Kampfmannschaft von Schur gezeigt, daß sie zu kämpfen vermag. Als Bester in diesem Kampfe ging Kegelbruder Utecht von Gutenberg mit 303 Holz hervor, demgegenüber Kegelbruder Täubert I von Schur mit 290 Holz.

Keine Herbstregatta in Halle.

Der Saale-Regatta-Verein beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die bereits für den 9. September ausgeschriebene Herbst-Ruder-Regatta ausfallen zu lassen, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen. Ein gleicher Beschluß liegt von Leipzig vor, so daß man wohl von einem Ende der mitteldeutschen Herbstregatten sprechen kann. Das ist an sich, vom sportlichen Standpunkt aus, sehr bedauerlich, denn die Herbstregatten hatten gerade die Aufgabe, die Anfänger an den Start zu bringen und zur Folge, daß bis zu diesen Regatten in den Bootshäusern Hochbetrieb herrschte. Aber die Beteiligung des Publikums an den Herbstregatten ist erfahrungsgemäß viel geringer als zur Hauptregatta, so daß der Regatta-Verein unter Umständen zusetzen muß. Dieses Risiko wollen die Regatta-Vereine nicht auf sich nehmen, was man ihnen nicht verdenken kann.

Voraussage für Sonntag, 26. August.

Karlshorst: 1. Gawan — Immortelle; 2. Pommer — Stall Heinz Stahl; 3. Enzian — Nettelbeck; 4. Malkasten — Kikeriki II; 5. Paroid — Rheinlend; 6. Bergmeister — Narrengold; 7. Goldlachs — Grand Mousseux.

Baden-Baden: 1. Eisenhagel — Scipio; 2. Meisterpolier — Tasna; 3. Sigelganela — Kasbek, 4. Ferro — Serapis; 5. Irländer — Hauptgestüt Altefeld; 6. Sans Pareil — Otavi.

Dresden: 1 Malatte — Memnon; 2. Woglinde — Fahnenweihe: 3 Vardar — Silberfasan; 4. Favorit — Krönung; 5. Palmieri — Markgraf; 6. Dominikus — Duena; 7. Türkenbund — Canio.

Krefeld: 1 Brunftzeit — Maharadja; 2. Elektriker — Fafnirs Bruder; 3. Ferrara — Bundestreue; 4. Piemont — Botafogo; 5. Credulité — Tannenberg, 6 Modewelt — Casanova; 7. Sturmbock — Eisenbraut.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele Saalegau im VMBV.

Verbindliche Mitteilung Nr. 7.

Damenspiel Nr. 4 findet 13.30 Uhr auf dem 98er-Platz statt. Werner

Gewinnauszug

5. Klasse 31. Preußisch-Süddeutsche (257. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 24. August 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 104234 372550
20 Gewinne zu 3000 M. 7479 43208 75348 88516
190920 224794 233516 241616 303793 336309
16 Gewinne zu 2000 M. 3046 89085 176360 182552
236862 297908 315358 333757
30 Gewinne zu 1000 M. 589 11196 42461 78560
115303 157035 175055 181897 200395 221668
252875 259790 293109 296504 335424
74 Gewinne zu 500 M. 7571 12627 25453 28101
48216 50875 69091 76491 79548 88793 92517
97576 115032 129832 132371 149302 162386
166059 175882 179177 189325 226302 244628
254673 278346 282525 291982 300652 308591
326370 326805 329356 335611 339535 349461
356570 372714
152 Gewinne zu 300 M. 10967 11206 11618 11857
13508 14463 15407 26175 29913 30899 38727
42618 43581 54092 70893 77261 79588 86791
89299 90496 97403 102546 104151 104895 106689
109211 129496 129961 131084 136071 137307
151801 158276 169021 172551 192134 196649
198505 199077 204424 211436 213612 218030
229309 244179 250614 254716 259038 264870
265779 269513 274829 276457 277032 277159
289948 291627 297565 304364 312763 31577[illegible]
318170 318414 326794 328917 338135 33952[illegible]
343937 349878 355878 361867 368720 36944[illegible]
371662 372979 374039

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 179878
4 Gewinne zu 5000 M. 164017 273484
6 Gewinne zu 3000 M. 20182 20323 96155
18 Gewinne zu 2000 M. 39048 78541 102691
154474 155350 201608 263034 300274 317861
24 Gewinne zu 1000 M. 1540 43718 96202 111677
126700 130881 196043 224884 236097 275758
301266 350716
80 Gewinne zu 500 M. 2402 8152 46851 57081
76113 96463 98981 101477 101497 110640 116970
146662 168912 188490 194751 195845 199343
202536 203791 218433 222687 229303 230554
234600 265305 265871 267079 268699 276289
284555 286519 289025 305763 315978 335301
340226 341968 349893 352399 370700
198 Gewinne zu 300 M. 3135 9072 10271 17960
19540 27244 34896 34984 35171 35828 43274
54202 55297 61438 65948 68935 84429 85231
86501 88231 108111 108245 110839 110864 113869
113959 115091 117279 123675 125299 125945
126951 139878 141732 144337 148349 151341
151565 156407 158264 158459 163884 167512
172148 172632 182713 185748 193607 194237
194630 195735 202339 205689 207990 219251
227293 228853 235663 235870 242405 250608
251823 258111 259900 260162 262435 263600
271695 281864 284241 286889 297709 299682
302354 302732 307775 308680 309682 31013[illegible]
314582 320279 323417 324235 327006 327697
335092 335568 335959 339824 342776 344871
346417 349107 353444 354461 364797 35866[illegible]
360424 371189

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gewinne zu 300000, 2 zu 100000, 4 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 25000, 36 zu 10000, 66 zu 5000, 212 zu 3000, 352 zu 2000, 790 zu 1000, 2168 zu 500, 6662 zu 300 Mark.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer
in Merseburg **Raymond,** Hallesche Straße

Müllers Hotel: Sonntag ½5 Uhr Tanz-Tee

„Meine Cousine, Fräulein Maria Gardeni — Baron von Meerheim, ein lieber, alter Freund von mir."

Wie sonderbar, dachte Maria, vorhin war es ein altes Ekel, jetzt ein lieber Freund. Nur leicht und etwas hochmütig nickte Maria mit dem Kopf. Dann setzte sie sich neben Hilde in einen Sessel.

„Also Cousine? Von Aehnlichkeit natürlich keine Spur!" näselte ungläubig lächelnd Baron v. Meerheim. Sein Blick verglich die beiden jungen Mädchen.

„Sagen Sie mal, Fräulein — Fräulein —, wie war doch gleich der Name?"

„Gardeni", half Hilde ein.

„Richtig, ja, Gardeni! Dem Aeußern nach sind Sie Italienerin?"

Maria nickte. „Aber in Deutschland erzogen", sagte sie, um nicht unhöflich zu sein.

„Nein, so was. Sag' mal, Senta, das ist ja etwas ganz Neues! Seit wann hast du denn eigentlich diese italienische Verwandtschaft?"

„Frag' nicht so dumm, Fredi! Länger als ich dich kenne!"

„Na, sei nur nicht gleich so kratzbürstig, meine Liebe! Du scheinst mir recht nervös zu sein? Sind Sie auch — auch Künstlerin? — Fräulein?" wandte er sich an Maria.

Der Ton, in dem er dies sagte, trieb ihr das Blut ins Gesicht. Sie richtete sich auf und musterte den Fragenden mit einem langen Blick. Es lag so viel Zurechtweisung und Entrüstung darin, daß Baron Meerheim das Monokel aus dem Auge nahm und verlegen hüstelte. „Oh, Pardon, mein gnädiges Fräulein, wollte ich sagen!"

„Ja!"

„So so! Und was für einer Kunst huldigen Sie, gnädiges Fräulein?"

„Der Tanzkunst!"

„Ah! Oh! Das ist ja interessant!" Er rückte näher, beugte sich vor. „Bereits aufgetreten? Darf man wissen, wo?"

An Stelle von Maria ergriff Hilde das Wort. „Allerdings und mit fabelhaftem Erfolg in Paris, Madrid, London, Neuyork."

„Donnerwetter! Donnerwetter!" Herrn von Meerheims müdes Gesicht belebte sich zusehends. „Hätte ich gar nicht gedacht, gar nicht angenommen. Gnädigste sehen so anders aus — so ganz Dame!"

„Erlaube mal, Fredi, du willst doch nicht damit sagen, daß ich —"

„Behüte, behüte, Sentachen!" Er nahm ungeniert Hildes Arm und küßte ihn.

„Würden Gnädigste uns heute abend nicht eine kleine Extravorstellung geben?" wandte er sich wieder an Maria.

„Nein!"

„Schade! Könnte als Mitbesitzer des „Silbernen Mondes" eventuell beim Engagement behilflich sein. Woher kommen Gnädigste eigentlich?"

„Aus Dresden!" sagte Maria, fühlte sich aber gleich von Hilde unter dem Tisch angestoßen. Vorsicht schien das zu heißen.

„Dresden! Dresden! War zufällig jetzt ein paar Tage dort. Wo sind Gnädigste dort aufgetreten?"

„Nirgends! Ich war besuchsweise da!"

„Oh, oh! Sehr interessant! Bei wem, wird natürlich nicht verraten?"

„Nein!"

„Beneidenswerte Menschen, bei denen Sie zu Besuch waren!" Er lachte und sah Maria dreist ins Gesicht.

Fanni öffnete die Tür zum Eßzimmer. „Inädiges Fräuln, et is anjerichtet!"

Man erhob sich. Baron Meerheim bot beiden Damen den Arm und führte sie zu Tisch. Er drängte sich im Gehen dicht an Maria heran und drückte ihren Arm an sich. Befremdet und empört über diese Unverschämtheit und abgestoßen durch das ganze Benehmen dieses Mannes, saß Maria still bei Tisch, berührte die Speisen und Getränke kaum und sprach fast gar nicht.

Vergebens versuchte man, sie in das Gespräch zu ziehen, das zwischen Hilde und dem Baron hin und her flog. Der Ton der Unterhaltung und vor allem Hildes Art mißfiel Maria auf das höchste. Eine ihr unerklärliche Angst, die sich von Minute zu Minute steigerte, überfiel sie mit einemmal. Sie fühlte sich plötzlich todunglücklich. Fremd, unverständlich — häßlich kam ihr alles vor.

Noch ehe die Tafel beendet war, erhob sie sich und heftige Kopfschmerzen vorschützend, bat sie, daß sie sich zurückziehen dürfe. „Mein Gott ja, Maria, selbstverständlich! Du siehst ja auch leichenblaß aus und hast ganz fiebrige Augen. Du wirst mir doch nicht etwa krank werden? Leg' dich nur gleich zu Bett, Kind, und schlafe dich gründlich aus!"

Hilde war erschrocken aufgesprungen und beugte sich zu Maria, aber den Kuß, den sie geben wollte, streifte nur Marias Haar, denn wie zufällig wandte diese im gleichen Augenblick den Kopf zur Seite. „Gute Nacht, Hilde, sorge dich nicht!" sagte sie leise. Flüchtig neigte sie sich noch einmal nach dem Baron zu, der sich in Bedauernsäußerungen beinahe erschöpfte, und verließ eilends das Zimmer.

Dann lief sie wie gehetzt in ihr kleines Schlafgemach, drehte den Schlüssel im Schloß um und warf sich weinend auf das Bett. Was sollte sie nun tun? Sie wußte und fühlte nur das eine: hier konnte sie nicht bleiben.

16. Kapitel.

Professor Ruthard kam im Reitanzug die Treppe hinunter, die vom ersten Stock seines Hauses hinab in die Diele führte. Er klemmte die Reitgerte unter den Arm und zog im Gehen die wildledernen Reithandschuhe an. Leise pfiff er vor sich hin. Er freute sich auf seinen Morgenritt im Tiergarten.

In der Diele hantierte Frau Wagner, seine alte Haushälterin, mit Wischtuch und Besen. „Guten Morgen, schönste aller Frauen!" rief er ihr aufgeräumt zu.

„Guten Morgen, Herr Professor! Ach Gott nein, müssen Sie mich alte Hutzel denn immer necken!"

„Natürlich, Sie wissen doch, was sich liebt, das neckt sich. Und wir lieben uns doch! Was Altchen?" Er klopfte ihr wohlwollend auf den Rücken.

„Na, und ob!" lachte sie. „Ja, vor dreißig Jahren, da wäre die Sache schon gefährlicher gewesen, da war ich ein blitzsauberes Mädel! Was mein Mann, der Johann ist, der könnte Ihnen davon erzählen!"

„Blitzsauber sind Sie noch heute, Frau Wagner. Mein ganzes Haus blitzt und blinkt, wie ein Schmuckkästchen!"

„Wenn der Herr Professor nur zufrieden sind, dann bin ich schon glücklich!"

Sie lief nach der Haustür, um sie zu öffnen. Ruthard folgte ihr auf dem Fuße. Da klang schrill die Klingel des Telephons.

„Na, das hat gerade noch gefehlt! Wagnerchen, rennen Sie mal schnell und hören Sie, wer da ist! — Nein, lassen Sie, ich werde selbst gehen. Es ist wahrscheinlich mein Bruder Jürgen. Er hat ja seit seiner Abreise nichts mehr von sich hören lassen, nun will er sich mit einem Telephongespräch sicher um einen Brief herummogeln!"

„Er hat gewiß sehr viel in Leipzig zu tun — unser lieber, guter Herr Doktor!" Das runzlige Gesicht der Alten verklärte sich förmlich.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0006
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonnabend, den 25. August 1928

Gebesserte Ernteaussichten.

Für sämtliche in Frage kommenden Getreidearten außer Sommerweizen, Wintergerste und Hafer, sind, wie das Preußische Statistische Landesamt in der „Statistischen Korrespondenz" mitteilt, die voraussichtlichen Hektarerträge günstiger beurteilt worden als die 1927 bei der endgültigen Ernteermittlung festgestellten.

Sie betragen bei Winterweizen 1928 (Erntevorschätzung) und 1927 (endgültige Ernteermittlung) 20,2 dz (19,4), bei Spelz 13,1 (11,6) dz, bei Winterroggen 16,5 (14,4) dz, Sommerroggen 13,0 (11,6) dz, Sommergerste 19,4 (18,6) dz, Gemenge aus Getreide 16,8 (15,7) dz, Buchweizen 9,8 (9,5) dz, dagegen für Sommerweizen 19,6 (19,8) dz, Wintergerste 21,2 (23,5) dz und Hafer 18,2 (18,8) dz.

Die Schätzungen für Frühkartoffeln liegen mit 97,3 (112,2) dz sehr niedrig. Dagegen wird die Normalernte von 1927 bei keiner Getreideart ganz erreicht werden.

Tendenzumschwung am Getreidemarkt.

Nach der anhaltenden Abwärtsbewegung der Preise machte sich am Freitag am Produktenmarkt eine Reaktion geltend, die ihre Ursache sowohl in den festeren Meldungen von den Auslandmärkten als auch in dem Nachlassen des heimischen Angebotes von Brotgetreide hatte. Von inländischem Weizen liegt nur verhältnismäßig wenig Offertenmaterial vor. Die Forderungen lauten im allgemeinen 3—4 Mark höher als gestern. Roggen, der auch aus dem Inlande nur spärlich angeboten wird, hat, wenigstens für schnell verladbare Ware, weiter Abzug nach der Küste, und auch die nur schwach versorgten Mühlen bekunden einige Nachfrage. Das Preisniveau für Roggen zur prompten Verladung liegt etwa um 2 Mark höher. Am Lieferungsmarkt bestand sowohl für Weizen als auch für Roggen lebhafte Deckungsfrage, so daß die Preise um 3—4,50 Mark anziehen konnten. Weizen- und Roggenmehle sind in den Preisen um 0,25 Mark erhöht. Das Haferangebot hat sich verringert. Die Marktlage ist stetiger. Gersten sind ruhig, aber in den Preisen behauptet.

Berliner Produktenbörse vom 24. August 1928.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	223—226	Viktoriaerbsen	44,00—52,00
Roggen, märk.	221—224	Kl.Speiseerbsen	—
Sommergerste	—	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste neue	204—213	Peluschken	28,00—32,00
Hafer, märkischer	206—217	Ackerbohnen	26,00—28,00
Mais loko Berlin	210—213	Wicken	30,00—32,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	15,00—16,00
100 Kilogr.	27,25—31,00	Lupinen, gelbe	16,50—17,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	29,25—31,75	Rapskuchen	19,40—19,90
Weizenkleie	15,25—15,50	Leinkuchen	23,70—24,00
Roggenkleie	16,75—17,00	Trockenschnitzel	17,50—18,00
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,00—21,90
	16,20—16,50	Kartoffelflocken	24,00—24,40

*

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen am 25 August. Weizen 225—230, ruhig (225 bis 230), 230—235 (230—235); Roggen 232—236 (232—236); Braugerste 260—270, fest 260—270); Wintergerste 220—225 (220—225); Futtergerste 207—212 (210—215); Hafer 265—270 (270—273), 230—235 (233—238); Mais 220 (220); Viktoriaerbsen 44—46 (45—47); Weizenkleie 14¾—15¼ (15—15½); Roggenkleie 16¼—16¾ (16½—17); Malzkeime 16—16½ (16—16½); Trockenschnitzel 19—19½, stetig (19—19½).

Die Stille des Geschäfts, die bereits einige Wochen andauert, blieb an der hallischen Produktenbörse auch am Sonnabend weiter bestehen.

Magdeburger Produktenbörse vom 24. August. Weizen 220—222, Roggen 220—222, Sommergerste 240—250, Wintergerste 210—214, Hafer 210—212, Mais 208—210, Viktoria-Erbsen 420—440 Weizenmehl 32,00—33,00, Roggenmehl 32,00—33,00, Weizenkleie 15,60—15,80, Roggenkleie 16,00—16,20, Getreide und Erbsen für 1000 Kilogramm im übrigen für 10 Kilogr.

Rauhfutternotierungen fanden heute nicht statt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 24. August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,— Mk., August 26,60 Mk, September 26,75 Mk. Tendenz: Ruhig.

Viehhaltungsstatistik.

Neue Erhebungen des Landwirtschaftsrates.

Die Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat veröffentlicht soeben die Ergebnisse einer neuen konjunkturstatistischen Erhebung über die Verhältnisse in der Rindviehhaltung in den einzelnen deutschen Gebietsteilen. Die Veröffentlichung bezieht sich auf die Zeit vom 1. Dezember 1927 bis zum 31. Mai 1928. Sie bringt keine absoluten Zahlen, sondern Prozentzahlen, bezogen auf die Bestände zu Anfang des jeweiligen Berichtsvierteljahres. Dadurch wird es möglich, die Verhältnisse in den einzelnen Gebieten Deutschlands unmittelbar miteinander zu vergleichen.

Bei Betrachtung der Ergebnisse der Erhebungen über die Viehverkäufe fällt auf, daß einzelne Gebiete, so Schleswig-Holstein mit 102,8 Prozent, Mecklenburg-Strelitz mit 149,4 Prozent und Braunschweig mit 166,7, im ersten bzw. 156,7 Prozent im zweiten Vierteljahr erstaunlich

hohe Verkaufszahlen an männlichem Rindvieh, besonders in den Beständen unter einem Jahr,

aufzuweisen haben. Es wurde hier mehr verkauft als zu Beginn des Vierteljahres überhaupt vorhanden war. Die Erklärung für diese Erscheinung mag einerseits darin zu suchen sein, daß in dem betrachteten Zeitraum ein starker Zuwachs durch Geburten aufgetreten ist, der eine baldige Verwendung als Schlachtware gefunden hat, andererseits erscheint es auch möglich, daß wir es hier mit einer Auswirkung der schlechten Aussichten für die Rindviehmast zu tun haben, eine Annahme, die an Wahrscheinlichkeit gewinnt, wenn man die entsprechenden Zahlen beim Verkauf weiblichen Viehes derselben Gruppen mit 10,7, 3,7 und 18,3 bzw. 11,1 Prozent in diesen Gebieten betrachtet. Während die Aufzucht von Tieren zur Produktion von Molkereierzeugnissen noch eine geringe Gewinnmöglichkeit offen ließ, war eine solche bei der Aufzucht von Mastvieh nicht zu erwarten.

Auch die ungünstigen Verhältnisse dieses Jahres für das Grünland mögen hier von Bedeutung gewesen sein. Ein höherer Prozentsatz an älteren weiblichen Tieren wurde in der

Provinz Sachsen

mit 11 Prozent und in Hessen mit 16 Prozent im zweiten Vierteljahr verkauft. Es erklärt sich dies aus der Eigenart der Rindviehhaltung dieser Gebiete, die in erster Linie Abmelkwirtschaft betreiben.

Neben dem Verkauf von Rindvieh aus den Betrieben spielt der Abgang von Vieh durch Eigen- und Notschlachtungen nur eine geringe Rolle, wie man aus den Ergebnissen der hierüber angestellten Erhebungen ersehen kann. Größeren Abgang hatte hier Schleswig-Holstein, Brandenburg, Pommern, Westfalen, die Rheinprovinz, der Freistaat Sachsen, Thüringen und beide Mecklenburg.

Von Bedeutung für die Entwicklung des Marktes sind die Erhebungen über Deckziffern. Das gleiche gilt von den Erhebungen über die Zahl der geborenen Kälber. Die hier zunächst sehr auffällige Erscheinung, daß überall höhere Zahlen bei den männlichen als bei den weiblichen Tieren gefunden wurden, erklärt sich leicht aus der Tatsache, daß es sich ja um Prozentzahlen des Bestandes zu Beginn des jeweiligen Vierteljahres handelt. Die Bestände setzen sich aber bekanntlich in erster Linie aus weiblichen Vieh zusammen.

Von ganz besonderem Interesse ist schließlich die Erhebung über die

Milchleistungen

in den einzelnen Gebieten, da alle bisherigen derartigen Angaben nur auf Schätzungen beruhten. Es hatte das seinen Grund in den Schwierigkeiten, die solchen Erhebungen im Wege stehen. Die Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat diese Schwierigkeiten zu überwinden versucht, indem sie von ihren Berichterstattern an einem Stichtage in allen geprüften Betrieben den Milchertrag hat feststellen lassen. Die Möglichkeit von Fehlergebnissen bei einem solchen Verfahren darf nicht übersehen werden. Als erster Schritt zur genaueren Erfassung der tatsächlich ermolkenen Milchmenge ist diese Erhebung aber doch von großem Werte. Als Durchschnitt in Preußen ergaben sich in beiden Abschnitten

12 Liter je Kuh und Tag,

im Reiche 11 bzw. 12 Liter. Es muß aber hierbei darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese Zahlen nicht den Stalldurchschnitt angeben, zu dessen Errechnung auch die angegebene Zahl der trockenstehenden Kühe berücksichtigt werden muß.

Die erwähnten Erhebungen der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat erscheinen zwar durchaus nicht vollkommen, da mit den Berichterstattern nur ein Teil aller landwirtschaftlichen Betriebe erfaßt werden kann, und von diesen auf die Gesamtheit geschlossen werden muß. Die Tatsache des Versuches, eine bestehende Lücke in unserer Kenntnis der Verhältnisse, die den Verlauf der Marktentwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse beeinflussen, auszufüllen, ist auf jeden Fall zu begrüßen.

Steigerung der Zuckererzeugung.

Nach der amtlichen Statistik sind im Monat Juli in den deutschen Zuckerfabriken 334 304 Doppelzentner Rohzucker verarbeitet worden. Gewonnen wurden 915 Doppelzentner Rohzucker und 384 290 Doppelzentner Verbrauchszucker. Vom 1. September 1927 bis 31. Juli 1928 betrug die Rohzuckerverarbeitung 11 709 381 Doppelzentner, die Verbrauchszuckerverarbeitung 280 496 Doppelzentner (vom 1. September 1926 bis 31. Juli 1927 11 438 437 bzw 226 974 Doppelzentner). Die Verbrauchszuckergewinnung stellte sich vom 1. September 1927 bis 31. Juli 1928 auf 15 215 128 (14 565 269) Doppelzentner, die Rohzuckergewinnung auf 11 794 773 (12 085 074) Doppelzentner.

Die Lage auf dem Flachsmarkt.

Die ersten soeben abgeschlossenen Verkäufe von neuem Flachs zeigen, daß die Spinner und Röstereien aus ihrer bisher streng durchgehaltenen Reserve herausgetreten sind und höhere Preise bewilligen. Wir haben zwar stärkere Ernten in Holland und in anderen Weststaaten, demgegenüber stehen jedoch die Oststaaten mit einem immerhin recht beträchtlichen Ausfall ihrer Erntemengen. (Deutsche Landwirtschaftliche Presse.)

Krise im spanischen Kohlenbergbau.

Die Krise im spanischen Kohlenbergbau hat sich neuerdings verschärft. 1927 ging die Gesamtkohlenerzeugung um 430 000 Tonnen auf 6 459 731 Tonnen zurück. Hauptsächlich verminderte sich die Steinkohlengewinnung gegenüber 1926 von 6 012 163 Tonnen auf 5 626 934 Tonnen. Die Lagerbestände sind aber erheblich und werden einschließlich der Vorräte des Handels auf etwa 2 Millionen Tonnen geschätzt. Die Regierung hat durch eine Reihe von Verordnungen die Kohlenproduktion und den Verkauf organisiert und syndiziert. Außerdem besteht eine staatliche Kohlenstelle, die schwachen Betrieben Beihilfe gewährt, eine Kontingentierung des Verbrauchs ausländischer Kohle durch die Industrie, sowie ein hoher Zollschutz, der mit 7,50 Pes. Belastung pro Tonne eingeführten Brennstoffes sehr wirksam ist. Die Arbeitszeit wurde in den Bergwerken pro Mann ebenfalls erhöht, um die Gruben zu entlasten.

Ab 1. September wieder am Sonnabend Berliner Börse.

Ab 1. September wird bekanntlich der Börsenverkehr an den Sonnabenden wieder aufgenommen. Inzwischen ist, wie wir hören, ein Antrag des Bankbeamtenvereins eingegangen, der auch noch im Laufe des September an den Sonnabenden die Börsen ausfallen lassen will. Der Börsenvorstand hat zu dem Antrag noch nicht Stellung genommen, doch ist nach unseren Erkundigungen kaum damit zu rechnen, daß dem Antrag stattgegeben wird. Die Hallische Börse ist bekanntlich auch im August an den Sonnabenden abgehalten worden.

Heute keine Börse.

Heute fand in Berlin wie an allen Sonnabenden des August keine Effektenbörse statt.

An der gestrigen Börse wirkte belebend das Unterbleiben der vielfach befürchteten Diskonterhöhung in Neuyork, und die Auffassung, daß die Belebung in Wallstreet von längerer Dauer sein wird. Da außerdem die Bankwelt zum Ultimo ausreichende Vorkehrungen getroffen hat und eine Verminderung des Reportgeldkontingents nicht zu befürchten ist, auch mehrere Großbanken mit Käufen, namentlich in Elektro- und Kunstseidenwerten, vorgingen, trug die Gesamttendenz heute einen freundlicheren Charakter als in der letzten Zeit, und die große Lethargie, die seit Tagen das Geschäft gekennzeichnet hatte, war einer gewissen Belebung gewichen. Ziemlich lebhaft ging es auf dem Elektromarkt zu, wo Siemens 4 Prozent gewannen. Starkes Interesse bestand für Kaliaktien, wo Salzdetfurth 7¼ Proz., Aschersleben 5 Proz. und Westeregeln 4 Proz. gewannen. Man nimmt an, daß die günstige Ernte der Landwirtschaft zu verstärktem Kalibezuge veranlassen wird, auch lauten die letzten Kaliabsatzziffern recht günstig. Interesse bestand ferner für Warenhauswerte. Bei Karstadt (plus 6½) erwartet man in Kürze die Perfektion einer großen Amerikaanleihe.

*

Wie bereits angekündigt, hat die Stempelvereinigung beschlossen, den Satz für Reportgeld um ¼ Prozent zu erhöhen, und zwar auf 8¼ bis 8¾ gegen 8 bis 8½ bei der letzten Liquidation.

Hallische Börse vom 25. August

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	135,25 G	136 G	Glauz.Zuck.	107,5 G	—
Hall. Bankv.	128 b	128 G	Halle Malz	125 G	125 G
Gew.u.Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	74 G	73 G
Landcreditb	93 G	95 G	HalleMasch.	126 G	120 G
Zörb. Bankv	78 G	78 G	do. Röhren	63 ebG	61 bG
Krügershall	187 G	186 G	Hildbr.Mühl	60 G	60 G
Mansfeld	110,75 b	110 bB	Moritz Jahr	10 G	10 G
Prehl. Brnk.	188 G	188 G	Gb. Jentzsch	60 G	60 G
Riebeck Mo.	156 G	156 G	KsbSchmied	110 B	110 B
Wersch Wßf	158 G	157 G	Kyffh. Hütte	58 G	58 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	43,5 b	43,5 b
Ammend.Pp	210 G	211 G	SchraplKalk	64 bB	63 b
Cröllw. Pap.	153 G	—	Stm. Alsleb.	88 G	88 G
Cönn. Malz	108 G	108 G	Vester	60 b	60 G
Eilenb. Katt.	81 G	81 G	Wegelin & H	98 G	98 G
Els. Brünner	29 ebG	29 G	ZeitzMasch.	156 G	156 G
Engelhardt	235 G	235 G	ZuckerHalle	68 G	68 G
F.Zimmerm.	20,5 G	20,5 G			

Zum Wochenschluß belebte sich die hallische Börse. Interesse zeigte sich für Schraplauer Kalk, die um 1 Prozent anzogen. Dann kam allerdings reichliches Material an den Markt. Auch Halle-Hettstedter und Glauziger Zucker waren gebessert. Halle Röhren gewannen 2 Prozent. Auch hier zeigte sich zum Schluß starkes Angebot. Gottfried Lindner waren bei kleinem Geschäft unverändert. Montanwerte lagen ebenfalls fest. Krügershall und Mansfeld gewannen 1 Prozent. Banken waren wenig verändert bis auf Landkreditbank, die 3 Prozent von dem Kursabschlag aufholten. Landschaftliche Zentralpfandbriefe wurden mit 16,90 Prozent gehandelt.

Amtliche Devisenkurse vom 24. August 1928.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.191	4.199	1 Pfund Sterl.	20.339	20.379
100 holl. Guld.	168.00	168.34	100 italien. Lire	21.95	21.98
100 franz. Frks.	16.365	16.405	100 span. Peset.	69.68	69.82
100 schweiz. Fr.	80.69	80.85	1 argentin. Peso	1.765	1.769
100 Belga	58.28	58.40	100 finnische Markka	10.547	10.567
100 tschech. Kr.	12.422	12.442			
100 schwed. Kr.	112.17	112.39	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	111.80	112.02	1 japan. Yen	1.886	1.89
100 dän. Kron.	111.82	112.04	1 brasil. Milrs.	0.4985	0.5005
100 öst. Schill.	59.08	59.20	100 jugosl. Dinar	7.37	7.384
100 ung. Pengö	73.08	73.22	100 portug. Esc.	18.78	18.82

Metallpreise in Berlin vom 24. August (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 140,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 86—91, Feinsilber für 1 kg fein 80,50—82,00.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. August. Auftrieb: 2409 Rinder, 1350 Kälber, 7100 Schafe, 8666 Schweine. Preise: Rinder 18—61, Kälber 55—82, Schafe 31—66, Schweine 1. 75—76, 2. 76—78, 3. 76—79, 4 74—76, 5. 68—72. Rinder und Kälber ruhig, Schafe sehr ruhig, Schweine ruhig.

Berliner Börsenkurse

vom 24. August.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	24. 8.	23. 8.
5 Dt. Gldanl. f. 32	93,50	
do f. 35	89,50	89,50
Kl. do f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	51,40	51,25
do ausschließl. Auslosungsr.	17,00	16,87
do. Schutzg.-Anl	6,55	6,55

Eisenbahnaktien

A.G. f Verkehrsw	190,50	189,50
Brschw L.-Eis.	64,50	64,50
Dt.Eisenb.-Betr.	90,25	90,50
Elektr.Hochbahn	88,50	88,50
Halb.-Blb. A.-G.	67,00	67,50
Halle-Hettst.	74,12	74,00
Niederlaus. Eb.	29,75	29,75
Schantungbahn	6,50	6,37
Zschipk.-Finst.	261,00	261,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	162,00	161,50
Hamb.-Südam.	—	195,25
Hansa Dampfsch	192,25	193,00
Neptun Bremen	127,00	128,00
Norddtsch. Lloyd	152,50	152,25
Ver. Elbschiffahrt	59,50	59,62

Brauereiaktien

Engelhardt	234,25	23?,25
Löwenbrauerei	330,00	331,00
Schulth. Patzenh	339,75	336,50
Brauh. Nürnbrg.	199,00	197,00
Leipz. B.Riebeck	152,75	152,75

Bankaktien

A. D.Cred.-Anst.	135,50	135,25
Berl.Handelsges.	274,25	273,00
do. Hyp.-Bank	194,00	194,00
Com.- u.Privatb.	184,75	184,00
Darmst. Nat.-B.	267,50	267,25
Deutsche Bank	164,25	164,25
Disk. Command.	1?9,00	159,25
Dresdner Bank	166,00	166,00
Hall. Bankverein	128,50	128,50
Reichsbank	301,00	299,50
Sächsische Bank	188,00	188,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	174,50	173,00
Adl. Portl.-Zem.	146,50	145,25
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	123,25	123,25
Adlerwerke	129,00	129,00
Alexanderwerk	61,50	60,25
Allg.Elektr.Ges.	178,50	176,75
do. do. Vrz.	82,00	82,75
Alsen Portl.Zem	207,00	205,00
Ammendl.Papier	210,50	210,00
Anh. Kohlenw.	95,00	95,50
do. do. Vz.-A	—	—
AnkerwerkeA.G.	230,00	230,00
Annabg.Steingut	43,50	—
Augsb.Nbg.Mfb.	102,50	102,50
Bachm. & Ldw.	208,00	208,75
P. J. Bemberg	516,00	512,00
J. Berger Tiefb.	416,25	412,00
Bergmann Elek.	200,00	195,12
Berlin-Gub.Hutf.	348,00	348,00
do. Holzkont.	92,50	92,50
do. Karlr. Ind.	73,00	72,25
do. Masch. F.	114,00	113,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	60,00	60,00
Braunk.u.Br.Ind.	179,00	180,00
Braunschw. Kohl	220,00	210,00
Braunschw. Jute	154,00	154,00
Braunsch.Masch.	81,50	82,50
Breitenb.Portl.C.	148,00	148,50
BuderusEisenw.	84,87	83,75
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	90,25	90,25
Busch Lüdensch.	75,00	75,50
Busch. Waggon	64,00	62,00
Calmon Asbest	49,00	49,00
Capito & Klein	71,25	71,25
Caroline Braunk.	—	249,25
Carton. Loschw.	93,75	93,75
Charl. Wasserw.	124,00	124,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	75,00	—
Chem. v. Heyden	126,00	125,85
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	75,00	7?,50
Chemn. Spinner	55,00	—
Chrom. Najork	112,75	111,25
Concord. ch.Fab.	43,00	43,00
do. Spinnerei	120,50	120,75
Cont. Caoutch.	136,75	135,00
Corona Fahrr.	45,00	45,00
Cröllwitz Papier	1?3,00	153,00
Daimler Motoren	105,75	103,12
Demmer, Gebr.	66,50	66,50
Dtsch.Atl.Telgr.	144,50	144,12
do. Asphalt	158,00	158,00
do. Babcock	139,00	139,00
do. Conti Gas	194,00	193,00
do. ErdölA.-G.	139,87	140,00
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahl.	94,50	92,50
do. Jute-Sp.	15?,00	158,00
do. Kabel	74,62	—
do. Linol Untrn.	—	425,50
do. Linoleumw.	365,00	359,87
do. Maschinen	55,00	53,50
do. Post-u.Eis.	21,00	20,50
do. Schachtbau	81,00	81,00
do. Spiegelglas	101,75	101,75
Dtsch. Steinzeug	252,50	255,50
do. Tel.u.Kab.	123,50	—
do. Ton-u.Stz.	161,50	160,00
do. Wollwaren	48,00	47,25
do. Eisenhdl.	78,62	78,25
do. Metallhdl.	85,00	—
Dommitzsch Ton	262,00	267,00
Doering&Lehrm.	—	—
Düren Metallw.	234,00	234,00
Eilenburg Kattun	80,50	80,00
EintrachtBraunk.	160,75	161,50
Eisenb.-Verk.-M.	161,75	161,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	198,75	198,75
El.Licht u. Kraft	218,00	214,50
Eschw. Bergw.	215,00	208,00
do. Rating.Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	129,75	129,50
Etzoldu.Kießling	—	—
Excelsior Fahrr.	75,25	73,00
Faber Bleistift	37,50	37,50
Fahlb. Saccharin	121,25	121,37
FalkensteinGard.	145,25	145,25
I. G. Farbenind.	253,75	262,50
Feldmühle Papier	249,75	243,50
Felt. Guilleaume	143,62	141,50
Flensb. Schiffb.	—	100,25
Fraustädt. Zuck.	—	115,75
Freund Masch.	17,00	17,00*
Friedrichsh. Kali	192,75	192,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	93,00	92,50
Fröbeln Zucker	76,87	75,00
Gaggenau	27,25	27,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt&König	51,50	51,50
Gelsenkirch.Berg	126,25	125,00
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	190,00	190,25
Ges. f. elekt. Unt.	267,50	265,50
Gildemeister	122,00	122,25
Gladbach Wolle	164,00	165,50
GlauzigerZucker	107,00	106,50
Glockenstahlw.	38,75	38,00
Gebr. Goedhardt	205,00	202,00
Th. Goldschmidt	103,50	100,50
Hallesche Masch.	121,00	121,00
Hamburg.Elektr	158,00	158,00
Hammersen u.Co.	—	141,12
Hannov. Masch.	50,00	50,00
Harburg. Eisen	101,00	—
Harb. Gummi	85,00	85,00
Harkort Bergw.	—	—
Harpen Bergbau	152,00	152,00
HartmannMasch.	21,12	20,75
Hedwigshütte	98,00	98,00
HeidenauPapier	54,00	54,50
Hildebrd.Mühlen	60,50	60,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	64,00	63,50
Hillewerke	20,25	20,50
Hilpert Masch.	80,25	80,00
Hirsch Kupfer	138,00	138,50
Hirschb. Leder	111,75	111,75
Hoesch Stahlw.	133,00	135,00
Hoffmann Stärke	76,25	76,50
Hohenlohewerke	80,00	80,12
Hotelbetriebsges.	196,75	195,25
HubertusBraunk.	129,75	132,00
HumboldtMasch.	—	—
Humboldt Mühle	50,50	50,25
Ilse Bergbau	—	250,50
Industriebau	130,75	131,00
Max Jüdel & Co.	129,87	128,50
Jülich Zucker	78,90	75,50
Kahla Porzellan	139,50	139,50
Kaiser-Keil.A.G	77,00	77,00
Kaliw.Aschersl b.	255,00	251,00
Kalker Masch.	—	—
Karlsruh.Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	122,50	121,12
Köln-Neuess. B.	131,00	131,00
Köln. Gas	88,25	87,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	68,75	69,00
Körtings Elekt.	108,00	108,12
Kyffhäuserhütte	58,25	58,00
Lahmeyer & Co.	178,75	178,00
Laurahütte	75,00	74,50
Leipz. Immobil.	117,50	117,25
Leipz. Landkraft	94,25	94,25
Leipz.PianoZim.	119,00	119,00
LeonhardBraunk.	144,00	144,00
Leopoldsgrube	72,25	71,25
Lind. Eismasch.	180,00	179,00
Lindström A.-G.	702,00	705,00
Lingel Schuhfbr.	45,25	45,50
Lingner-Werke	—	103,00
L. Loewe & Co.	238,00	232,00
L. Lorenz A.-G.	150,50	151,37
Luckau u. Steffen	10,00	10,00
Lüdensch. Met.	90,12	90,00
Lüneb. Wachsbl.	89,75	89,50
Magdeb. Gas	72,25	72,25
do. Bergwerk	71,25	71,25
do. Mühlen	90,00	90,25
Mannesmannröh.	136,00	135,12
Mansfeld A.-G.	110,50	109,00
Maschfb. Buckau	137,12	137,12
" Kappel	88,00	87,50
Mech. Web. Lind	213,38	212,75
Motoren Deutz	61,00	61,00
Neckarsulm	60,00	59,00
Niederlaus.Kohl.	160,00	162,00
Nordd Wollkäm.	198,00	196,00
Oberb.Uebert.Z.	98,00	98,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	102,67	103,75
" Kokswerke	113,25	112,00
do. do. Genuß	89,50	90,00
Odenw.Hartst.-I.	160,00	160,00
Oeking. Stahl	38,50	40,00
Orenst. & Koppel	118,25	118,00
Ostwerke	295,50	296,00
Phönix Bergbau	92,75	92,50
do. Braunk.	85,50	85,00
Jul. Pintsch	173,00	177,75
Pittler	359,00	—
Plauen Gardinen	156,00	150,00
Plauen Spitzen	43,50	44,00
do. Stickerei	141,50	140,50
Plauen Tüll u.G.	70,25	70,00
Pöge Elektr.	102,50	102,50
do. V.-A.	81,50	81,50
Rathgeb. Wagg.	—	—
Rauchw. Walter	113,00	111,75
Ravensb. Spinn.	—	80,50
Reichelt Metall	81,75	81,75
Reisholz Papier	249,00	249,00
Reiß & Martin	34,00	33,50
Rhein. Braunk.	274,25	273,25
Rhein. Chamotte	65,75	65,00
do. Elektrizität	151,75	151,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	159,50	169,50
Rheinstahl	143,50	144,00
Rh.-Wstf. Kalkw	125,50	125,50
do. do. Sprgst.	101,50	102,00
David Richter	212,25	211,25
A. Riebeck Mont.	156,00	—
J. D. Riedel	40,00	40,00
Rockstroh-Werke	138,00	138,00
Roddergrube	711,00	711,00
Ph. Rosenth. Pz.	125,12	125,25
Rositzer Zucker	73,37	70,00
Ruscheweyh	130,00	130,25
Rütgersw. A.-G.	109,00	109,00
Sachsenwerk	120,50	120,00
SächsCartonn.M.	20,12	20,12
SächsGußstDöhl.	137,75	137,00
Saline Salzung.	128,00	128,00
Salzdetfurth	454,00	448,00
Sangerh. Masch.	132,50	132,00
Sarotti-Schokol.	199,25	200,00
SauerbreyMasch.	—	40,00
Saxonia-Zement	170,00	170,00
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	107,62	108,25
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	50,75	50,50
Schubert &Salzer	350,00	351,50
Schuckert & Co.	203,00	201,50
Siegen-Solinger	34,50	34,00
Siemens Glasind.	147,50	147,00
Siemens &Halske	378,00	373,00
Sinner A.-G.	138,75	137,50
Sonderm. & Stier	73,25	73,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	97,75	97,75
Stadtberg. Htt.	40,25	40,00
Staßfurt. Chem.	33,00*	32,87
Stock & Co.	84,50	85,00
Stöhr Kammgarn	256,00	256,87
Stoewer Nähm.	—	45,00
Stollberger Zink	176,00	175,50
Strals.Spielkarten	243,00	241,00
C. Tack	104,87	104,00
Tafelglas	97,87	96,87
Telefon Berliner	67,00	67,50
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	182,00	181,75
Thür.Bleiweißfb.	46,00	48,00
do. El. u. Gas	—	155,00
" Gas Leipzig	157,50	156,50
Leonh. Tietz	258,00	249,00
Trachenbg.Zuck.	38,50	38,75
Triptis Porzellan	98,25	98,00
Tüllfabrik Flöha	90,00	89,00
Ver. Glanzstoff.	588,00	580,00
" Gothaniawerk	97,00	97,25
" HarzerPortl.C	124,00	125,00
do. Jutesp. Lit.B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	103,00	103,00
do. Märk.Tuch	81,00	81,00
do. Port.-Zem. Schimischow	262,00	262,50
V.SchuhfBernW.	66,25	65,50
do. Smyrna-T.	165,00	166,00
do. St.Zyp&W.	196,50	196,50
Ver.Thür.Metall	70,00	70,00
Vogel Tel.-Draht	85,50	86,75
Vogtl.Maschinen	84,75	83,50
Vogtl. Tüll	85,00	84,25
VolksAelt.Porz.	67,00	66,00
Vorwhl.Portl.-Z	158,00	164,00
Wandererwerke	141,00	143,00
Warstein Grub.	134,00	143,00
Wegelin & Hübn.	99,50	99,50
Wenderoth	88,12	89,00
Wsch.-Weißenf.	155,50	—
Westeregeln Alk.	260,00	259,00
Wissner Metall	161,00	159,50
Wittener Guß	62,00	62,00
Wittkop Tiefb.	123,00	123,50
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	7,50	7,50
Wrede Malz	137,00	134,50
Wunderlich &Co	144,87	—
Zeitzer Masch.	159,00	144,87
Zellstoff-Verein.	145,50	146,00
do. Waldhof	285,00	285,00
Zuck. Rastenbg	—	47,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0007
DFG

Blätter für Unterhaltung

Sonnabend, den 25. August 1928

Der Komödiant.

Skizze von Anna Kappstein.

Zweimal im Jahre überfielen ihn Fernweh und Erinnerung. Wenn der Märzsaft trieb und wenn der Herbst die Farben auslöschte, wanderte er vom östlichen Vorort zu den vornehmen Reisebureaus der internationalen Schiffahrtsgesellschaften Unter den Linden. Im abgeschabten Rock, mit der Miene eines entthronten Fürsten, die billigste Zigarette schräg im Mundwinkel, forderte er Prospekte, fragte nach Passagepreisen für Madeira und Spitzbergen, betrachtete Dampferpläne, suchte sich eine Luxuskabine aus.

Mit einem duldsamen Lächeln ließ man ihn gewähren. Man wußte, daß er niemals reiste. Er war einmal ein großer Komödiant gewesen, hatte Ruhm und Geld, Brillanten und Orden geerntet, kannte durch seine Gastspiele sämtliche Hauptstädte Europas und viele Großstädte der Neuen Welt. Man hatte seine vorbildliche Kunst verstanden. Hunderttausende waren auf Stunden von den Bitterkeiten des Daseins an ihm genesen. Er aber wußte nichts von den Menschen. Er wohnte in ihren Städten, er stand auf ihren Bühnen; doch sein Reiseleben war das eines Koffers. Die Hotelzettel, die auf seinen Koffern klebten, hätten ein Tagebuch seiner Weltfahrten ergeben. Ozeandampfer und Pulmancar, Wolkenkratzerhotels nahmen ihn auf. Telegramme und Telephon, Impresario und Agent bestimmten sein Leben. Proben, Proben, abgekürzt für den Star, Rauschkuft der Kulissen, Volksjubel, Souper, Sekt, — Nachtzug, — morgen in einer anderen Stadt dasselbe drei Tage oder drei Wochen lang.

So hatte er Neuyork, Chicago, San Franzisko, so hatte er Melbourne, Sidney, Rio de Janeiro und nicht viel anders London, Paris, Madrid und Petersburg gesehen. Und hatte in aller Verwöhntheit die kindliche Sehnsucht in seiner Seele bewahrt: du möchtest reisen wie ein Wanderbursche, programmlos, neugierig und verweilend, ein Unbekannter ins Unbekannte. Du möchtest die Welt außerhalb der Städte, der zuckenden Lichtreklamen, der aufgeregten Menschen sehen: Baum und Scholle, Wassersturz und Feuerberg, dich den Elementen verbrüdern, Wildes, Waghalsiges unternehmen, Entdeckerwonnen kosten.

Sein Kapital häufte sich auf der Bank. Wenn er sich einmal Ferien gönnen würde, mußten sie für eine Reise um die Welt ausreichen. Sie sollte ein Jahr dauern, nicht wie von den Globetrottern in fünf oder drei Monaten mit allen „Sehenswürdigkeiten" erledigt sein. Das Jahr kam nie. Er hatte seinen freien Willen verloren. Er wurde krank, wenn er nicht Puder und Schminke um sich roch.

Bis die Theater nicht mehr spielten, als der Erdkreis in Flammen stand, bis die Welt zugesperrt war mit Kanonen und mit Haß, bis die Kapitalien hinschmolzen.

Als man ihn nicht ins Feld rief, merkte er erst, daß er ein alter Mann geworden war. Der Schrecken lähmte ihn fast. Er kränkelte vor Angst, vernachlässigte sich, verkaufte Busennadeln und Ringe, um seinen Unterhalt zu fristen, und entdeckte, als ihn keine der inzwischen wieder geöffneten Bühnen mehr begehrte und er sich aufs Unterrichten verlegte, daß seine Stimme geborsten war.

Auch die schönen Frauen verehrten jetzt andere Helden. Vergessen, verschollen kroch er in einer Dachstube unter. Nur seine Träume blieben ihm. Die Weltreise.

Die Kanonen verstummten, und der Haß schlief ein. Ferien waren nun da, unabsehbare. Für den Erlös seiner Fracks und Smokings kaufte er einen Globus, einen Atlas, Sonderkarten der neuen Weltaufteilung. Sein Schlaf war schlecht geworden. Er reiste nächtelang auf der Landkarte. Nie auf seiner Hetze durch die Erdteile hatte er den Himmel so unergründlich blau, das Meer so gewaltig erschaut wie in den einsamen Mitternachtsstunden seiner wolkennahen, tümmerlich beleuchteten Klause. Griechentempel und Pagoden erstanden vor seinem Blick, er wandelte durch Japans Kirschblütenhaine und stapfte die Stufen der Pyramiden empor. Es war ein stilles, spätes Glück.

Kam er in die Reisebureaus, sobald die Sehnsucht übermächtig wurde, so wußte er so trefflich Bescheid, wie der gewiegteste Weltfahrer, der die große Fremde mit leibhaftigen Augen gesehen. Er beherrschte viele Sprachen und horchte gern auf die Gespräche der Dollarmillionäre, die ihre Aufträge für Schiff oder Flugzeug erteilten. Ausstrahlung der Ferne war um ihn. Es häuften sich die Fahrpläne und Prospekte der Länder mit ihrem buntbebilderten Text auf seinem Tisch. Immer neue Hefte schleppte er heran, kinderselig. Jedes verhieß ihm einen Traum, ein Spiel fesselloser, königlich gebietender Einbildungskraft.

Ein junger Journalist hatte ihn in seinem schäbigen Anzug, mit dem fahlen, verfallenen Gesicht beobachtet, während er im Reisebureau vorsprach. Der Eifrige brachte einen Aufruf in seine Zeitung. Eine Sammlung für den vergötterten Mimen eines abgetretenen Geschlechts wurde in die Wege geleitet. Sie sollte ihm einen Erholungsaufenthalt in einem waldreichen Kurort der Harzberge ermöglichen. Man brachte ihm das Geld. Er riß den Umschlag auf, ließ die Scheine verständnislos durch die Finger rieseln. Harz? Eine Fahrt von vier Stunden? Bürgerliches Kurhaus? Das übermütige Lachen, das vor dreißig Jahren die Herzen entzündete, blitzte wieder in seinem Auge auf.

Selbigen Tages besuchte ihn eine Dame. Er hatte sie einmal verehrt. Sie hatte einen Marmeladenfabrikanten geheiratet, der neben seinen Obstplantagen Schloß und Park besaß. Sie lud ihn ein als ihren Gast zur Nachkur.

Jetzt lächelte er nur, ganz fein und überlegen. Schöne Frauen kränkte man nicht, auch wenn die Schönheit schwand. Wohl schrie ein Urlaut in ihm nach Lust und Licht und Grün. Abermals betäubte er die Stimme. Er gab nicht klein bei. Das Geschenk einer Reise um die Welt hätte er angenommen. Geringeres nicht.

Paul macht sowas nicht mehr

Skizze von August Batz, Hagen.

Polizeioberinspektor Beckmann, der Leiter des Polizeiwesens der kleinen Industriestadt an der rheinisch-westfälischen Grenze, kannte seine Lappenheimer durch und durch. In dem Orte geboren und aufgewachsen, wußte er über jeden Bescheid, und daher war es an und für sich eigentlich kein Wunder, wenn in seinem Machtbereich so gut wie kein Verbrechen unaufgeklärt und ungeahndet blieb.

Paul Madzick, ein alter Schulgenosse Beckmanns, hatte in der Stadt und deren nächsten Umgebung bisher elf Einbrüche und Diebstähle begangen, und jedesmal waren sie ihm durch Beckmann und seine Beamten nachgewiesen worden.

Als Paul jetzt seine elfte Strafe verbüßt hatte und in die Heimat zurückgekehrt war, begegnete er anderntags auf der Straße am Markt dem Polizeigewaltigen.

„Na, Paul", sagte der, „Menschenskind werd' doch endlich schlau! Laß doch das Mausen! Wir kriegen dich ja doch jedesmal. Was hast du bloß davon?!"

Paul konnte vor Wut und Aerger kaum schlucken und brummte, seinen Priem von links nach rechts schiebend und ihn mit der Zunge leicht andrückend: „Mir kriegste jedenfalls nicht mehr; ich mach so was nu bestimmt nicht mehr!"

Aber Paul Madzick hätte ein anderes Licht in den listig zusammengeknüffenen Augen haben müssen, wenn's ihm der Polizeioberinspektor hätte glauben sollen.

Immerhin — es war fast wunderbar: Ein halbes Jahr und mehr verstrich, ohne daß Paul sich irgend etwas zuschulden kommen ließ. Er hatte eine Stelle als Ablader gefunden und verdiente genug, um außer Kost und Logis auch seinen täglichen Priem und unterschiedliche „Klare" zu zahlen, sowie sich eine Sonntagskluft auf Teilzahlung kaufen zu können.

„Und ich fresse einen Besen mitsamt dem Stil, wenn Paul nicht doch eines Tages wieder ein Ding dreht!" sagte der ungläubige Beckmann mehr als einmal zu seinen Beamten. Aber die schüttelten den Kopf: „Er ist wie umgewandelt."

„Sollte mich freuen, wenn's echt wäre!" zweifelte der Oberinspektor. —

Wenige Tage später kam Paul nachts gegen 12 Uhr atemlos in die Polizeiwache gelaufen, wo der Oberinspektor zufällig noch selbst anwesend war.

„Du, Karl!" rief er gleich bei seinem Eintritt, „Mensch, komm doch mal bloß mit: Da am Markt haben sie dem Buscher wahrhaftig den ganzen Kasten Schuhe ausgeräumt! Ich komme gerade von die Geburtstagsfeier bei Heini Knepperbach — wir haben tüchtig einen geschmettert, kannste dich denken! — un da komm ich da übern Markt, un da sehe ich die kaputte Scheibe, un da geh ich hin, un da denk' ich, ich schlag' lang hin: Der ganze Kasten ausgeräumt!"

Der Augenschein bewies die Richtigkeit von Pauls Angaben, die pflichtgemäß zu Protokoll genommen wurde.

Als er nicht ohne Mühe seinen Namen unter das Schriftstück gesetzt hatte, sagte er: „Wenn ich nu nich zufällig bei Heini gefeiert un selbst die Schose entdeckt hätte, denn hättste doch sicher auf mir geraten, was? Aber ich mache sowas nicht mehr!"

Beckmann gab ihm keine Antwort, sondern bot ihm eine Zigarette an, die sich jener im Bewußtsein seines mehr als guten Gewissens umständlich mit dem ihm vom Oberinspektor gereichten Stummel ansteckte.

„Na, denn sieh mal zu, daß du die Brüder balde kriegst! Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Paul!

Wird diesmal etwas dauern, aber kriegen tun wir sie doch!" Und Beckmann nickte ihm vertraulich zum Abschied zu. —

Etwa vier Wochen waren vergangen, und noch immer hatte man den oder die Täter nicht erwischt. „Diesmal is er an Schläuere geraten!" sagte Paul zu Heini Knepperbach und zwinkerte ihm listig zu.

Denselben Abend kam Paul aus seinem Logis, in ziemlich umfangreiches Paket unterm Arm, und steuerte in Richtung Bahnhof die Straße entlang, als plötzlich Beckmann freundlich lächelnd auf ihn zu trat:

„Na, Paul, du kannst einen aber lange warten lassen! Vier Wochen sieh' ich hier nun schon Abend für Abend, ob du nicht endlich mit den Schuhen kämst, um sie zur Wache zu bringen. Oder wolltest du vielleicht damit nach Elberfeld, um sie dort zu verschärfen?"

„Mensch, nu mach aber keinen Quatsch!" erwiderte Paul gar nicht verlegen. „Wie komm' ich an Schuhe? Ich mach doch sowas nich mehr! Ich will man bloß meine Wäsche zum Waschen bringen!"

Eilfertig packte er sein Paket an einer Ecke los, den Bindfaden abstreifend, so daß sofort schmutzige Wäsche sichtbar wurde.

„Tja, irren ist menschlich, Paul!" lachte Beckmann. „Nimm's man nich übel!" Dabei stieß er wie aus Versehen an den Packen, daß der zur Erde fiel. Sogleich bückte er sich, und wie aus Ungeschick zog er so an dem Papier, daß der gesamte Inhalt herausrollte.

Starr stand Paul daneben.

„Sieh mal, Paul", sagte sein Schulkamerad mit fast wohlwollendem Tonfall: „Deine Waschfrau wohnt in genau entgegengesetzter Richtung. Auch brauchtest du nicht gerade deine Sonntagskluft anzuziehen, wenn du deine Wäsche dahin bringen wolltest. Zudem: Seit wann bringst du drei Paar neue Damenschuhe zum Waschen? Hast sie ja ganz nett in das Hemd und die Unterhose eingedreht, aber herausgefallen sind sie nun doch. Na, pack den ganzen Bettel zusammen, und dann wollen wir eben noch bei Heini Knepperbach vorbei und die anderen sechs Paar Schuhe bei ihm abholen. Buscher wartet schon lange darauf. Den Finderlohn besorge ich euch beiden dann schon!"

Als Paul und Heini abends im Polizeiarrest saßen, sagte Paul, halb verächtlich, halb anerkennend, und spuckte mitten ins Lokal: „Er ist doch 'n ganz gerissener Hund!"

„Das is er!" bestätigte Heini nach einer Weile mit Groll im Herzen und spuckte haargenau neben Pauls Ziel. „Hätt' ich bloß nicht auf dir dummes Kamel gehört! Jetz' sitz ich mit drin!"

Glück im Unglück.

Skizze von Käthe Erdmuthe Michel.

„Es ist vollkommen unmöglich", sagte Herr Eustach Roussan und sah seinen bittend vor ihm stehenden Sohn abweisend an, „vollkommen unmöglich, daß du ein gänzlich mittelloses Mädchen heiratest. Erstens braucht unser Geschäft bar Geld; dann aber trägt dir eine Frau, die nicht an Geld gewöhnt ist, deinen Verdienst in ihrer Schürze aus dem Haus."

Er strich sich den grauen Spitzbart, klimperte, seine Worte unterstreichend, wohlgefällig mit den Goldstücken in seiner Kassenschublade, die er sorgfältig abschloß. Im Hinausgehen wandte er sich noch einmal an den schweigend dastehenden Sohn: „Es sind Proben von Harz, Schellack und Zinnober angekommen, sie liegen hier auf dem Tisch, du kannst sie im Lauf des morgigen Tages prüfen."

Damit war für ihn des Sohnes Herzensangelegenheit erledigt, was nicht Wunder nahm, denn in jener Zeit, dem siebzehnten Jahrhundert, gehorchte der Sohn noch unbedingt der Autorität des Vaters.

So widersprach auch Pierre mit keinem Wort, nahm niedergeschlagen seine pelzbesetzte Schaube vom Nagel und schritt langsam in den dunstigen Pariser Winterabend hinaus. Der Vater würde nicht nachgeben, dazu kannte er seinen starren Kaufmannssinn zu gut, der nur nach dem Besitz rechnet; er selber aber konnte nicht von dem geliebten Mädchen lassen. Auch jetzt schritt er zu ihr hin; aber es war kein frohes Zusammensein, schwermütig saßen die Liebenden beieinander und überlegten ihr Geschick, aus dem sie keinen Ausweg sahen.

Aus ihrem ziellosen Grübeln wurden sie durch das Geräusch vorüberrasselnder Wassertonnen aufgeschreckt, die damals zum Löschen von Feuersbrünsten benutzt wurden. Eine ängstliche, aufgeregte Menge füllte die dunkle Straße, der entsetzte Ruf: „Feuer! Feuer!" erscholl.

Dem Schwarme folgend, erblickten die Liebenden bald den roten Schein der aufzuckenden Flammen, mit Entsetzen erkannte Pierre, daß es das Haus seines Vaters war, das brannte. Umsonst alle Bemühungen der Löschmannschaft, die aufgestapelten Vorräte der Drogerie boten dem Feuer zu gute Nahrung. So war das stattliche Haus bald bis auf den Grund niedergebrannt, kaum daß es gelang, die Nachbargrundstücke vor der Vernichtung zu bewahren. Nichts als das nackte Leben hatten Eustach Roussan, sein Weib und seine Tochter gerettet — fassungslos stand der alte Mann vor dem qualmenden Schutthaufen — ein Bettler. Willenlos folgten sie Pierre und Denise in die kleine Wohnung der letzteren, nach langem Schweigen war Eustachs erstes Wort, als sein Blick auf Denise fiel: „Nun kannst du tun, was du verlangtest, Pierre, Bettler und Bettlerin passen gut zusammen."

Doch am nächsten Morgen hatte sich Eustach schon so weit wieder gefaßt, daß er zu dem Sohn sagte: „Laß uns auf die Brandstätte gehen, Pierre, vielleicht retten wir noch das eine oder andere."

So gruben sie in den rauchenden Trümmern; aber es war nicht viel, was sie fanden — ein eiserner Kochtopf, ein metallnes Drogeriegerät, arg zerbeult und beschädigt. Mit Tränen in den Augen suchten die Frauen weiter. Eustach aber hatte seine alte Energie wiedergefunden: „Laß uns nach der Ladenkasse suchen. Gold und Silber schmelzen wohl; aber sie verbrennen nicht. Vielleicht retten wir ein kleines Anfangskapital."

Schneller räumten sie nun den Schutt fort, da lag das eiserne Schloß der Kassenschublade, das dem Feuer widerstanden hatte, und nun fanden sie auch die zusammengeschmolzenen Münzen. Denise war an ihrer Seite geblieben, plötzlich bückte sie sich und rief erstaunt: „Sieh doch nur, wie wunderschön das Bild des Königs auf dieser roten, glänzenden Masse abgedrückt ist!" Sie bot Eustach den Klumpen dar, auf den zwei Goldmünzen gefallen waren und sich unverletzt erhalten hatten. Mit hastigen Händen griff dieser danach, dann wurde er ganz still — auch die andern hielten mit ihrer Arbeit inne und umstanden ihn schweigend.

So verginnen wohl einige Minuten, dann hub Eustach die Stirn, ein freudiges Leuchten flog über sein Gesicht. „Wahrlich, das nenne ich Glück im Unglück. Ich hielt mich für ruiniert, aber nun glaube ich, daß ich im Schutt meines Hauses eine Entdeckung gemacht habe, die uns alles Verlorene reichlich ersetzen wird." Erklärend fügte er hinzu: „Harz, Schellack und Zinnober, die gestern auf dem Ladentisch lagen, sind zusammengeschmolzen, und auf dieses Gemisch sind die zwei Münzen gefallen. Wir müssen die Masse genau untersuchen, dann wollen wir aus ihr kleine, wohlriechende Stangen verfertigen, die man zum Siegeln gebrauchen kann. Noch nie habe ich einen ähnlich klaren Abdruck gesehen, sie werden die jetzt gebräuchlichen Oblaten schnell verdrängen."

Denise hoch auf: „O, gewiß, Herr Roussan, um so schneller, als mir meine Tante gestern erst erzählt hat, daß die Herzogin von Longueville unter Vergiftungserscheinungen erkrankt ist, welche die Aerzte darauf zurückführen, daß sie grüngefärbte Siegeloblaten mit den Lippen benetzt hat."

Eustach war wieder ganz der lebendige, energische Kaufmann. „Jetzt gilt es nur, in aller Heimlichkeit so viel von den Stangen herzustellen daß wir gleich eine große Menge auf den Markt werfen können. Dazu genügt das aufgefundene Gold. — Willst du uns deine Wohnung leihen, meine Tochter?"

Denise sah in groß und fassungslos an. Er streckte ihr beide Hände entgegen: „Glaubst du, daß ich des Schicksals Mahnung nicht verstehe, das mir durch deine Hand so wunderbar das Glück gesandt hat?"

Schon im ersten Jahr hatte Roussan einen vollen Erfolg, besonders nachdem sich der allmächtige Minister, der Kardinal Richelieu, für die neue Erfindung interessierte und sie dem König und dadurch dem Hof übermittelte.

Er wurde ein reicher und, was mehr war, ein glücklicher Mann in der Liebe seiner Kinder. Denise aber, die ihm das Glück in das Haus gebracht hatte, bewahrte es und trug es nicht in der Schürze hinaus.

Sommerfreude.

Aus einem Garten schwebt der Duft
Von roten Rosen zu mir her.
Und warm und würzig streift die Luft
Durch Beerenhecken, früchteschwer

Die Aehrenfelder rauschen sacht
Und leuchten hell im Sonnenschein.
Es hüllt die gold'ne Sommerpracht
Das Land in schöne Träume ein.

Von fernher weht ein Glockenklang
So erdgelöst und rein und klar.
Mein Herz lauscht einem Zaubersang
Und fühlt die Freude wunderbar.

Franz Cingta.

Das Kursbuch.

Von Franz Baum.

Mancher will vom Kursbuch nichts wissen, er findet sich nicht darin zurecht, es ist ihm ein Greuel. Es gibt ja die schönen Auskunftsstellen auf den Bahnhöfen. Da kann man sich stundenlang mit den Beamten unterhalten und sich obendrein über die lange Schlange freuen, die hinter einem ansteht. Auskünfte von Gepäckträgern und Mitreisenden, die man „der Sicherheit halber" auch fragt, sorgen dann dafür, daß man trotzdem Anschlüsse versäumt und falsch umsteigt. Dann tragen natürlich der Auskunftsbeamte und sein Kursbuch die Schuld.

Andere wieder lieben ihr Kursbuch, lesen stunden lang darin und knobeln mit wahrer Inbrunst und Virtuosität die schwierigsten Verbindungen aus. Was kann man aber auch alles aus dem Kursbuch lernen! Geographie! Die Tabellen der kürzesten Verbindungen oder durchlaufenden Züge weisen durchs ganze Vaterland und über seine Grenzen hinaus. Da fahren wir vornehm im D 1057, dessen fettgedruckten Zeiten eine dicke gestrichelte Linie zur Seite steht. Oder wir reisen mit knappem Beutel im BP 2314 und halten stolz auch nur auf wenigen Stationen. Ist die Reise nicht weit, so bummeln wir auf einem anderen Plan gemütlich von Ort zu Ort und erfahren, daß es trotz der Hast und Eile der Gegenwart noch viel, sehr viel Zeit gibt.

Wer daran keinen Teil hat, blättert weiter und studiert die Flugpläne, die mit gleicher Selbstverständlichkeit Start- und Landezeiten verzeichnen wie die Fahrpläne die von der Abfahrt und Ankunft. Des weiteren führt uns das Kursbuch zu Schiff über das Meer und in der Kraftpost über das Land, wo der Schienenstrang nicht hinreicht. Daneben belehrt es uns darüber, wie wir uns auf Reisen zu benehmen haben, was wir tun und unterlassen müssen, um wohlgelitten zu sein. Wir erfahren, daß wir wenig Ansprüche aber viele Pflichten haben und wieviel Geld das Reisen kostet.

So bietet das Büchlein dem, der es zu lesen versteht, manche Anregung, und wer gar etwas Phantasie aber wenig Geld besitzt, macht darin die schönste Sommerreise.

Aussprache deutscher Ortsnamen.

Nicht nur die ausländischen geographischen Bezeichnungen bieten dem Deutschen oft große Schwierigkeiten, auch die deutschen Ortsnamen haben vielfach ihre Tücken, die der Uneingeweihte meist erst bemerkt, wenn er an Ort und Stelle eine falsche Aussprache belächelt und verbessert sieht. Wenig Deutsche wissen z. B., daß die in der Nähe von Berlin gelegene Stadt Bernau nicht wie Lindau, Zwickau, Striegau den Ton auf der ersten, sondern auf der zweiten Silbe hat. Aehnlich wird das gleichfalls märkische Lebus nicht nach der Art von Kottbus auf der ersten, sondern auf der letzten Silbe mit langem „u" betont. —

In dem durch Goethes Jugendliebe zur Berühmtheit gelangten elsässischen Namen Sesenheim wird, entgegen dem allgemeinen Gebrauch, das erste „e" ganz kurz ausgesprochen. — Daß die Lautverbindung „oe" in vielen Fällen als ein langes „ö" gesprochen wird, ist schon allgemeiner bekannt, man denke an Soest, Zkehoe, Coesfeld. Aber nicht viele außerhalb des Landes der Roten Erde wissen, daß das zweilen auf ein „o" oder „a" folgende „d" nicht eine Verkürzung, sondern Dehnung des vorausgehenden Vokals bedeutet. So ist in Namen wie Bradwede, Brockhagen und anderen die erste Silbe lang zu sprechen. Außerhalb Nordwestdeutschlands spricht man die Stadt Verden (Aller) fast allgemein wie ihren „Namensvetter" an der Ruhr, Werden, aus, während die richtige Aussprache ist, als ob sie „Fehrden" geschrieben würde. — Der Name des sächsischen Städtchen Zissar wird entgegen der allgemeinen Annahme nicht zweisilbig (wie Riese) gesprochen, sondern dreisilbig: Zi—e—sar, mit einem langen, deutlich betonten „e".

Der Künstler.

„Gestern sah ich im Varieté einen Pianisten, der spielte mit seinen Zehen!"

„Sowas macht mein Junge von sechs Monaten im Schlaf!"

Erinnerung.

Dieser Mensch hinterläßt eine Lücke in meinem Leben."

„War wohl ein Jugendfreund?"

„Schlug mir drei Zähne beim Fußball aus."

„Vikingen" (Oslo).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0008

waren so schwer, daß das junge Mädchen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ein verhängnisvoller Gruß.

Lützen. Am Donnerstagnachmittag ¼4 Uhr stürzte Herr Oberbahnhofsvorsteher Vogel, als er sich nach einer ihn grüßenden Person umsehen wollte, so unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er mit dem Kopf auf den Bordstein aufschlug und dabei einen Schädelbruch erlitt.

Fünf Jahre freiwillige Feuerwehr.

Papitz. Am Sonnabend und Sonntag beging die Freiwillige Feuerwehr zu Papitz-Modelwitz ihr fünfjähriges Bestehen. Eingeleitet wurde die Feier am Sonnabend mit einem Festabend im Tanzpalast zu Modelwitz. Am Sonntag gegen 13 Uhr empfing man die auswärtigen Gäste; gegen 100 Kameraden hatten sich eingefunden; um 15 Uhr wurden auf dem Sportplatz Fuß- und Geräteübungen abgehalten, an die sich eine Angriffsübung anschloß. Anschließend an die Angriffsübung wurde unter Musikbegleitung ein Umzug der Freiwilligen Feuerwehren durch den Ort veranstaltet. Ein gemütliches Beisammensein im Landhaus zu Papitz, wo sowohl im Saale als auch auf der im Garten aufgestellten Tanzdiele unter den Klängen zweier Kapellen eifrig getanzt wurde, hielt die Kameraden noch lange beisammen. Ein prächtiges Feuerwerk bildete den Abschluß des auf das Beste verlaufenen Festes.

Bad Dürrenberg. (Der Hund vor dem Motorrad.) Ein Unfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Leipziger Straße. Einem Motorradfahrer lief ein Hund in das Rad. Der Motorradfahrer stürzte, erlitt jedoch keinerlei Verletzungen.

Schafstädt. (Erfolgreicher Protest der Hausfrauen.) Vor einigen Tagen hatte die hiesige Molkerei ihren Milchpreis um 2 Pf. je Liter erhöht. Da aber der Absatz der Milch sich gleich erheblich verringerte, wurde die Erhöhung wieder rückgängig gemacht.

Schafstädt. (Einer der letzten Veteranen gestorben.) Einer der Veteranen des Krieges 1870/71 ist zur ewigen Ruhe heimgegangen. Der Rentner Adolf Schulze wurde am Donnerstag mit militärischen Ehren begraben. Er war 80 Jahre alt.

Beuna. (Radfahrerfrechheit.) Auf der Landstraße, die von Groß-Kayna nach den Beunaer Kohlenwerken führt, werden die Schichtarbeiter und Spaziergänger des öfteren von Radfahrern belästigt. Die Landstraße hat zwischen Kötzschen und Beuna rechts und links einen erhöhten Fußweg, den die Radfahrer entgegen der Verkehrsvorschrift gern benutzen. Manche Radfahrer sind dabei so rücksichtslos, daß sie, ohne zu klingeln, einfach die Fußgänger anfahren, und, sofern einer der Fußgänger dagegen Einspruch erhebt, noch ausfallend werden. Vielleicht nimmt sich die jetzt stationierte Schutzpolizei der Fußgänger mal an und paßt auf die verbotwidrig fahrenden Radfahrer auf.

Aus dem Kreise Querfurt.

Ein größerer Geldbetrag verloren.

Mücheln. Am Freitagnachmittag ist einem Rechnungsführer aus Bebra, beim Abholen von Geld vom Bankverein Mücheln, auf dem Wege von „Mücheln-Grube Elisabeth-Möckerling-Neubiendorf-Krumpa, ein größerer Geldbetrag verlorengegangen. Sachdienliche Angaben sind umgehend dem Kriminalkommissariat II mitzuteilen.

Feuerwerk am Kriegerdenkmal.

Laucha. Das alljährlich am Dienstag des Lauchaer Schützenfestes abgebrannte Feuerwerk hatte auch diesmal wieder eine große Zuschauermenge angelockt. Es wurde denn auch niemand enttäuscht, das Feuerwerk bot in allen seinen Teilen einen prächtigen Anblick. Zum Schluß des Feuerwerks wurde am Kriegerehrenmal ein Dauerfeuer abgebrannt; im Scheine des Rotfeuers kam die Schönheit des Denkmals mit seinem auf dem Sockel thronenden Adler so recht zur Geltung. Dem Gedenken der Gefallenen intonierte leise eine Kapelle das Lied vom guten Kameraden.

Jahrmarkt.

Almsdorf. Am Sonnabend und Sonntag (den 25. und 26. August) findet hier der diesjährige Vieh- und Krammarkt statt. Obwohl er in eine Zeit fällt, in der die Landwirte noch mit der Ernte zu tun haben, ist dieser Markt einer der beliebtesten und besuchtesten. Die sogenannte Garkküche, welche im Gemeindehaus untergebracht und alle Jahrmärkte neu verpachtet wird, wurde dieses Jahr dem Gastwirt Otto Wende in Freyburg zugesprochen.

h. **Mücheln.** (Erfolgreiche Stenographen.) Die dritte Preisschreibaufgabe des Deutschen Stenographenbundes lautete: „Zur 400. Wiederkehr des Todestages Albrecht Dürers", an der sich vom hiesigen Verein für Einheitskurzschrift 5 Mitglieder beteiligten, die auch sämtlich ausgezeichnet werden konnten. Die Preisträger sind: Fräulein Melanie Olschenka, Martin Müller, Kurt Seiler, Herbert Breyer und Willi Rösel.

Freyburg. (95 Jahre alt.) Unser ältester Mitbürger, der Schlossermeister Reinhold Brohmer, vollendet am 26. August das 95. Lebensjahr. Als der Turnvater Jahn begraben wurde, war Brohmer schon ein neunjähriger Jüngling. Trotz seines hohen Alters ist er heute noch rüstig.

Dreifacher Mord und Selbstmord

Schreckenstat einer Mutter.

Annaburg, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Hier wurde die Frau des Arbeiters Helbing in ihrer Wohnung mit ihren drei Kindern im Alter von 8 Wochen, 4 Jahren und 7 Jahren tot aufgefunden. Die Frau, die 28 Jahre alt ist, hatte die Kinder und sich selbst erhängt. Vermutlich sind Ehezwistigkeiten der Grund zu der Tat. Anzeichen von Schwermut hat die Frau niemals gezeigt. Die unselige Tat geschah, während der Ehemann auf seiner Arbeitsstelle in Wittenberg weilte. Der Tod muß schon gestern vormittag eingetreten sein. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen beschlagnahmt.

Leipziger Produktenbörse vom 25. August. Weizen 74.50 kg 219—225; Roggen hiesiger 70 kg 226—232, Sandroggen 71 kg 228—234 Sommergerste, inländische 245—265; Wintergerste 208—218. Hafer, alt 250—270, neu 210—220, Mais, amer rund 225—230; cinquantin 250—260. Raps 320—330, Viktoriaerbsen 350—460. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: t. W. Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Schuhmachergesellen
tüchtig, fleißig und anständ., sof. gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Ein
Schmiedegeselle
wird sofort eingestellt.
G. Schaffernicht, Schmiedemeister, Merseburg, Gr. Ritterstraße.

Bursche
18 Jahre, welcher mit Pferden umzugehen versteht, gesucht.
Creypau Nr. 30.

Stellengesuche

Jung. Chauffeur
gelernter Schlosser, ledig, Führersch. 3b, sicherer Fahrer und in Reparatur vertraut, sucht Stellung. Ang. unter C 1241 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu vermieten

Wohnung
(frei) demnächst, weich. für 1. Hypothek 2000—3000 RM. stell. kann. Wohnung zu beziehen ab 1. Oktob., Nähe Merseburg. Off. unter C 1667 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohn- u. Schlafz.
möbl., f. zwei Damen oder Herren zum 1. 9. frei, ein Zimmer sof. frei. Halle, Wilhelmstraße 33, ptr.

Mietgesuche

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht
2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angebote u. C 1669 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Freundlich
möbl. Zimmer
gesucht. Offert. mit Preisangabe unter C 1668 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Heiratsgesuche

Rüstiger, gesunder Sechziger sucht
Dame zw. Ehe.
Geboten. Landwirtssohn, selbst jahrzehntelang Landwirt (Farmer). Bedingung: Volle Figur, kein Buklopf. Off. unt. C 1670 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Bruder, ohne dessen Wissen, ein junges,
anst. Mädchen
zwecks Spaziergängen und Theaterbesuchen. Angebote unt. C 1242 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tiermarkt

Mehrere mittelschwere
Arbeitspferde
3—7 J. alt, gibt ab Domäne Schladebach, Post Kötzschau.

Kuh mit Kalb
verkauft
Willy Panzer, Kötzschau.

Einige Fresser
(Bullen u. Motschen) zu verkaufen.
Stadtgut Reideburg.

Eine 22jährige prima
Färse
hat zu verkaufen
Schochwitz Nr. 6.

Rundfunk am Montag

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

6 Uhr: Uebertragung Berlin: Gymnastik. 12—12.25 Uhr: Englisch f. Schüler; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 15—15.30 Uhr: Rückblick über die Ausstellung „Die Ernährung", ihre Licht- und Schattenseiten; Adele Lüberitz-Ramelow. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Französisch (Kulturkundlich-literarische Stunde); Studienrat Völcker, Lektor Claude Grander. 16.30—17 Uhr: Das Orchester und seine Instrumente (II); Herbert Lichtenthal. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18 bis 18.30 Uhr: Aktuelle Romanstoffe: „Auferstehung des Weltkrieges"; Dr. Harald Braun. 18.30—18.55 Uhr: Englisch für Anfänger; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Die Euterkrankheiten des Rindes und ihre Bekämpfung; Dir. Dr. Schart. 19.20 bis 19.45 Uhr: Die Vervollkommnung der Kunstseide (II); Dr. Leopold Kirberger. 20.30 Uhr: Vortrag (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben). 21 Uhr: Zur Unterhaltung. Mitwirkende: Edith Hernstadt-Oettingen (Rezitationen) und Kapelle Gebrüder Steiner. Anschl. Pressenachrichten.

Amtliche Bekanntmachungen für den Landkreis Merseburg.

Ankörung der Ziegenböcke.

Auf Grund des § 4 der Polizeiverordnung, betreffend die Körung der Ziegenböcke vom 21. September 1921, werden die Körtermine zur Ankörung der Ziegenböcke für den Landkreis Merseburg hiermit wie folgt festgesetzt:

Köramt I.

Freitag, den 7. September 1928, nachmittags 3 Uhr in Trebnitz, Gasthof Heyer,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Meuschau (außer Burgliebenau) und Wallendorf und aus Trebnitz, Creypau und Wüsteneussch.

Freitag, den 7. September 1928, nachmittags 5 Uhr in Rössen, Gasthof Tänzer,
für die Böcke aus den Gemeinden Leuna-Ockendorf, Rössen einschließlich Neurößen, Göhlitzsch und Daspig.

Sonnabend, den 8. September 1928, nachmittags 2,15 Uhr in Niederbeuna, Gehöft des Landwirts G. Walker,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Frankleben.

Sonnabend, den 8. September 1928, nachmittags 5 Uhr in Schkopau, Gasthof zum Raben,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Schkopau.

Köramt II.

Dienstag, den 11. September 1928, vormittags 8,30 Uhr in Bad Lauchstädt, Gasthof zum Deutschen Haus,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirkes Großgräfendorf sowie aus den Städten Bad Lauchstädt und Schafstädt, sowie aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk Kleinlauchstädt.

Dienstag, den 11. September 1928, vormittags 11,30 Uhr in Burgstaden, Gasthof Schiller,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirkes Niederclobicau.

Freitag, den 14. September 1928, nachmittags 3,30 Uhr in Holleben, Gehöft des Landwirtes Hellmuth,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Holleben und Delitz a. B., außer Kleinlauchstädt.

Köramt III.

Sonnabend, den 15. September 1928, nachmittags 2 Uhr in Porbitz, Gasthaus Spiegel in der Bahnhofstraße,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken Cröllwitz, Spergau, Kirchfährendorf, Dürrenberg, Wölkau, Lennewitz, Ostrau, Porbitz-Poppitz, Keutzberg, Baldix, Groß- und Kleingoddula mit Pesta, Kleincorbetha, Obles-Schlechtewitz, Teuditz, Tollwitz, Kauern und Oeglitzsch.

Sonnabend, den 15. September 1928, nachmittags 4 Uhr in Kötzschau, Gasthof zum Bahnhof,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Altranstädt und aus der Gemeinde Pissen.

Dienstag, den 18. September 1928, vormittags 10 Uhr in Kitzen, Gasthof Kramer,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken Eisdorf, Kitzen, Hohenlohe, Thesau, Löben, Peißen, Scheidens, Seegel, Sittel, Zitzschen, Schkölen, Räpitz, Schkeitbar, Groß- und Kleinschkorlopp und Thronitz.

Dienstag, den 18. September 1928, nachmittags 1 Uhr in Starsiedel, Gasthof,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Großgörschen und aus den Gemeinden und Gutsbezirken Starsiedel, Kölzen, Gostau, Stößnitz, Groß- und Kleingöhren, Pobles, Sösesten, Sössen, Muschwitz, Tornau und Dehlitz a. S.

Dienstag, den 18. September 1928, nachmittags 4 Uhr in Lützen, Gasthof Barthmuß,
für die Böcke aus der Stadt Lützen und den Gemeinden und Gutsbezirken Ragwitz, Ellerbach, Zöllschen, Bothfeld, Michlitz, Röcken, Schweßwitz, Meuchen, Meyhen und Döhlen.

Köramt IV.

Freitag, den 21. September 1928, nachmittags 2 Uhr in Zweimen, Gasthof Zwarg,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Dölkau und Kleinliebenau außer Pissen.

Sonnabend, den 22. September 1928, nachmittags 11,30 Uhr in Schkeuditz, Gasthaus zur Erholung, Ringstraße,
für die Böcke aus der Stadt Schkeuditz und den Gemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Altscherbitz, Cursdorf, Papitz und den Gemeinden und Gutsbezirken Ermlitz-Rübsen und Wegwitz.

Sonnabend, den 22. September 1928, nachmittags 3 Uhr in Raßnitz, Gasthaus Thamm,
für die Böcke aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirkes Wehlitz (außer Wehlitz und Ermlitz-Rübsen) und aus der Gemeinde und dem Gutsbezirke Burgliebenau.

Die Besitzer von Ziegen und Ziegenböcken werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein Ziegenbock zum Decken fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, nur dann zugelassen werden darf, wenn der Bock durch die zuständige Körkommission angekört worden ist. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Strafbar macht sich auch derjenige, der seine Ziegen durch einen nicht angekörten Bock decken läßt. Es liegt im eigensten Interesse der Gemeinden, daß eine genügende Anzahl Ziegenböcke angekört werden, da sonst die Gemeinden nach dem Gesetz die Verpflichtung haben, eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von angekörten Böcken auf ihre Kosten anzuschaffen und zu unterhalten.

Ferner bringe ich in Erinnerung, daß laut Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 31. August 1925 (im Kreisamtsblatt veröffentlicht am 17. September 1925) das Köramt die Körung vom Beibringen eines Abstammungsnachweises aus einer Zucht mit geregelter Herdbuchführung abhängig zu machen hat.

Böcke ohne Abstammungsnachweis müssen also ausnahmslos von der Körung zurückgewiesen werden. Die Abstammungsnachweise sind bei der Körung vorzulegen.

Genossenschaftsböcke, die im Herdbuch des Ziegenzuchtverbandes in der Provinz Sachsen eingetragen sind und für die ein entsprechender Abstammungsnachweis vorgelegt werden kann, sind von der Kreisörung befreit.

Ihre Vorführung ist jedoch zu Anschauungszwecken und Belehrung der übrigen Bockhalter erwünscht.

Die Magistrate der kreisangehörigen Städte sowie die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises ersuche ich, die Körtermine und — Plätze bekanntzumachen und die Besitzer von Ziegenböcken aufzufordern, ihre Böcke der Körkommission zur Ankörung pünktlich vorzuführen.

Die bei der letzten Körung angekörten Böcke müssen ebenfalls von neuem gekört werden, falls sie zum Decken fremder Ziegen wieder benutzt werden sollen.

Die Bockhalter haben die ausgestellten Deckbücher bei der Wiederanführung der Böcke der Körkommission vorzulegen. Von den abgekörten Böcken sind die Deckbücher und die Ohrmarken durch die Ortsbehörden hierher einzureichen.

Merseburg, den 20. August 1928.

Der Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses.
210) Guske.

Aufgang zur Hühnerjagd.

Der Bezirksausschuß in Merseburg hat seinen früheren Beschluß, wonach die Hühnerjagd am 1. September aufgehen sollte, dahin abgeändert, daß der Schluß der diesjährigen Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner am 26. August abläuft. Die Jagd geht also nächsten Montag, am 27. August auf.

Merseburg, den 24 August 1928.

Der Landrat.
211) J. V.: Dr. Spalding.

I. Nachtrag

zur Satzung für den Zweckverband Leuna.

§ 4.

5. Der erste Abgeordnete jeder Gemeinde ist ohne Wahl der jedesmalige Gemeindevorsteher oder ein von ihm zu bestimmendes Mitglied der Gemeindevertretung (geborener Abgeordneter). Die weiteren Mitglieder werden samt ihren Stellvertretern jeweils von der Gemeindevertretung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt (gewählter Abgeordneter). Für jeden gewählten Abgeordneten wird ein Stellvertreter gewählt, der im Falle der Behinderung des ersteren auch ohne besondere Einladung besugt ist, für ihn einzutreten. Im Falle des Ausscheidens tritt der Stellvertreter an die Stelle des Abgeordneten und ein Stellvertreter ist neu zu wählen. Wählbar sind nur solche Personen, welche in die Gemeindevertretung gewählt werden können.

6. Die Wahlzeit der gewählten Abgeordneten und ihrer Stellvertreter läuft jeweils mit der Wahlzeit derjenigen Gemeindevertretung ab, von der sie gewählt sind.

Rössen, den 24. Mai 1928.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.
gez. Cornely.

Beschluß.

Der Beschluß des Zweckverbandes Leuna vom 22. Mai d. Js. auf Aenderung der Zweckverbandssatzung (I. Nachtrag) wird genehmigt.

Merseburg, den 16. Juli 1928.

Der Kreisausschuß.
gez. Spalding, Petzold, Winkler, Fritz, Fricke, Meyer, Riele.

Veröffentlicht:
Rössen, den 16 August 1928.
Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.
212) Cornely.

Die amtlich vorgeschriebenen Formulare zur

Anzeige vom Ausbruch des Rotlaufs unter dem Schweinebestande

hält stets vorrätig

Die Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt)
in Merseburg, Hälterstraße 4.
Fernsprecher 100 und 101.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Achtung!

Große, sehr angesehene und leistungsfähige Versicherungs-Gesellschaft mit äußerst konkurrenzfähigen Tarifen und Einrichtungen, sucht tüchtige, erfolgreiche

Vertreter

gegen feste Bezüge und zeitgemäße Provision. Ausführliche Bewerbungen unter Offerte H 27236 an die Expedition dieser Zeitung.

Reisevertreter

m. gut. Kenntn. d. Landmaschinen-Branche, z. Besuche d. Landwirte in hies. Umgegend z. sof. Antritt ges. Angeb. unter R 27311 an die Expedition dieser Zeitung.

Bremen-Oldenburger Lebensversicherungsbank A.-G.

Aktienkapital 2 Millionen Reichsmark.

Neuzeitliche Bedingungen und Tarife. Unfalltod prämienfrei. Keine Aufnahmekosten.

Wir haben die

Bezirksdirektion

für den Regierungsbezirk Merseburg und anschließende thüringische Gebiete an tüchtigen Fachmann unter vorteilhaften Bedingungen z. vergeben. Ausführl. Bew. erbeten an die Direktion in Bremen, Wachtstraße Nr. 14/15.

Hiesiges Baumaterialiengeschäft sucht zum baldigen Antritt tüchtigen, branchekundigen

jungen Kaufmann

für Lager und Kontor. Ebenso

kaufmännischen Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. unt. J. N. 637 an Invalidendank, Halle, Schweitschkestraße 1.

Zur Bedienung meines Treckers (Dieselmotor) zuverlässiger, nüchterner

Fahrer

in Dauerstellung nach Halle gesucht. Gelernter Schlosser bevorzugt. Antritt sofort. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter L 2405 an die Exp. dieser Zeitung.

Vier Wochen Arbeit bringt fleißigem

Vertreter

f. vornehme Werbezeitschrift Jahreseinkommen v. 3000 Mark. Inkassosicherheit etwa 600 Mk. erforderlich. Angebote befördert Rudolf Mosse, Potsdam unter Po. 179.

Schriftliche

Heimarbeit

vergibt. Rückporto erbeten. Schließfach 246 Halle a. d. S. 2.

Vervielfältigung

Zeugnisabschr. usw. schnell, sauber, billig. Genge, Halle, Friedrichstraße 52.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte; die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

---

Zuverlässig. jüngerer

Chauffeur

zum sofortig. Antritt gesucht. Vorzustellen Sonnabend vormittag von 9 bis 11 Uhr. Richard Lots, Merseburg, Burgstr. 7.

Aelt. Schlosser

Spezialist für Strohpressen und Dreschmaschinenreparaturen, auf der Drehbank bewandert, stellt sofort ein.
Sopendiker, Schlossermeister, Schafstädt, Kreis Merseburg.

Einen jüngeren, zuverlässigen

Schmiedegesellen

sucht für sofort.
Otto Behr, Schmiedemeister, Ragwitz, bei Bad Dürrenberg.

Einen

Schmiedegesellen

sucht Heinrich Dörge, Fienstedt b. Halle.

---

1 tüchtiger

Schmiedegeselle

für dauernde Stellung gesucht.
Aug. Schmidt, Lettewitz bei Nauendorf (Saalkreis).

Schneidergehilfen

stellt ein Max Franke, Doberschütz b. Eilenburg.

Jüngeren

Glasergesellen

(selbständig. Rahmenmacher) sucht sofort Friedrich Schlegel, Glasermeister, Mücheln (Bez. Halle).

Aelt. alleinstehenden

Bäcker

stellt sofort ein.
Hugo Dietzel, Bischofrode bei Eisleben.

Jüngerer, ehrlicher

Bäckergeselle

zu sofort in Halle gesucht. Offerten unter H. W. 873 bef. Rudolf Mosse, Halle.

Ein jüngerer

Malergehilfe

sofort gesucht.
Karl Stürze, Mücheln (Bez. Halle).

Junger

Bäckergehilfe

ehrlich, flott u. saub., gesucht.
Konditorei u. Bäckerei H. Ständcke, Kelbra.

Tischlergesellen

stellt ein
Otto Dünsel, Gatterstedt b. Querfurt.

Gut von 500 Mrg. bei Halle sucht gut ausgebildeten

Motorpflugführ.

Off. m. Zeugniss. in Abschrift sowie Gehaltsangabe einzusenden unter F 4798 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer

zum 1. Oktober nach Thüringen gesucht. Vermittl. durch Zweigstelle des Plauener Stallschw.-Bundes in Wanfried a. d. Werra.

Suche zum 1. Sept. einen ledigen

Schweizer

H. Schulze, Gutsbes., Bösenburg bei Schwittersdorf.

Suche sof. od. spät.

Deputatfamilie

mit Hofgängern.
Gute, große Wohnung vorhanden.
Domäne Rottleberode, Kreis Sangerhausen.

Einen verheirateten ordentlichen

Tagelöhner

stellt sofort ein. Gute Wohnung vorhanden und sofort beziehbar.
Gutsverwaltung Möckerling b. Mücheln Anhalt. Kohlenwerke.

Suche zu sofort tüchtige jüngere

Kontoristin

für Buchhaltung und Schreibmaschine.
Engel-Drogerie Halle, Magdeburger Straße.

Perf. Friseuse

und Wasserwellerin, nur erste Kraft, wird in Dauerstellung gesucht. Gehalt pro Woche von 50 M. an.
Eduard Schramm, Schweinfurt, Spitalstraße 8.

Arbeitsame, ehrliche

Stickerin

welche gut Schriften stickt, sofort gesucht. Stellg. ist angenehm und dauernd.
Berta Buschmann, Sangerhausen, Fahnenstickerei.

Ehrl. Mädchen als

Wirtschafterin

in frauenlos. Landhaushalt ges. Anfr. mit Gehaltsansprüch. unter B 2211 an die Exp. dieser Zeitung.

Alleinstehender ält. Landwirt, keine Wirtschaft mehr, sucht

Wirtschafterin

Für ältere Witwe ist Stelle besonders geeignet.
Christian Wehrhan, Siptenfelde (Ostharz) bei Alexisbad.

Für meinen frauenlosen Haushalt suche ich baldigst eine tücht.

Wirtschafterin

(Hausdame), die auch Kenntnisse für Garten und Geflügel besitzt. Off. erb., wenn möglich mit Bild und Gehaltsangabe
Max Schmidt, Einsdorf, Post Wolferstedt.

Einfache Stütze

zuverl. u. kinderl., z. Hilfe in Villenhaush. zum 15. Sept. oder später gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Hausmädchen vorh. Erb. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe an Frau Ch. Sandmann Weißenfels a. d. S., Postfach.

Gesucht z. 1. Sept. für kleinen Haushalt

Köchin oder einfache Stütze

die gut u. selbständig kochen kann u. in all. häusl. Arbeit., möglichst auch Nähen, erfahren ist. Zweitmädchen vorhanden. Angeb. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften an Frau Brauereibesitzer J. Oettler, Zeitz, Geraer Str. 7.

Suche für sof. oder später eine tüchtige

Mamsell

od. Köchin für Gutshaush. Keine Milchwirtschaft und Leutebeköstigung. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung mit Bild einzusenden an Frau Oberamtm. Loesener, Domäne Clingen bei Greußen, Thür.

Mamsellen, Stützen, Stuben-, Haus- und Stallmädchen sucht Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Kindermädchen

für die Vormittagsstunden gesucht. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Perfekte Stenotypistin

an schnelles, zuverlässiges u. sauberes Arbeiten gewöhnt, von hiesigem größeren Unternehmen zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre O 27308 erbeten an die Expedition dieser Zeitung.

Verkäuferin

für Damen- und Kinderbekleidung, nur perfekte, im Verkauf und Abstecken bestens erfahrene Dame mit guten Umgangsformen, für schönen und größeren Platz Thüringens zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugniss. u. Ansprüchen unter A B 50 an „Schwarzburger Zeitung", Greußen in Thüringen, erbeten.

Perfekte Mamsell

mit guten Kochkenntnissen bei hohem Gehalt gesucht. Keine Außenwirtschaft.

Dr. Lauterbach, Rittergut Tragarth b. Merseburg, Autoverbind. Leipzig—Merseburg.

Anständiges, älteres

Hausmädchen

möglichst mit Kochkenntnissen, zum 1. Sept. oder später ges. Gehalt nach Uebereinkunft. Gutsbesitz. Schnücke, Schmirma b. Mücheln, Bezirk Halle, Telephon Mücheln 314.

Haustochter

zum 15. Sept. gesucht, Dienstmädchen vorh. Angeb. m. Lichtbild u. Rückporto.
Pfarrhaus Lohmen, Sächs. Schweiz.

Aelt. Haustocht.

oder bessere Stütze m. etwas Koch- und Nähkenntnissen, für 4-Personen-Haushalt (3 Kinder, 11, 14, 16 Jahre) gesucht. Fam.-Anschl. Waschfrau u. Hilfe für grobe Arb. Angebot mit Gehaltsangabe, Bild u. Zeugnissen Frau Architekt Hoffmann, Weißenfels-Saale, Gr. Deichstraße 12.

Zwecks gründl. Erlernung gesamten Haushalts, Kochen, Umgangsformen unt. persönl. Leitung und zur Erhol. nehme ich zwei junge

Haustöchter

auf. Liebev. Fam.-Anschl. Pension 85 M. Keine Nebenkosten.
Frau Fabrikant Burow, Harzkurort Gernrode.

Besseres, ehrliches

Mädchen

für Haushalt u. Geschäft, nach Ammendorf gesucht. Fam.-Anschl. u. gute Behandlung. Angebote unter D 3396 an die Exp. dieser Zeitung.

Ein tüchtiges

Mädchen

18—19 Jahre, in all. Arbeiten bewandert, sucht zum 1. Septemb. Konditorei Beck, Löbejün.

Nicht zu junges

Mädchen

mit gut. Zeugnis, bei gut. Lohn sofort ges. Näheres durch d. Exp. dieser Zeitung.

Ein in Küche und Haus erfahrenes

Mädchen

nicht unter 18—20 J., mit Zeugnissen zum 15. Septemb. gesucht. Frau Dr. Knickenberg, Oberröblingen a. See, Mansf. Seekreis.

Ein ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

vom Lande für Geschäft und Haushalt zum 1. Sept. gesucht K. Busch, Autofuhrwesen, Halle, Schweitschkestraße 18.

Anständiges, ehrl.

Mädchen

zum 1. 9. als Lehrfräul. für Konditorei und Bäckerei gesucht.
Wilhelm Pötzsch, Halle, Breitestr. 33.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus, nicht unt. 18 Jahren, zum 1. Sept. oder später gesucht.
Frau G. Flämig, Kreuz-Drogerie, Eilenburg, Torgauer Str. 30.

Suche für sofort ein tüchtiges junges

Mädchen

am liebst. Landwirtstochter, z. Erlernung des l. Haushalts. Familienanschl., gute Behandlung. Schlicht um schlicht.
Frau E. Siekmann, Gut Greifenstein, Post Geismar, Eichsfeld.

Harz. Veränderungshalber suche ich für mein. Geschäftshaush. ein tüchtiges, erfahr.

Mädchen

für alle vorkommende Hausarbeit neben ein. 2. Mädchen. Off. mit Zeugnisabschriften, Bild, Gehalt an Frau Schröder, Wernigerode a. H., Westernstraße 16.

Suche zu meiner Unterstützung i. Haushalt und Geschäft ein ehrliches, gewandtes

Mädchen

bei vollem Familienanschluß. Anfragen an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, zum 1. Sept. gesucht. Frau Frieda Kurch, Haus „Gold. Löwe", Bahnhof Mansfeld.

Suche für 1. Oktob. ehrl., sauberes, nicht zu junges

Hausmädchen

Frau Marg. Wächter, Apolda, Herderstr. 31.

Gesucht wird für 15. Sept. od. 1. Okt. für herrschaftl. Haushalt ein tüchtiges

Hausmädchen

welches in Haus- u. Zimmerarbeiten erfahren ist, plätten u. servieren kann und schon in ähnl. Stellung war. Angebote mit Zeugnisabschrift. zu richten an Frau Ella Schmidt, Greiz i. V., Waldstraße Nr. 4.

Dienstmädchen

zum sofortig. Antritt sucht
Willy Panzer, Köttichau.

Weißnählehrling

stellt ein,
Ch. Walter, Reideburg, Büschdorfer Straße 2.

Stellengesuche

Kaufmann

40 Jahre, aus der Metallbranche, sucht sofort Engagement als Bilanzbuchhalt., Disponent oder Versandleiter. Prima langj. Zeugnisse. Gefl. Zuschriften unt. L 2413 an die Exp. d. Ztg.

Jazzer

zurzeit Ostseebad, f. Anschluß an bessere Jazzkapelle in Halle. Off. unt. D 3412 an die Exp. d. Ztg.

Student sucht für September

Beschäftigung

Angebote unter C 1666 an die Exp. d. Z.

Jung. Chauffeur

24 Jahre, sicherer Großstadtfahrer, mit guten Zeugnissen versehen, Führerschein 2 und 3b, sucht sofort Stellung. Off. unt. D 3401 an die Exp. d. Ztg.

National ges. Mann, 20 Jahre alt,

Chauffeur

Führersch. 2 und 3b, Motorpflugführer u. Verwalter, s. Stellg. in Privat oder auf größerem Gut. Bin mit sämtl. Reparat. an Auto und landwirtschaftl. Maschin. vertraut. Werte Angebote sind zu richten an Max Treffurt, Suhl, Steinweg 29.

Chauffeur

Inhaber des Fahrscheins 3b, perfekt als Motorpflugführer, als Dreschmaschinenführ., in d. Bindfadenpresse, in allen übrig. landwirtschaftlich. Masch., mit elektrischen wie mit Benzinmotoren. Gelernt. Stellmacher, deshalb auch fähig zu größer. Reparaturen. Suchender ist verheiratet, 31 Jahre alt. Off. erbeten an Alfred Trosse, Zöpen b. Kiritsch, Sa.

Junger

Sattler- und Tapezierergehilfe

der gut auf Polstermöbel arbeiten kann, sucht sofort od. später Stell. Gefl. Ang. an Fritz Leukefeld, Bad Sachsa, Bahnhofsweg

---

Junger Sattler und Polsterer

sucht Stellung als alleiniger, am liebsten beim größeren Fuhrunternehmer o. dergl., bin selbständ. Arbeit. gewöhnt. Angeb. unt. X 27317 an die Exp. d. Ztg.

Forst, Jagd, Hof, Garten oder Hausverwaltung etc., sucht jung., saub., kinderlos.

Gärtnerehepaar

Führs, Saarow (Mark).

Landwirt

Schmiedesohn, 22 J., sucht, da jetziger Betrieb verpachtet, sof. od. später Stellg. als Wirtschafter oder 1. junger Mann, wo das Fuderfahren mit erlernt werden kann. Selbständ. u. streng. Arb. gewöhnt. Gute Zeugn. vorhand. Mitteldeutschland bevorzugt. Angebote an Willi Börm, Volksdorf b. Hamburg, Schemmannstr. 56.

Schweizer

der sich verheiraten will, sucht Stellung mit Braut z. 1. Sept. Offert. mit Lohn an A. Hofmann, Schweizer, Gersdorf b. Leisnig.

Aelterer, unabhäng.

Mann

sucht Stellung zur selbständig. Führung einer kleinen Landwirtschaft. Angebote erbeten an E Rothe, Arnsdorf O./L. (Kreis Görlitz).

Herrschaftlicher

Kutscher

u. Chauffeur, 28 J., 1,75 gr., led., Schloss., Reitknecht u. Gestütwärter gewesen, sucht Stellung. Zeugnisse von adligen Häusern im Besitz.
Franz Student, Gelsenkirchen, Florastraße 25.

Junger Mann im Alter von 18 Jahren sucht Stellung als

Hausbursche

wo er Kost u. Logis im Hause findet. Off. unter S 2406 an die Exp. d. Ztg.

Junge Anfängerin sucht Stellung zwecks weit. Ausbildung als

Friseuse

Gefl. Off. erb. an Emmi Meier, Giersleben, Anhalt (Sorge).

Dame sucht nachmitt.

Beschäftigung

Off. unt. D 3414 an die Exp. d. Ztg.

Vertrauenspost.

Hausdame, Mitte 30, äußerst perfekt in der Küche, erfahren im Haushalt, sehr kinderlieb, sucht Stellung, mögl. im frauenlosen Hause, zum 1. Oktob. Off. unt. D 3387 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

37 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem ruhigem Stadthaush. Off. unt. Y 27318 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Fräulein vom Lande s. Stellg. als

Wirtschafterin

am liebst. in frauenlosem Haush. Perfekt in Küche u. Haushalt. Langjährige Zeugnisse aus nur beff. Häusern zu Diensten, für sof. oder später. Zuschr. unt. D 3394 an die Exp. dieser Zeitung.

Stütze

Mitte 40er Jahre, s. zum 1. Okt. Stellung in ruhig. Haushalt, langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. unt. D 3404 an die Exp. d. Ztg.

Junge Mamsell

mit guten Zeugnissen, sucht Vertrauensstellg. nach Dessau oder Umgebung zum 15. 9. od. 1. 10. Off. unt. D 3393 an die Exp. d. Zeitung.

Besseres junges

Mädchen

23 J., welches im Geschäft bewandert ist, Näh- u. Plättkenntn. besitzt u. im Haushalt nicht unerfahren ist, sucht passenden Wirkungskreis i. Geschäft u. Haushalt. Angeb. erbet. unt. H. W. 33 postlagernd Creisfeld bei Eisleben.

Junges, gebildetes

Mädchen

welches Kochen und Schneidern erl. hat u. sich im Haush. noch vervollk. möchte, sucht Stellung in gutem Hause bei Familienanschluß u. kl. Gehalt. Werte Angeb. sind zu richten an
Hilde Martin, Gutenberg bei Halle-Trotha.

Kräftiges fleißiges

Mädchen

v. Lande, 16 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt. War schon in Stellung. Offerten an H. Sommer, Gerbstedt Freiestraße 17.

Gew. solides Mädchen

20 Jahre alt, sucht zum 15. Sept. Stellg. in Geschäftshaushalt, wo sie sich im Haushalt und Geschäft betätig. kann, mit vollständigem Familienanschluß. Offert. mit Gehaltsangabe unter C 1240 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche für meine 19jähr. Tochter Stellg. als

Haustochter

zur Erlernung des Haush. und der Küche. Familienanschluß und Taschengeld erw. Selbige hat Handarbeitsschule besucht, ist sehr musikalisch und Kindergärtnerin gel. Gut bevorzugt. A Albrecht, Bäckermeister, Sinsleben b. Ermsleben a. Harz.

Junges

Mädchen

15½ Jahre, welch. 1 Jahr Marienschülerin war, sucht Stellung i. Privathaush. in Halle.
Elsbeth Traue, Ahlsdorf, Krs. Mansfeld, Neue Welt 151.

Mädchen

19 J. alt, das schon mehr. Jahre in gut. Hause tätig war, sucht Stellg. Angeb. erbeten an
H. Heinz, Oberweißbach, Thür.

Junges Mädchen

mit Nähkenntn. sucht Stellung i. Haushalt, evtl. Familienanschl. Offerten an
Martha Gruß, Gr.-Kugel b. Gröbers.

Junges

Mädchen

20 Jahre, sucht Stellung, wo sie mit der Hausfrau Haush. u. Geschäft verseh. kann. Werte Offerten an
Helene Kuhnt, Eisleben, Untere Parkstraße 8.

Junges Mädchen

20 Jahre, sucht zum 1. Septemb. Stellung. Offerten erbittet
Frau M. Neppin, Erdeborn, Siedlung. (Bez. Halle a. S.).

Junges

Mädchen

16 Jahre, wünscht freundliche Aufnahme im Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Am liebst. z. Kindern. Tascheng. erwünscht. Offert. erbeten unter M 2400 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine 18jähr. Tochter Stellung als

Haus- oder Stubenmädchen

war schon in besserem Haushalt tätig; Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften an Josef Bittner, Hergisdorf 191 a, bei Mansfeld.

Hausmädchen

20 Jahre, welches schon in beff. Hause tätig war und in all. vorkomm. Arbeiten erfahren ist, sucht Stellung z. 15. Sept. oder 1. Okt. Angebote unt. D 3398 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 J., bisher im eigenen Geschäft (Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlg.) tätig gewesen, im Haushalt nicht unerfahren, Haushaltungsschule besucht, Stellg. z. 1. oder 15. Okt. als

Haustochter oder Stütze

Familienanschluß und Gehalt erwünscht. Halle oder Umgebung bevorzugt. Offerten erbeten unt. K. L. 10 an das Lützener Tageblatt, Lützen, Kreis Merseburg.

Landwirtst., 24 J. alt, sucht zum 1. oder 15. September Stellung als

Haustochter

am liebsten bei ält. Herrschaften. Im Kochen nicht unerfahren. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Off. unt. V 27316 an die Exp. dies. Ztg.

Junge, saub. Frau sucht für vormittags

Aufwartung

im Norden. Off. unt. L 2403 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Jalousie-Werkstätten Ernst Elbel, Halle Berlinerstr. 23, Tel. 2906 Reparaturen und Neuanlagen.

Beschlagnahmefrei

In schönem Landhaus, Nähe Halle, zwei sonn. Zimmer an ält. verträgl. Ehepaar geg. Baukostenzuschuß zu vermiet. Off. unter D 3402 an die Exp. d. Ztg.

Stolberg-Harz.

Angelika Magnus gibt Zimmer f. Gäste (auch tageweise) ab. Vorherige Anmeldung erbeten.

Möbl. Zimmer

zu vermieten bei Gatzsch, Halle, Kepersteinstr. 1.

Möbl. Zimmer

Bahnnähe, zum 1. Septemb. zu vermieten. Halle, Merseburger Str. 22 1 Tr. l.

Möbl. Zimmer

zum 1. Septemb. zu vermieten. Schumann, Halle, Forsterstraße 21.

Möbl. Zimmer

2 g. Betten f. Ehepaar sofort oder 1. Sept. zu vermieten. Halle, Niemeyerstraße 11, I.

Möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermiet. Halle a. S., Unterebrg 8, p. l.

Möbl. Zimmer

an solid. berufstätig. Herrn zu vermieten, evtl. auch an 2 Herr. Halle, Merseburger Straße 111, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer

el. Licht, Schreibtisch, Tel., Bad, zu verm. Halle, Steinweg 45, II.

Möbl. Zimmer

an nur gebildete, junge Dame in sehr gutem Hause (Süden) zu vermieten. Auf Wunsch mit Pension. Angeb. erb. unter T 3411 an die Exp. d. Z.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten, Halle, Benkendorfer Straße 89, I.

Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 solide Herren zum Mitbewohnen zu vermiet. Halle, Hackebornstr. 3 p. r., am Hallmarkt.

Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Halle, Martinstr. 7 parterre.

Möbl. Zimmer

sofort oder 1. Sept. zu vermieten. Halle, Weidenplan 2, 1 Trp.

Möbl. Zimmer

sofort oder 1. Sept. zu vermieten. Halle, Tholuckstr. 7 III.

Anständig

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle Fichtestraße 9, II. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Der revuefeindliche Gerichtsvollzieher.

Um ein Haar hätte dieser Tage um der „Laune" eines Gerichtsvollziehers willen in einem westlichen Theater Berlins die Vorstellung ausfallen müssen. In diesem Hause, wo man zurzeit eine Kleinrevue aufführt, erschien kurz vor der Vorstellung ein Gerichtsvollzieher und nahm die kleine, aber sehr wichtige Persönlichkeit in Empfang, die gleichzeitig Dichter, Komponist, Regisseur, Dirigent und Begleiter am Flügel ist, mit einem Haftbefehl wegen einer Schuld von 500 Mark, die bereits vier Jahre zurückliegt. Die Not war groß. Denn der ebenso vielseitige, wie vergeßliche Künstler hatte alles andere als jene fünfhundert Mark für jenen ungeduldigen Gläubiger just in der Tasche. So etwas hat man wohl bisweilen, aber man führt es, schon vorsichtshalber nicht bei sich. Und diese Not wuchs von Minute zu Minute. Da fühlten wohl einige anwesende Kollegen, daß das eine Angelegenheit sei, die alle angehe, eine Situation, wo jeder mal drankommen könne. Sie kratzten zusammen, was sich aus eigener Tasche nur irgendwie zusammenkratzen ließ, und bald waren die halbtausend Mark beisammen. Der Gerichtsvollzieher ward entlohnt, er zog ab, und — die Vorstellung war gerettet.

Hartnäckige Villeneinbrecher.

An zwei Stellen verjagt, an der dritten Werte für 11 000 Mark erbeutet.

Von einer Einbrecherbande wurden in der vergangenen Nacht drei Villen in Berlin-Zehlendorf heimgesucht. Die Häuser stehen ziemlich abseits und sind voneinander durch Gärten getrennt. Den Zugang verschafften sich die Verbrecher an allen Stellen dadurch, daß sie in den Drahtzaun ein Loch schnitten, eine Fensterscheibe eindrückten und so in das Innere gelangten. Als sie in der ersten Villa durch das Fenster einsteigen wollten, schlug der Wachhund an. Der Hausbesitzer schaltete die an allen vier Ecken des Hauses angebrachten Lampen ein, so daß die Einbrecher flüchteten. Ebensowenig Glück hatten sie bei der zweiten Villa. Hier erwachte das Hausmädchen von dem Geräusch, alarmierte die übrigen Bewohner, und so wurden die Diebe wieder am Einsteigen verhindert.

Beide Fehlschläge schreckten sie aber nicht ab. Sie stiegen jetzt in die dritte Villa ein und schleppten aus den verschiedenen Zimmern vier Teppiche, mehrere Brücken, eine große Marmorschale mit einem Bronzeelefanten, andere Bronzen und außerdem zahlreiche silberne Bestecke im Werte von etwa 11 000 Mark davon.

Ein Kinderheim durch Blitzschlag eingeäschert.

Bei einem heute früh in den frühen Morgenstunden niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Kinderheim in Keitum auf der Insel Sylt ein und zündete. Die 50 Kinder des Heimes konnten glücklicherweise, wenn auch mit knapper Not, gerettet werden. Das Gebäude, das der Stadt Mülheim an der Ruhr gehörte, brannte völlig nieder, da die Motorspritze versagte. Das abgebrannte Haus hatte einen Wert von 120 000 Mark und war erst im vorigen Jahre erbaut worden.

Mädchenhändler im D-Zug.

Eine Berlinerin ihrem Vater entführt?

Auf der Fahrt zwischen Warschau und Kattowitz ist, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Schnellzug dem Berliner Kaufmann Hermann Krün seine 18jährige Tochter von Mädchenhändlern entführt worden, ohne daß bisher die geringste Spur von den Tätern entdeckt werden konnte.

Der Kaufmann, der gegen 11 Uhr abends in Warschau den Kattowitzer Schnellzug bestiegen hatte, befand sich mit seiner Tochter allein in einem Zweiter-Klasse-Abteil. In Petrikau stiegen zwei elegant gekleidete Fremde ein, die bald in ein Gespräch mit den beiden Reisenden kamen. Die beiden baten, rauchen zu dürfen, was ihnen auch gestattet wurde. Kurz darauf verfiel der Kaufmann in tiefen Schlaf, aus dem er erst bei der Ankunft in Kattowitz aufwachte. Hier mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß seine Tochter zusammen mit den beiden Fremden verschwunden war. Das Gepäck war noch im Abteil. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen der Polizei blieben völlig ergebnislos. Nachfragen bei der Vermißtenzentrale und dem Dezernat für Mädchenhandel im Berliner Polizeipräsidium ergaben jedoch, daß bisher an beiden Stellen über den Fall noch keine Meldung vorliegt.

Verhaftungen in St. Ingbert.

Völlige Lähmung des wirtschaftlichen Lebens.

Wie Saarbrücken meldet, sind im Zusammenhang mit dem Sparkassenskandal in St. Ingbert der Finanzrat Pircher und der Verwaltungsdirektor Umlor am Freitag verhaftet worden. In dem gestern mitgeteilten amtlichen Bericht der Stadtverwaltung von St. Ingbert war die Höhe der Verpflichtungen der Stadtsparkasse mit 6,8 Millionen Reichsmark angegeben. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Zahl sich dauernd verändert, da ständig neue Forderungen bekannt werden, die in den Ziffern gar nicht enthalten sind. Man spricht bereits von rund 8 Mill. RM., von denen mindestens vier Millionen uneinbringlich seien. Bei der Kreditgewährung handelt es sich in der Hauptsache um ein und dieselbe St. Ingberter Firma, die auch in Heidelberg eine Filiale unterhält und merkwürdigerweise in den Büchern der Sparkasse unter fünf verschiedene Namen geführt wird.

Durch den Zusammenbruch der Stadtsparkasse ist bereits eine völlige Lähmung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt eingetreten. Die Stadt selbst hat sich genötigt gesehen, eine Reihe von Arbeiten einzustellen. Auch die privaten Bauarbeiten sind eingestellt worden.

Wo sind die Ozeanflieger gelandet?

Zwei verschiedene fachmännische Erklärungen. / Die Tatsache der Sichtung auf Grönland unbestritten.

Der dänische Grönlandforscher Helge Bangsted, der zusammen mit dem amerikanischen Mechaniker Etes die Landungsstation am Söndreström-Fjord angelegt hat, wurde nach dem Eintreffen der Sichtungsmeldungen auf Grönland über die bisher vermißten Ozeanflieger (s. unsere gestrige Meldung) sofort über seine Meinung gefragt. Er erklärte, höchstwahrscheinlich werden die Piloten, da sie in östlicher Richtung weitergeflogen sind, eine Gletscherfläche bei Frederikshaab als Landungsplatz benutzt haben. Sollte dies tatsächlich der Fall sein, dann könnte es allerdings noch sehr lange dauern, ehe man die Piloten hier erreichen könnte, da das Gelände fast unzugänglich ist. Rings um die Gletscher befinden sich hier hohe zerklüftete Felsen, die stellenweise bis zu 1500 Meter Höhe ansteigen. Ein Transport von Benzin und Maschinenersatzteilen zu einem solchen Gletscher wäre fast eine Unmöglichkeit.

Außer Bangsted hat sich auch der grönländische Sachverständige Peter Freuchen über die vermutliche Landungsstelle geäußert. Er ist ganz entgegengesetzter Meinung wie Bangsted und erklärte, daß er an eine Landung bei Frederikshaab nicht glauben könne, da er die Piloten für zu verständig halte, einen derart ungünstigen Platz aufzusuchen. Er nehme vielmehr an, daß die „Greater Rockford" weiter nach Norden geflogen sei, um hier an einem der vielen Fjorde niederzugehen. Zwar halte er in ganz Grönland

eine Landung ohne Havarie für völlig ausgeschlossen,

doch seien die Ufer der Fjorde für Flugzeuglandungen immer noch am geeignetsten. Außerdem könne man hier die Piloten leicht mit Motorbooten erreichen und ohne Schwierigkeiten einen Material- und Benzintransport durchführen. Im übrigen nimmt auch Freuchen an, daß sicherlich noch einige Tage vergehen werden, ehe man mit den Piloten in Verbindung treten kann.

Doch Funkverbindung mit den Fliegern?

Zwei Radioamateure aus Chikago und Toledo (Ohio) meldeten, daß sie vorgestern am späten Abend mit den Piloten Hassell und Cramer in direkter Verbindung gestanden hatten. Der Amateur in Toledo erklärt, er habe mit seinem Apparat auf einer Welle von 42 Meter Länge mit den Fliegern 10 Minuten lang Nachrichten ausgetauscht. Danach befänden sich die Piloten auf einer kleinen Insel 100 Meilen nördlich von Neufundland. Sie bäten dringend um schleunige Hilfe. Die Landung sei gut vonstatten gegangen, und sie seien unverletzt in Sicherheit. Auf die Frage nach näheren Einzelheiten seien die Mitteilungen der Flieger plötzlich unklar (?!) geworden. Der Amateur habe nur noch kurze Sätze auffangen können. Ganz deutlich habe er nur folgendes wahrgenommen:

„Wir haben seit gestern kein Fleisch mehr. Wir haben die ganze Nacht versucht, mit irgendeiner Station in Verbindung zu treten. Wir bitten, die Hilfe zu beschleunigen."

Diese Mitteilungen werden trotz aller Bestimmtheit, mit der sie gemacht wurden, skeptisch aufgenommen. Der Apparat des verschollenen Flugzeuges hat die Wellenlänge 32,8 Meter. Man kann sich daher nicht erklären, wie der Amateur mit seinem 42-Meter-Apparat mit den Fliegern in Verbindung treten konnte. Der Küstenkutter „Marion", der längs der Küste Labradors nordwest in See gegangen ist, um die verschollenen Piloten zu suchen, hat von dem Flugzeug nichts entdecken können. Man hat jedoch an Bord den Funkspruch aus Grönland über die Sichtung des Flugzeuges empfangen.

Ein neuer Flughafen in Württemberg.

Das Gelände des früheren Luftschiffhafens Friedrichshafen-Löwental, das seit Kriegsende als Flugplatz dient, soll bis zum Frühjahr in einen Flugzeughafen umgewandelt werden. Die Arbeiten sind bereits im Gange. Die alte Luftschiffhalle ist bereits zur Hälfte abgebrochen. An der Errichtung der neuen Flugzeughallen und an der Instandhaltung des Platzes für den Luftverkehr sind das Reich, das Land Württemberg, die Dornier-Metallbauten und die Städte Stuttgart und Friedrichshafen beteiligt.

Einbau der Motoren in das Zeppelin-Luftschiff.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist am Freitag nach Abschluß der Probeläufe der erste der fünf Luftschiffmotoren in seine Gondel einmontiert worden. Der Einbau der übrigen vier Motoren soll im Laufe der kommenden Woche vor sich gehen. Anschließend daran wird die Füllung der Gaszellen des Luftschiffes beginnen.

Typhuserkrankungen bei Rathenow ...

Wie der Märkische Landesdienst meldet, sind auf den Gütern Nordend und Albertsheim mehrere Fälle von Typhuserkrankungen festgestellt worden. Auf beiden Gütern mußten sich zusammen 70 Personen einer Schutzimpfung unterziehen. Die Kranken wurden in das Rathenower Krankenhaus geschafft. Ueber beide Güter ist vorläufig die Milchsperre verhängt worden. Sämtliche Milch muß vor dem Verkauf pasteurisiert werden.

... und in Warschau.

Die Mitte August in Warschau ausgebrochene Typhusepidemie hat sich in den beiden letzten Wochen bedeutend ausgebreitet. Zuletzt wurden 44 Fälle gezählt. Den ärztlichen Berichten nach ist mit einem weiteren Ausbreiten der Seuche zu rechnen.

Wird Hagenbecks Tierpark in Stellingen nach Amerika verlegt?

Nach Berliner Pressemeldungen sollte Hagenbeck beabsichtigen, im Frühling nächsten Jahres den Stellingschen Tierpark nach Amerika zu verlegen. Aehnliche Meldungen waren bereits früher durch die deutsche Presse gegangen. Wie jetzt von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entbehren diese Meldungen „vorläufig" jeder Begründung.

Studienreise deutscher Aerzte durch Schweden.

Unter Führung von Professor Dietrich sind 69 deutsche Aerzte in Stockholm angekommen. Die Reise wird veranstaltet von der Gesellschaft für ärztliche Studienreisen. Heute werden die medizinischen Einrichtungen in Upsala besichtigt werden. Von dort erfolgt ein Besuch Gothenburgs und verschiedener schwedischer Brunnen- und Badeorte.

Schreckenstat eines entsprungenen Zuchthäuslers.

Neun Belastungszeugen ermordet.

Der zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilte Mörder Jankowic war vor einigen Tagen aus dem Zuchthaus Zajecar in Jugoslawien entsprungen. Gestern tauchte er in seiner Heimat auf und ermordete sechs Bauern und drei Kinder, die belastend gegen ihn ausgesagt hatten. Auf der Flucht wurde der Täter von einem Gendarmen erschossen.

D-Zug Danzig—Warschau entgleist.

16 Personen verletzt.

Auf der Strecke Goßlershausen—Strasburg sind bei der Station Konojad zwei Wagen des von Danzig nach Warschau fahrenden Schnellzuges entgleist. Beide Wagen wurden zertrümmert. 16 Personen erlitten teilweise schwere Verletzungen.

Levinè mit der „Queen of the Air" auf dem Wege nach London.

Freitag um 15.30 Uhr ist Levinè mit dem von ihm erworbenen Junkersflugzeug, dem er den Namen „Queen of the Air" gegeben hat, von Dessau aufgestiegen. Das nächste Ziel ist London, doch wird er voraussichtlich in Amsterdam zwischenlanden. Levinè beabsichtigt dann später, den Atlantischen Ozean von Ost nach West zu überqueren.

Sieben blinde Passagiere tödlich verunglückt.

Auf dem Dampfer „Steel Inventor", der aus Südamerika in Baltimore eingetroffen war, wurde eine Räucherung mit Desinfektionsmitteln vorgenommen, da der Dampfer auf seiner Reise mehrere Häfen angelaufen hatte, wo Gelbfieber herrscht. Nach der Desinfektion fand man in verschiedenen Teilen des Kielraumes sieben Leichen und neun Personen auf, die schon halb erstickt waren und deren Zustand äußerst besorgniserregend war. Es handelt sich bei diesen 16 Personen um blinde Passagiere, die sich heimlich an Bord des Schiffes eingeschlichen und im Kielraum versteckt hatten, um auf diese Weise sich unerlaubt Eingang über die Grenze der Vereinigten Staaten zu verschaffen.

Ausreise der Südpolexpedition Byrds am Sonnabend.

Die Südpolexpedition Byrds, die aus 31 Mitgliedern besteht, wird nach amtlichen Ankündigungen in Neuyork am heutigen Sonnabend von Hoboken aus in See gehen. Der Expeditionsdampfer „City of New York" begibt sich zunächst nach Neuseeland. Byrd und andere Mitglieder beabsichtigen, spät im September den Vorstoß nach dem Südpol zu wagen.

Ein englischer Dampfer in Flammen.

Der englische Dampfer „Port Napier" steht nach Berichten aus Tutuila auf Samoa in Flammen und hat die Flottenstation in Tutuila um dringende Hilfe ersucht. Das Feuer hat bereits die Laderäume erfaßt und droht auf die Oelvorräte überzugreifen. Das Schiff befindet sich etwa 75 Meilen von Tutuila entfernt. Ein Kriegsschiff wird zur Unterstützung abgehen.

Brand in der spanischen Munitionsfabrik Alhucemas.

Wie aus Spanisch-Marokko gemeldet wird, brach kürzlich auf der Insel Alhucemas in unmittelbarer Nachbarschaft der Munitionsdepots, wo große Massen von Explosivstoffen aufgestapelt sind, ein Brand aus, der sich auf die Magazine auszudehnen drohte. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Der Lärm verschiedener Detonationen veranlaßte zahlreiche Einwohner, sich ins Meer zu werfen, um sich zu retten. Es gelang, die Löscharbeiten unter Mithilfe der Besatzungen von den in der Alhucemas-Bay vor Anker liegenden Schiffen so rasch zu organisieren, daß der Brand lokalisiert und eine Katastrophe vermieden werden konnte. Bei den Löscharbeiten wurde ein Soldat schwer, ein anderer leicht verwundet. Als Vorsichtsmaßregel wurde angeordnet, daß die Zivilbevölkerung den Ort räumt und nach Villa San Jurjo gebracht wird.

Der „Halbbruder des Königs von Spanien".

Vor dem Strafbezirksgericht Wien I stand ein interessanter Mann, mit dem sich schon seit längerer Zeit die Polizeiämter Europas beschäftigen. Die spanische Regierung hatte vor einiger Zeit an alle europäischen Regierungen die Mitteilung gelangen lassen, daß der als Don Louis de Bourbon auftretende und sich als Halbbruder des Königs von Spanien bezeichnende Mann ein Schwindler sei.

Louis de Bourbon wurde, wie die „L.N.N." melden, vor einigen Tagen in Wien verhaftet und wegen Falschmeldung unter Anklage gestellt. Die Polizei behauptet, daß er eigentlich Konstantin Glykis heiße und aus Rumänien stamme. Bei der Gerichtsverhandlung legte der Angeklagte die Photographie eines Geburtsscheins, ausgestellt von der St.-Patrick-Pfarrei in Neuyork, vor, aus dem hervorgeht, daß er den Namen Louis de Bourbon zu Recht führt; es heißt dort: „Vater: der König von Spanien, Mutter unbekannt." Der Angeklagte will amerikanischer Staatsbürger sein und besitzt tatsächlich einen richtigen amerikanischen Reisepaß, der am 27. März v. J. in Washington ausgestellt ist und ebenfalls auf den Namen Louis de Bourbon lautet.

Bei der Verhandlung erklärte der Angeklagte, ein stattlicher, sehr gut gekleideter Mann, er sei der Sohn des Königs Alfons XII. aus dessen morganatischer Ehe mit einer Französin. Der jetzige König Alfons XIII. sei ein Halbbruder, aber dieser weiche ihm geflissentlich aus. Bei der Familie Glykis in Rumänien sei er nur seinerzeit als Kind in Pflege gewesen.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß aus dem ordnungsmäßig ausgestellten Paß hervorgehe, daß die Angaben des Angeklagten richtig seien und keine Falschmeldung darstellten.

21 Tote bei einem Untergrundbahnunglück in Neuyork.

Während der Hauptverkehrszeit entgleiste im Zentrum Neuyorks ein vollbesetzter Zug der Untergrundbahn. Bisher wurden 21 Tote und etwa 100 Verletzte festgestellt.

Zu dem Unglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

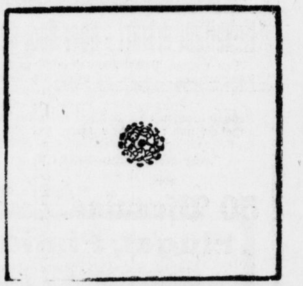
Der letzte Wagen eines Untergrundbahnzuges entgleiste, als der Zug die Station Times Square verließ. Eine Seite des Wagens wurde weggerissen. Sofort wurden Polizeireserven, Krankenwagen und Feuerwehr alarmiert, die schnellstens zur Unglücksstelle eilten. Der elektrische Strom wurde abgestellt, wodurch der gesamte Untergrundbahnverkehr im Westen Neuyorks lahmgelegt wurde. Da sich das Unglück in der verkehrsreichsten Nachmittagsstunde ereignete, entstand ein riesiges Gedränge auf allen anderen Stationen. Viele verließen die stilliegenden Züge wegen der in der Untergrundbahn herrschenden erstickenden Hitze und liefen an den Gleisen entlang zur nächsten Station.

Großfeuer in einem italienischen Dorfe. Gestern nachmittag brach in dem Dorfe Romano Großfeuer aus, durch das 28 Häuser zerstört wurden. Zwei Frauen kamen in den Flammen um.

Ein gescheiterter Amerikaflug. Das Flugzeug „Frankreich" ist heute früh um 6 Uhr 9 Minuten in Le Bourget zu dem geplanten Fluge nach Neuyork aufgestiegen, aber 6 Uhr 21 Minuten wieder dorthin zurückgekehrt.

Denkaufgabe Nr. 102.

Die verträglichen Erben.



Sieben Geschwister erben ein quadratförmiges Grundstück, in dessen Mitte eine uralte schattenspendende Linde steht. Jeder der Geschwister soll ein flächengleiches Stück Land erhalten. Und jeder Erbe soll in den Genuß des Schattens der alten Linde kommen. Wie müssen sich die sieben Geschwister das geerbte Grundstück teilen. Es gibt mehrere Lösungen.

Warum ewig zu Miete wohnen?

Baue mit Eigenheim-Baugeld der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Wüstenrot-Württemberg

Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Zins

In 3½ Jahren wurden 3701 Bausparern über 56 Mill. RM. zur Verfügung gestellt. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0011
DFG

Familien-Nachrichten:

Geboren: Herrn Zahnarzt Dr. Hinze und Frau Elisabeth geb. Weichke in Halle: ein Sohn. — Herr Justizsekretär Paul Alberts und Frau Käthe geb. Gaebelem in Halle: eine Tochter.

Verlobt: Frl. Margarete Hauck in Ammendorf mit Herrn Rudolf Trettin in Trebnitz. — Frl. Gertrud Priefert mit Herrn Alfred Schütze in Weißenfels. — Frl. Ilse Steiger auf Rittergut Beucha bei Bad Lausick mit Herrn Fritz Raschke auf Rittergut Wiederau bei Pegau.

Vermählt: Herr Kurt Halliger mit Frl. Liesbeth Hammer in Spergau.

Silberne Hochzeit: Herr Bezirksschornsteinfegermeister Friedrich Wand und Frau in Bad Lauchstädt.

Todesfälle:

Herr Otto Sauer, Bad Lauchstädt.
Frau Marie Herfurth geb. Andrä (66 J.), Baldiz. (Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr.)
Frau Marie Auguste Striegan geb. Liebing (60 J.), Schkeuditz.
Herr Richard Aermlich, Ratskeller- und Lindenwirt, Oetzsch.
Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Alfons Kißner, ordentl. Professor i. R. der Universität Marburg a. L. (85 J.), Naumburg.
Herr Kurt Holtorff, Schriftsetzer (52 J.), Naumburg.
Frau Anna Hutz geb. Hecht (52 J.), Reichardtswerben.
Herr Julius Gerth, Zimmermann (61 J.) Halle. (Beerdigung Montag nachm. 1/2 3 Uhr von der Halle des Nordfriedhofes aus.)

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 26. August 1928.

Niederbeuna:
8 Uhr: Frühgottesdienst.
Oberbeuna:
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Niederbeuna:
Dienstag, 20 Uhr: Posaunenchor.
Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor.
Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde üb. Luc. 8, 40-56.
Freitag, 19,30 Uhr: Jungmädchenbund.
Freitag, 20 Uhr: Posaunenchor.

Vom Sonntag, den 26. August ab befindet sich die

Stern-Apotheke

im Hause

Hallesche Straße 38

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner **prima Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Unheilbar erklärt - aber doch geheilt!

Dem wahren Volksheilkundigen Herrn **C. Holle, Magdeburg,** bekenne ich **öffentlich mit Dank und voller Anerkennung,** daß derselbe mich von meinem **hoffnungslosen Herz-, Gallen- und Leberleiden,** wo ich ärztlicher seits **gänzlich aufgegeben** und **unheilbar war,** jetzt von **Herrn Holle** vollständig in drei Monaten **geheilt bin.**
Wahrheit und Pflicht siegt!
Dessau, Taubenstraße 5.
gez. **Richard Böhm.**

Flügel, Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebrauchte Instrumente stets vorrätig.
B. Döll, Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 33/34.
Miet-Pianos mit Verrechnung bei späterem Kauf nach Vereinbarung.

Der schnelle Aufstieg Amerikas

ist in erster Linie der geschickten Werbung zu verdanken, durch die einzelne Unternehmer neue Bedürfnisse zu wecken wußten, durch die sie Nachfrage schafften, die Produktion vervielfachten, Hunderttausenden Brot und Arbeit gaben. Ein Amerikaner sagt: „Das einzige Uebel am Inserieren ist heute dies, daß noch nicht genug inseriert wird". Daß unsere Geschäftswelt in Merseburg denkt, beweisen ihre Inserate im werbestarken „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt). Die noch nicht inserieren, sollten bald aus ihrer Reserve heraustreten. Nichtinserieren ist teurer als Inserieren.

Erstklassige
Fahrräder
ohne Anzahlung
Wochenrate nur 2.50 Mark
10 % Preisnachlaß!
FRANZ ZABEL
Weißenfelser Straße 18

Bettfedern
reinigt täglich
Otto Franke
Burgstraße 13 Ruf 724
Kostenlose Abholung

Für Münchner Lodenkleidung
nur das Spezialgeschäft
Alleinverkauf der bekannten Marke
Moden- und Sporthaus
Hildebrandt
Merseburg — Kleine Ritterstraße 13

29.-
kostet die Anfertigung eines modernen **Mantels** oder **Anzuges** mit sämtlichen Zutaten aus mitgebr. Stoffen
vorm **M. Ehrlich**
Halle a. S.,
Leipziger Straße 69.
Postkarte genügt, komme zum Maßnehmen.

Theodor Kraft,
Gotthardtstraße 13.
Lieferant aller Krankenkassen

Ia Eiderfettkäse 20 %
9 Pfd. = Mk. 6.80 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg

Unzählige Hausfrauen haben sich im Laufe der Jahre bei Personalwechsel mit durchschlagendem Erfolg des kleinen Inserates im werbestarken „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) bedient. Auch da Käufen, Verkäufen privater Art leistet das kleine Inserat hervorragende Dienste!

Sind Ihre Drucksachen zeitgemäß und werbend?

- Von Zeit zu Zeit sollten Sie Ihre Geschäftsdrucksachen einmal unter die Lupe nehmen und nachsehen, ob sie noch zeitgemäß sind.
- Ihre Drucksachen sind Ihr Gesicht, in ihnen spiegelt sich Ihr Geschäft wieder. Ihr Kunde zieht daraus seine Schlüsse.
- Es ist eine sichselbststrafende geschäftliche Unklugheit, alles, was Sie in Druck geben, immer wieder in unveränderter Aufmachung von Anno dazumal herstellen zu lassen.
- Wenden Sie sich stets an einen guten Drucker.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G.m.b.H.
Merseburg, Hälterstraße 4 · Tel. 100 und 101

Achtung! Achtung!
Gasth. Lindner, Kötzschen
Zu meinem am Sonntag, dem 26. August, von abends 7 Uhr an, stattfindenden
Erntedanktest
ladet freundlichst ein **Emil Lindner.**

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.
Höhere technische Lehranstalt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- und Wassertechnik, Chemie, Flugwesen. Progr. kostenlos.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Schwach- u. Starkstromtechnik. Zeit. Sonderabt. f. Landw. u. Flugtech.
Ingenieur- und Werkmeister-Abt. f. Masch- und Automobilbau.

Arzt vom Sonntagsdienst
(nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).
Sonntag, den 26. Aug.
Herr Dr. Böttcher
Roßmarkt 13. Tel. 478.

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:
Sonntag, den 26. August Stern-Apotheke
Nachtdienst v. 25.8.-31.8.

Reipisch
Sonntag, den 26. August findet das
Gemeinde-Erntedankfest
statt.
Von nachm. 3 Uhr an **großer Erntefestball,** Preisschießen, Tombola.
Es ladet freundlich ein
H. Nagel.

Auswärtige Theater.

Kur-Lichtspiele in Bad Dürrenberg.
Das Karussel des Todes. — Beiprogramm. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung mit großem Programm.
Luna-Lichtspiele in Lützen.
Sonnabend und Sonntag „Ueberfall auf den Süd-Expreß." — „Der Don Juan von 50 Jahren." — Emelka-Woche.
Walhalla in Halle.
Die große Parade!
Ufa in Halle, Leipziger Straße.
Eins, zwei, drei — los!
Ufa in Halle, Alte Promenade:
Das Ziel von der Revue!
F. T. in Halle, am Riebeckplatz
Dorian und der Zufall!
F. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße
Die Hölle von Montmartre!

Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr „Carmen."
Alles Theater in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr „Bummelstudenten."
Operettenhaus in Leipzig.
Sonntag, 15,30 Uhr Der Vetter aus Dingsda
Sonntag, 20 Uhr „Zarewitsch."
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr Unter Geschäftsaufsicht.

Deutsche, echt deutsche Tomaten!
Täglich in frisch geernteter, wohlschmeckender Ware preiswert aus eigenen, großen Anzuchten zu haben bei
Albert Trebst
Blumenhaus am Gotthardtsteich
u. Gärtnerei Nordstraße 12
Fernruf 10.

Fuß-, Achsel- oder Handschweiß
beseitigt ohne gesundheitliche Schädigung bei garantierter Heilwirkung Orig.-Flasche 4.50 Rm. bei Vorkasse, bei Nachnahme-Sendg. 4.80 Rm.
H. L. Maletti, Halle (S.) 2, Schließfach 246, Postscheckkonto Magdeburg 12910.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Wissenschaftl. Betriebsführg. Werkmeisterabtlg.

Verein ehem. 72er.
Sonntag, den 26. August 1928, nachm. 3 1/2 Uhr in der **„Funkenburg"**
Sommerfest
zu dem wir unsere Mitglieder und eingeführten Gäste herzlich willkommen heißen.
Eintritt frei! ◆ Von 8 Uhr ab Tänzchen.
Der Vorstand.

M.R.G.
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am Sonntag, dem 26. d. M., nachmittags ab 3 Uhr am Bootshause stattfindenden
Klub-Regatta
ergebenst ein. — Nach der Regatta Preisverteilung und Nachfeier im Bootshause.
Der Vorstand: Heyer, 1. Vorsitzender.

Restaurant Vaterland
Merseburg, Weißenfelser Straße
Jeden Sonntag
Stimmungsmusik

Strandschlößchen
Sonntag, den 26. August, von nachm. 4 Uhr an
großer Ball
Flotte Musik Neueste Schlager Tanz frei
Es ladet freundlichst ein Der Wirt.

Tivoli Sonntag, ab 7 Uhr
Dielenbetrieb
Bei schlechtem Wetter im Saal

Landgestüt Kreuz
Halle a. S. - Cröllwitz
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Hengstschau
2. Reit- und Fahrturnier
Sonnabend, den 1. Sept. 14 Uhr
Sonntag, den 2. Sept. 13 1/2 Uhr
Am Sonnabend abend Laternenfest mit Riesenfeuerwerk, feenhafter Beleuchtung der Burg Giebichenstein und großen Kahnfahrten auf der Saale.

Tanzschule Ursula Podolsky
Schreiberstr. 1 · Telephon 827
Mein **Herbst-Zirkel** für **Anfänger** beginnt am **13. September** im **Casino,** für **Mittelschüler** und **ehemal. Mittelschüler** am **14. Sept.** in **Müllers Hotel**
Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr.
Weitere Anmeldungen erbeten.

Veranstaltungen.

Merseburg:
Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Neuen Schützenhaus" Sommernachtsball des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Merseburg.
Sonnabend, abends 8 Uhr, Familien-Unterhaltungsabend im „Tivoli".
Sonntag 40 jähriges Stiftungsfest der Bäcker-Gesellenschaft Merseburg im „Tivoli". Nachm. 2 Uhr Umzug. Abends Verlosung.
Sonntag, von nachm. 4 Uhr an, Tänzchen des Kraftsportvereins 1920 in Meuschau, Gasthaus Lippert.

Gensa:
Sonntag, von abends 7 Uhr an, Ballmusik des Sportvereins.

Goddula-Besta:
Sonntag, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum grünen Hof" in Goddula Sommervergnügen des Arb.-Theaterbundes Deutschlands, Ortsgruppe Goddula-Besta. (Italienische Nacht, Theatereinlage, herrlich illuminierter Saal.)

Porbitz:
Sonntag Gemeinde-Kinderfest auf dem Schulplatz. (Festumzug, Festwagen, Konzert, turnerische Vorführungen, Volkstänze, Spiele, Schießstand, Tombola, Feuerwerk.) Umzug beginnt 1/2 2 Uhr.

Rampitz:
Sonntag Kinderfest der Gemeinde Rampitz. Beginn 1 Uhr. (Tombola, Schießstand, Konzert).

Thronitz:
Sonntag, abends 7 Uhr, Sommervergnügen des Jugendvereins „Vergißmeinnicht".

Kitzen:
Sonntag, von abends 7 Uhr an, 5. Stiftungsfest des Männergesangvereins.

Klein-Görschen:
Sonntag Schauturnen der Freien Turnerschaft. Vorm. sportliche Wettkämpfe. Nachm. 2 Uhr Umzug, Turnen, Rasenspiele. Ab abends 6 Uhr Festball. — Sonnabend abends 8 Uhr Fackelzug, nachdem turnerische Aufführungen im Freien bei bengalischer Beleuchtung.

Schkeuditz:
Sonntag erste Blumenschau des Schrebervereins „Grüne Aue" im Restaurant „Stadt Berlin". Eröffnung vorm. 9 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr, im Stadtgarten Gartenkonzert (Gesangskonzert und Vorträge zur Laute) des Gesangvereins „Sängerkreis" (Chormeister R. Dietzel).

Möckerling:
Sonntag Feier des 2 jährigen Bestehens der Handballabteilung des Turn- und Sportvereins. Von mittags 12 Uhr ab Hand- und Fußballspiele. Von abends 7 Uhr ab Festball im Gasthof Ockler.

Querfurt:
Sonntag Feier des 350 jährigen Bestehens der Tischlerinnung von Querfurt und Umgebung, verbunden mit Fahnenweihe, in den Räumen „Zur Tanne".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280825-19/fragment/page=0012